

## Läuft

Wie Wasser als Wirtschaftsfaktor  
die Region prägt

**03**

März 2020

[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)

**Gesucht  
Wettbewerb  
digitalPIONEER beginnt**

» Seite 8

**Geliefert  
Legislaturprogramm:  
IHK zieht Zwischenbilanz**

» Seite 10

**Gestartet  
Neue Kampagne zur  
höheren Berufsbildung**

» Seite 11

# Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

-  [facebook.com/ihkaachen](https://facebook.com/ihkaachen)
-  [twitter.com/ihkaachen](https://twitter.com/ihkaachen)
-  [youtube.com/user/ihkacvidpub](https://youtube.com/user/ihkacvidpub)

[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer  
Aachen



## Alles ist im Fluss

Dem griechischen Zitat „Panta rhei“ zufolge sind alle Dinge immer in Bewegung, so wie das Wasser im Fluss. Nichts bleibt, wie es ist: Der Strukturwandel wird konkret, der Brexit ist eingeleitet und die Wirtschaft unserer Region trotz dem Abschwung.

In diesen bewegten Zeiten lohnt sich ein Blick auf das Element Wasser, dessen Bedeutung für die Wirtschaft oft unterschätzt wird. Was-



Foto: IHK Aachen

ser ist Energiequelle, Rohstoff und Wirtschaftsfaktor. Auch für Unternehmen in unserer Region: Betriebe entwickeln neue Technologien zur Nutzung von Wasser, bilden junge Menschen in diesem Bereich aus oder benötigen Wasser für die Produktion. Allein in Düren sind etwa 30 Firmen mit 7.000 Beschäftigten aus der Papier, Metall, Chemie- und Textilindustrie direkt vom Wasser aus der Rur

abhängig. Hinzu kommen zahlreiche Zulieferbetriebe. Die Bedeutung dieser Branchen für Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region ist zu berücksichtigen, wenn die Politik über künftige Wasserführungen und mögliche Eingriffe in Wasserrechte nachdenkt. Wenn den Unternehmen für die Produktion nicht ausreichend Wasser zur Verfügung steht, hat das Auswirkungen auf die Investitionsentscheidungen am Standort. Das gilt für Familienbetriebe wie für international aufgestellte Unternehmen gleichermaßen.

Bei der Wassernutzung ist es notwendig, viele Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Ein-

seitige Vorrangregelungen – etwa für den Lachs – sind nicht angebracht. Denn die Region steht mit dem Ausstieg aus der Braunkohle ohnehin vor einer Herausforderung. Diese kann zur Chance werden, wenn wir weitere Wirtschaftsfaktoren, etwa das verfügbare Wasser, ökologisch verantwortlich, aber eben auch im Sinne der Unternehmen verteilen.

Wasser ist aber nicht nur für die Industrie ein wichtiger Faktor. Auch der Tourismus und das Gastgewerbe profitieren von Orten des Wassers in unserer Region: So tragen etwa Aachen mit seiner Tradition als Kur- und Badestadt, der Rursee in der Eifel, das Thermalbad in Euskirchen oder der Lago Laprello in Heinsberg dazu bei, dass jährlich mehr als vier Millionen Gäste in die Region kommen. Bei Simmerath wird aktuell im Kontext der sieben „Zeitschleifen zur Wirtschaftsgeschichte in der Städtereion Aachen“ eine eigene Fahrradroute zur Wasserkraft projektiert. Der Tourismus wird einen Beitrag zur erfolgreichen Gestaltung des Strukturwandels leisten. So ist beabsichtigt, mit den Restseen in Hambach und Inden Gäste und Touristen für die Region zu begeistern und den Freizeitwert zu steigern.

Doch bis aus Tagebauen neue Seen geworden sind, fließt noch viel Wasser die Rur, die Urft und die Wurm hinunter und sorgt so für Produktion, Wertschöpfung und Arbeitsplätze – und damit für Wohlstand in unserer Region. Aber auch für Naturerlebnisse und Erholung.

Der griechische Lehrsatz „Panta rhei“ steht im Übrigen nicht nur für „Alles bewegt sich“, sondern wird auch als Weckruf eingesetzt: „Jeder sollte sein Handeln im Licht der Zeit betrachten“. In diesem Sinne: Immer in Bewegung bleiben!

Dr. Stephan A. Kufferath,  
Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Aachen

## H<sub>2</sub>Oha!

### TITELTHEMA • WIRTSCHAFTSFAKTOR WASSER



Foto: Eps8StockMedia - stock.adobe.com

Die Welle ist in der Marktforschung eine gerne genommene Metapher, um die Ausbreitung eines bestimmten Konsumverhaltens zu beschreiben. Und wie das mit Wellen so ist: Oft begegnet man ihnen beim Surfen. Angeschoben werden Wellen in vielen Fällen durch Influencer, die auf Social-Media-Kanälen nicht nur zeigen, dass sie etwas tun, sondern auch begründen, warum. Vor kurzem tauchte da #nowater auf. Mit dem Hashtag werden Beiträge markiert, die auf die Gefahren des Trinkens von Wasser hinweisen oder dokumentieren, wer wie lange bereits ohne Wasser ausgekommen ist. Wobei die Flüssigkeit noch zu sich genommen wird, nur eben in anderer Form, gewonnen zum Beispiel aus Obst. Mal abgesehen von der Frage, wie denn wohl das Wasser ins Obst gekommen ist, wurden auch anderweitig Zweifel an dieser Methode formuliert. Mediziner und Ernährungsexperten warnen, dass die Wasseraufnahme selbst in Zeiten der Digitalisierung noch lebenswichtig sei. Und auch wenn das #nowater (kurzzeitig) zu mehr Aufmerksamkeit verhalf, ist nicht zu erwarten, dass damit eine Welle ins Rollen kommt, die das Konsumverhalten breiter Bevölkerungsschichten nachhaltig verändert.

Wasser ist übrigens nicht nur lebenswichtig, sondern auch Wirtschaftsfaktor. An Düren (ab Seite 16) lässt sich das ganz gut festmachen, denn wäre die Stadt nicht so nah am Wasser gebaut, wäre sie eine völlig andere, als sie es heute ist. Wasser kann unsere Mobilität verändern (ab Seite 32), für Erholung (ab Seite 36), Ausbildungsplätze (ab Seite 42) und Innovationen (ab Seite 46) sorgen. Steter Tropfen, das muss sein. In diesem Sinne,

*Christoph Claßen*

Die Wirtschaftlichen Nachrichten  
im Internet: [www.aachen.ihk.de/wn](http://www.aachen.ihk.de/wn)



Foto: ©Longjournes - stock.adobe.com

### 03 KOMMENTAR

### 06 SPOTLIGHTS

### IHK AKTUELL

- 10 Legislaturprogramm: IHK Aachen zieht positive Zwischenbilanz
- 11 Nico Thomas in den IHK-Ausschuss für die Eifel berufen
- 11 #mindblowing: Neue Kampagne lenkt Fokus auf verblüffende Tatsachen zur höheren Berufsausbildung
- 12 Neujahrsempfang für Tourismus und Gastgewerbe: Die Region kann sich über mehr Übernachtungen freuen
- 12 IHK bietet Unternehmersprechtag zum Thema Energieeinkauf an

### 13 RÜCKSPIEGEL

### FORUM

- 14 Aachen Clever Mobil: Unternehmen Abiomed übernimmt die Kosten für das Job-Ticket seiner Mitarbeiter

### TITELTHEMA

- 16 Historisch: Wie aus Düren ein Top-Standort der Papierindustrie wurde
- 22 Wie die Papierindustrie für die Heimbach GmbH zum Anknüpfungspunkt für eine Erfolgsgeschichte wurde
- 26 Gutachten zur Wasserführung in der Rur: Interview mit Dr. Stefan Cuypers
- 32 Wie NPROXX daran arbeitet, dass Wasserstoff einen Beitrag zur Mobilitätswende leistet
- 36 Naheliegend: Der Rursee als wichtiger Faktor für den Tourismus in der Eifel
- 42 Laufbahnen: Wenn Wasser für Ausbildungsplätze sorgt – Besuch bei enwor und Wasserverband Eifel-Rur
- 46 Wo Ideen sprudeln: Einblick in die Arbeit beim FiW der RWTH Aachen

### INTERNATIONAL

- 50 Kurz und bündig – Nachrichten aus der Euregio

### 52 HOCHSCHULSPOTS



## Einladung

Das Besuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ geht in die siebte Runde und ermöglicht spannende Einblicke in die Unternehmen der Region Aachen. Mit Vorträgen und Produktionsbesichtigungen stellen sich Betriebe verschiedener Branchen vor. Dabei gewähren die Gastgeber einen Blick hinter die Kulissen. Das Besuchsprogramm bietet als Initiative des Industrie-Dialogs Region Aachen eine ideale Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch. Alle Termine im Überblick:

» Seite 7

## Einstieg

Fest steht: Auf dem Weg in Richtung Mobilitätswende ist das Aachener Unternehmen Abiomed ganz vorne mit dabei. Denn es stellt jedem Mitarbeiter ein kostenloses Job-Ticket zur Verfügung. Damit setzt Abiomed Maßstäbe. Und das Konzept geht auf. Viele, die bislang mit dem privaten Pkw zur Arbeit gependelt sind, sind seit Einführung des Angebots auf öffentliche Verkehrsmittel umgestiegen. Damit leistet Abiomed einen Beitrag zum Projekt Aachen Clever Mobil.

» Seite 14

## Einblick

Die Bemühungen der Gemeindeverwaltung Dahlem um eine zukunftsfähige touristische Nutzung der ehemaligen Freizeitanlage am Kronenburger See waren erfolgreich. Dort, wo jetzt noch alte Spielanlagen stehen, werden in absehbarer Zeit kleine Häuschen zum Übernachten einladen. Ab Mitte 2021 möchte die Saarländische Glamping GmbH am Kronenburger See den dann vierten Glamping-Park betreiben. Glamping ist die Kurzform für Glamourous Camping.

» Seite 72

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 60 Niederlande und NRW starten gemeinsame Wasserstoff-Projekte
- 60 Zuschüsse: Landesregierung hilft Unternehmen, Energie einzusparen
- 61 Kooperation: FIR und STARTPLATZ fördern Digitalisierungsprozesse
- 61 Erstes Reallabor der Energiewende: „SmartQuart“ geht an den Start
- 62 Virtuelle Realität in Düren: VR-Experience-Room eröffnet
- 63 Eigenkapital für innovative Gründer: Programm NRW.SeedCap öffnet sich für weitere Branchen
- 63 Aachener Industrie-Dialog lädt zur Euregionalen Kongress-Messe ein

## FIRMENREPORT

- 64 Aachener Regio IT ist jetzt größter kommunaler IT-Dienstleister
- 64 Aachener Post-Tochter Streetscooter gewinnt Amazon als Kunden
- 64 BCT Deutschland und exapture verknüpfen ihre Softwarelösungen
- 64 Aachener Software-Spezialist SOPTIM AG beruft neue Vorstände
- 64 Mauser investiert rund zehn Millionen Euro in den Standort Erkelenz
- 65 Erfolg: AIXaTech bei Wettbewerb für Start-ups in China ausgezeichnet
- 65 MOQO Shared Mobility soll Carsharing im ländlichen Raum ermöglichen
- 65 Euskirchener e-regio GmbH wird als „TOP Lokalversorger 2020“ geehrt
- 66 Oculavis, PerAGraft und EnergyCortex zählen zu den 50 besten Start-ups
- 66 Patrick Rothkopf feiert 50. Geburtstag
- 66 Werkstoffhändler Kerschgens unterstützt Forschung der RWTH

- 66 Aachener Unternehmen inside als „Anbieter des Jahres“ geehrt
- 66 Monika Frings feiert 60. Geburtstag
- 67 Pharmaspezialist Grünenthal investiert in E-Mobilität und „Innovation Hub“
- 67 Eßer Office Group erweitert sich um die DYCKERS&FRIENDS GmbH
- 67 Carpus + Partner realisiert Labor- und Bürokomplex im Ulmer Science-Park
- 68 CAE Elektronik entwickelt Projekte zur Simulation eines Marine-Helikopters
- 68 Sparkasse Aachen zieht erfolgreiche Bilanz für das Geschäftsjahr 2019

## 72 TOURISMUS

## 74 WEITERBILDUNG

## 76 SERVICE-BÖRSEN

- 78 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 78 IMPRESSUM

# 03

März 2020  
www.aachen.ihk.de



Gute Perspektive: Das Lebensart-Magazin Monocle empfiehlt Start-ups den Standort Aachen.

## Lebensart-Magazin bewertet Aachen als perfekten Standort für Start-ups

► Das Magazin Monocle hat Aachen auf Platz 10 der 20 lebenswertesten, „kleinen“ Städte auf der ganzen Welt gewählt. Lebensqualität wurde bei dem Ranking anhand von Faktoren wie steigendem Durchschnittseinkommen, vielfältigen Berufsmöglichkeiten, Pendler-Freundlichkeit und gesellschaftlichem Leben gemessen. Laut Monocle sind Aachens größte Vorteile die vielen Gesundheits- und Wellness Einrichtungen, die hohe Kneipen- und Restaurantdichte, die gute Verkehrsbindung (Autobahn, Flughäfen, Bahnhöfe) sowie die Kombination aus zahlreichen historischen Wahrzeichen und Museen mit einer grundsätzlich jugendlichen Atmosphäre, die der großen Zahl der Studierenden an den vielen Hochschulen zuzuschreiben ist. Positiv floss zudem die kleine Distanz zu Natur und Naherholung in die Bewertung ein. Als größter

Nachteil der Stadt werden die stetig steigenden Immobilienpreise genannt. Besonders für Start-ups sei Aachen ein perfekter Standort. „Gut verbunden und voller talentierter Studenten, ist es ein guter Ausgangspunkt für Unternehmen“, schreibt Monocle. Mit seinem „Small Cities Index“ bewertete das Magazin Städte mit etwa 200.000 Einwohnern anhand von Statistiken wie Lebenserwartung und Kriminalitätsrate sowie immateriellen Faktoren wie Öffnungszeiten von Cafés und natürlicher Schönheit. Im abschließenden Ranking sicherten sich europäische Städte acht der elf besten Plätze, auf den restlichen drei landeten Städte in Colorado, USA, in Japan und in Australien. Generell prognostiziert Monocle, dass die 2020er-Jahre das „Jahrzehnt der kleinen Stadt“ sein werden.

## ZAHL DES MONATS



Foto: ikerelk - adobe.stock.com

# 59,3

Prozent der 14,3 Millionen Internetnutzer in Nordrhein-Westfalen hatten im Jahr 2019 online Kontakt mit Behörden oder öffentlichen Einrichtungen. 58,7 Prozent davon nutzten Apps von Behörden oder öffentlichen Einrichtungen. Jeder Dritte hat amtliche Formulare heruntergeladen (35,2 Prozent) und jeder Fünfte (21,1 Prozent) verschickte Formulare auf dem digitalen Weg. *Quelle: IT.NRW*

## Industrielle Transformation hautnah erleben: Mit LIOF zur Hannover Messe

► LIOF, die regionale Entwicklungsgesellschaft für die Provinz Limburg, organisiert für den 22. bis 23. April einen Besuch der Hannover Messe. Die Hannover Messe ist eine der größten Industriemessen der Welt. Das Leitthema der diesjährigen Ausgabe ist die sich durch enorme Geschwindigkeit auszeichnende, industrielle Transformation. Die Themen reichen von Industrie 4.0 und künstlicher Intelligenz über Klimaschutz und Mobilität bis hin zur Zukunft der Arbeit und globalen Lieferketten. LIOF bietet ein Programm mit ausreichend Zeit für den eigenen Messebesuch sowie die Möglichkeit neue Unternehmen kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Der Ablauf wird im Einzelnen folgendermaßen aussehen:

- **Mittwoch, 22. April:**  
9 Uhr: Abfahrt von Venlo mit dem Bus  
12.30 Uhr: Besuch bei einer führenden und technologisch fortschrittlichen Produktionsfirma

16 Uhr: Abfahrt zum Hotel Network Dinner.

- **Donnerstag, 23. April:**  
8 Uhr: Abfahrt zur Hannover Messe  
18 Uhr: Rückfahrt nach Venlo (mit Abendessen unterwegs)

Die Teilnahmekosten inklusive Busfahrt, Übernachtung, Messeeintritt und zwei Abendessen betragen voraussichtlich zwischen 200 und 250 Euro (zuzüglich Mehrwertsteuer) pro Person. Der exakte Preis ist auch abhängig von der Anzahl der Teilnehmer. Eine Reiserücktrittsversicherung ist im Preis nicht enthalten.



[liof.nl/events/  
Met-LIOF-naar-Hannover-Messe-2020](mailto:liof.nl/events/Met-LIOF-naar-Hannover-Messe-2020)



**Ansprechpartner:**  
LIOF  
Rob Pijpers  
Tel.: +31 646978-153  
[rob.pijpers@liof.nl](mailto:rob.pijpers@liof.nl)



## Warum in die Ferne schweifen? Besuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ startet

► Das Besuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ geht in diesem Jahr in die siebte Runde und ermöglicht spannende Einblicke in die Unternehmen der Region Aachen. Mit Vorträgen und Produktionsbesichtigungen stellen sich Betriebe verschiedener Branchen vor. Dabei ermöglichen die Gastgeber einen Blick hinter die Kulissen. Das Besuchsprogramm bietet als Initiative des Industrie-Dialogs Region Aachen eine ideale Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen. In den vergangenen sechs Jahren haben über 721 Fach- und Führungskräfte 33 Unternehmen in der Region Aachen besucht. 2020 freuen sich fünf weitere interessante Betriebe auf Ihren Besuch. Die Termine:

### Mittwoch, 29. April: LaVa-X GmbH, Herzogenrath-Kohlscheid,

Die LaVa-X GmbH ist ein Anbieter von Lösungen für schweißtechnische Herausforderungen. Das Unternehmen bietet seinen Kunden neben Entwicklung, Produktion und Vertrieb von produktbezogenen Maschinen für das Laserstrahlschweißen im Vakuum auch die vollständige Prozessentwicklung von der Machbarkeitsstudie bis zur Implementierung der Anlage in die Produktionsumgebung.

### Dienstag, 16. Juni: SK Industriemodell GmbH, Übach-Palenberg,

Mit jahrzehntelanger Erfahrung im Kunststoffspritzguss unterstützt SK Industriemodell Kunden von der Produktidee bis zur Serien. Die gesamte Fertigung der Spritzgussteile inklusive dem Formenbau erfolgt in der haus-



eigenen Produktion. SK Industriemodell entwickelt zudem zusammen mit Forschungsinstituten der RWTH neue Technologien wie „Rapid-Tooling“, die es schneller ermöglichen, erste Muster eines Produktes aus dem Originalmaterial herzustellen.

### Dienstag, 15. September:

**e-regio GmbH & Co. KG, Euskirchen,**  
e-regio ist ein moderner Energieversorger, der in 19 Kommunen nachhaltige Lösungen rund um Strom, Gas und Wasser anbietet. Dabei setzt e-regio auf erneuerbare Energien und ermöglicht Haushalten, Unternehmen und Kommunen, mit innovativen Technolo-

gien und Produkten die Klimawende aktiv mitzugestalten. Das Portfolio umfasst zudem vielfältige Dienstleistungen sowie Beratung zu Elektromobilität, Erdgasmobilität, Photovoltaik und individuellen Wärmelösungen sowie elektrotechnische Anlagen.

**Dienstag, 6. Oktober: AQUUS Ausbildungs- und Qualifizierungsservices GmbH, Alsdorf,**  
AQUUS übernimmt als Ausbildungspartner in enger Kooperation mit Unternehmen der Region alle Aufgaben der technischen Ausbildung. Im eigenen Bildungszentrum wird neben der fachlichen Ausbildung in den Berufsfeldern der Metall- und Elektrotechnik das Arbeits- und Sozialverhalten sowie methodisches Lernen trainiert.

### Donnerstag, 12. November: camboo Aachen, Aachen,

Camboo ist ein Start-Up der FH Aachen, das durch die Verarbeitung von Bambus Produkte mit einer positiven CO<sub>2</sub>-Bilanz herstellt. Die Produktpalette ist breit gefächert. Die Verwendung von Bambus-Gestellen bei etwa Kinderwagen und Fahrrädern ist nur ein Beispiel von vielen, wie mithilfe eines innovativen Prüfsystems Bambusrohre als Leichtbauwerkstoff industriell nutzbar gemacht werden.

Die Anmeldung ist online möglich:

@ [www.aachen.ihk.de/hallonachbar](http://www.aachen.ihk.de/hallonachbar)

i **IHK-Ansprechpartner:**  
Markus Wolff  
Tel.: 0241 4460-119  
[intus@aachen.ihk.de](mailto:intus@aachen.ihk.de)

## Besonderes Angebot für Start-ups im Rahmen der „Limburg Leads“: NRW.BANK kooperiert mit den Förderagenturen LIOF und LRM

► Die NRW.BANK kooperiert am 13. und 14. Mai im Rahmen der Limburg Leads, dem euregionalen B2B-Event in Maastricht, mit den Förderagenturen LIOF (Niederlande) und LRM (Belgien). Gemeinsam werden sich die drei Unternehmen mit einer „pitching arena“ als Herzstück der „Start-up Arena“ vorstellen. Start-ups aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden haben dort die Möglichkeit, potenziellen Investoren und Geschäftspartnern ihre Ideen zu präsentieren und den nächsten Schritt zu machen. Hintergrund dieser Zusammenarbeit ist die grundsätzliche Bestrebung, dass LRM, LIOF und die NRW.BANK ihre Kooperation im

Rahmen länderübergreifender Aktivitäten ausweiten, um so Unternehmen und Start-ups in der fest integrierten, grenzübergreifenden Wirtschaftsregion der Provinzen Limburg (Belgien) als auch den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen noch effektiver zu fördern. Damit schaffen die drei Partner, insbesondere für Start-ups der angesprochenen Regionen, ein besonderes Angebot. Alle drei bieten sowohl den Start-ups als auch anderen interessierten Unternehmen Beratung im Hinblick auf regionale Unterstützung und Finanzierungsmöglichkeiten vor Ort an.



## Jubiläumsfeier: Seit 20 Jahren ist das **duale Studium Angewandte Mathematik und Informatik** mit der Ausbildung zum MATSE auf Erfolgskurs



Foto: RWTH Aachen

Immer in Bewegung – und stets am Puls der Zeit: Seit über 20 Jahren bieten die FH Aachen, das Forschungszentrum Jülich und das IT Center der RWTH Aachen sowie über 100 Ausbildungsfirmen aus der Region das duale Studium Angewandte Mathematik und Informatik mit der IHK-Berufsausbildung zum Mathematisch-technischen Softwareentwickler jetzt an.

► Seit mehr als 20 Jahren bieten die FH Aachen, das Forschungszentrum Jülich, das IT Center der RWTH Aachen sowie über 100 Ausbildungsfirmen aus der Region das duale Studium „Angewandte Mathematik und Informatik“ mit der IHK-Berufsausbildung zum mathematisch-technischen Softwareentwickler (MATSE) an. Zur Feier dieses Ereignis-

isses findet am 3. April eine Festveranstaltung und eine Ausstellung mit Projekten der MATSE aus dem dritten Semester im Museum Zinkhütter Hof in Stolberg statt. Die Ausstellung soll Einblicke in den Ausbildungsalltag geben, denn in den Betrieben werden die Azubis von Anfang an in echte Aufgaben eingebunden. Diese reichen von Robotersteue-

rungen über Simulationen der Verteilung von Gasen in der Atmosphäre bis hin zu Optimierungen von Produktionsverfahren oder Logistiksoftware. Im Anschluss findet eine Festveranstaltung mit Grußworten der Kooperationspartner und aus der Politik statt. Die Idee, die Ausbildung zum mathematisch-technischen Assistenten (MATA) zu einem dualen Studium weiterzuentwickeln, entstand aus der engen Kooperation des Fachbereichs Medizintechnik und Technomathematik der FH Aachen, des IT-Centers der RWTH und des Forschungszentrums Jülich. Das duale Studium wurde zunächst als Diplomstudiengang Technomathematik, später als Bachelor „Scientific Programming“ und mittlerweile als Angewandte Mathematik und Informatik angeboten und mit der Ausbildung zum MATSE – zuvor MATA – kombiniert. Absolventen erlangen in diesem einzigartigen Modell zwei Abschlüsse innerhalb von nur drei Jahren und erwerben wertvolle Praxiserfahrung bereits während des Studiums. Dieses Modell entwickelte sich von einer Nische mit rund 30 Erstsemestern pro Jahrgang zu mittlerweile über 200 Studien-beziehungsweise Ausbildungsanfängern an drei Studienorten in Aachen, Jülich und Köln.



**3. April 2020: Ausstellung ab 14 Uhr, Festakt ab 15:30 Uhr; MATA-MATSE-Homecoming des Mathe-dual e.V. ab 17 Uhr; Museum Zinkhütter Hof Stolberg, Cockerillstr. 90**

## Vorreiter in Sachen Digitalisierung gesucht: digitalHUB Aachen vergibt wieder die **Auszeichnung digitalPIONEER**

► Die Fokusgruppe „Region Aachen“ des digitalHUB Aachen vergibt in diesem Jahr zum zweiten Mal die Auszeichnung „digitalPIONEER“. Auszeichnungswürdig sind unterschiedliche digitale Lösungen und Ansätze, unabhängig davon, ob es sich um kleinteilige Prozessverbesserungen oder gänzlich neue Geschäftsmodelle handelt. Die digitalen Pioniere sollen als Best-Practice-Beispiele bekannt gemacht werden, um kleine und mittelständi-

sche Unternehmen aus der Region für das Thema Digitalisierung zu sensibilisieren. Zur Auswahl der Pioniere wurden fünf Haupt- und zwei Zusatzkriterien erstellt, die einen digitalen Pionier auszeichnen und anhand derer eine erste Vorauswahl getroffen wird. Die besten Unternehmen präsentieren ihre Lösungen und Ansätze in einem Pitch vor den Fokusgruppensprechern des digitalHUB am 28. April, 9 bis 12 Uhr in der digitalCHURCH an

der Jülicher Straße in Aachen. Unternehmen, die eine Vorreiterposition in Sachen Digitalisierung in der Region einnehmen möchten, können sich bis zum 16. März bewerben.



[aachen.digital/pioneer](https://aachen.digital/pioneer)



**IHK-Ansprechpartner:**  
Markus Wolff  
Tel.: 0241 4460-239  
[markus.wolff@aachen.ihk.de](mailto:markus.wolff@aachen.ihk.de)

# Logistik Campus Eschweiler

Im Interview...



**Wallsupply** ist ein weltweit führendes Unternehmen für modische und moderne Wandverkleidungen zu erschwinglichen Preisen. Unsere tagtägliche Leidenschaft gehört dem Wohndesign.

**Frank Frantzen**

Geschäftsführer Wallsupply

**WALL! SUPPLY®**

## Daten & Fakten

- Neues **WWS** von Pro Logistik
- **SCM** und **KI** unterstützte Lieferkette
- **105.000 qm Nutzfläche**
- **186.000 qm Grundfläche**
- Prozesse und Abläufe digitalisiert
- **24/7 Sicherheitskonzept**
- Direkt an der **A4**

### Wie sieht Ihre bisherige Zusammenarbeit mit Hammer aus?

*Wir arbeiten seit April 2019 mit der Firma Hammer zusammen und sind mit dem gebotenen Service sehr zufrieden. Die Übernahme unserer Logistikprozesse verlief sehr ruhig und übergangslos, so dass unsere Kunden dies kaum bemerkt haben.*

### Wo sehen Sie Ihre geschäftlichen Herausforderungen in der Zukunft?

*Wie in jeder anderen Branche nimmt der B2C-Prozess immer mehr zu. Diese Dropshipment-Route wird für uns in Zukunft eine große Herausforderung sein. Ein starker Logistikpartner wie Hammer wird uns selbstverständlich dabei unterstützen.*

### Welche neuen Möglichkeiten der Umsetzung bietet Ihnen der neue Logistik Campus Eschweiler?

*Unsere Lagerbestände werden angesichts*

*des ständig wachsenden Sortiments immer komplexer. Der Logistik Campus in Eschweiler kann uns sicherlich dabei unterstützen, diese Bestände so zu managen, dass Sortimentserweiterungen auch wirtschaftlich gerechtfertigt sind.*

### Wie unterstützt Hammer Sie bei der Verwirklichung Ihrer speziellen logistischen Anforderungen?

*Zeitfensterlieferungen an unsere Baumarktkunden sind Voraussetzung. Dies ist derzeit für jeden Logistikdienstleister eine sehr schwierige Aufgabe. Hammer bietet, insbesondere bei der Kommunikation, eine hervorragende Unterstützung, falls ein Zeitfenster nicht eingehalten wird. Infolgedessen haben wir kaum Probleme mit unseren Kunden in diesem Bereich.*

### Würden Sie mit Herrn Hammer ein Bier trinken gehen?

*Gerne stoßen wir jederzeit mit Herrn Hammer mit einem Glas Bier auf die erfolgreiche Zusammenarbeit an.*

**Holger Ortwig**  
Executive Director Sales

☎ 0241 9665-310  
✉ sales@hammer-ac.de



**105.000 qm Nutzfläche**

**Hammer**  
Advanced Logistics



## Legislaturprogramm: IHK Aachen zieht positive Zwischenbilanz

Zur Halbzeit ihrer aktuellen Legislaturperiode hat die IHK Aachen eine positive Zwischenbilanz gezogen. Rund 70 Prozent der avisierten Projekte sind bereits umgesetzt worden. „Zahlreiche Aufgaben sind abgeschlossen, für andere haben wir wichtige Meilensteine gesetzt“, bilanziert IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel bei der jüngsten Vollversammlung der IHK Aachen. „Dabei gehen wir flexibel vor. Angesichts des anstehenden Strukturwandels haben wir einzelne Aktionen angepasst oder Prioritäten neu gesetzt, um auf die aktuellen Bedürfnisse der Unternehmen und auf wirtschaftspolitische Veränderungen angemessen zu reagieren.“ Zu den drei Handlungsfeldern „Menschen motivieren“, „Potenziale heben“ und „Wohlstand wahren“ hat die Vollversammlung vor zwei Jahren elf konkrete Aktionen verabschiedet. Damit der Strukturwandel im Rheinischen Revier gelingt, setzt sich die IHK Aachen zum Beispiel für eine moderne Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Informationstechnik und Energieversorgung ein. Im Rahmen der Aktion „Infrastruktur weiterentwickeln“ aus dem Handlungsfeld „Wohlstand wahren“ hat die Kammer rund 75 Prozent ihrer für die Legislaturperiode von 2018 bis 2022 formulierten Ziele erfüllt. „Wir leben in bewegten Zeiten. Doch unsere Zwischenbilanz zeigt, dass wir durch konkrete Aktionen notwendige Rahmenbedingungen realisieren, um die Wirtschaft in unserer Region zu fördern und Arbeitsplätze zu schaffen“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. „Diesem Auftrag folgen wir auch in der zweiten Hälfte unseres aktuellen Legislaturprogramms – für unsere Mitgliedsunternehmen und die gesamte Region.“

### Beispiel 1: Initiative zum Lückenschluss A1

Zahlreiche Studien und Workshops hat die IHK Aachen bereits zum Thema Strukturwandel auf den Weg gebracht. Dadurch wird klar: Der Ausbau der Infrastruktur erfordert neben finanziellen Mitteln auch eine Beschleunigung der Planverfahren. Ein Beispiel dafür ist die nach wie vor 25 Kilometer lange Lücke der Autobahn 1 zwischen Blankenheim und Kelberg. Der dort notwendige Lückenschluss würde einerseits die

Wirtschaftsbeziehungen der Mitgliedsunternehmen Richtung Rheinland-Pfalz, Luxemburg und Frankreich stärken. Andererseits könnten die Gemeinden in der Region ökologisch nachhaltig von unnötigen Ausweichverkehren entlastet werden. Da die komplette Überarbeitung der Linienführung zwischen Lommersdorf und Adenau derzeit zu einem erneuten Zeitverzug führt, hat die IHK Aachen die Initiative „Lückenschluss A 1“ gegründet, um gemeinsam mit weiteren Partnern die verkehrspolitischen Interessen der Mitgliedsunternehmen zu fördern und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

### Beispiel 2: Mit Teilqualifizierungen neue Fachkräfte gewinnen

Ausgehend von der Aktion „Fachkräfte sichern“ aus dem Handlungsfeld „Menschen motivieren“ wird eine Zusatzqualifikation „Digitale Fertigung“ für Auszubildende realisiert. Zur weiteren Steigerung von Teilqualifizierungen hat die IHK Aachen außerdem eine gemeinsame Initiative mit den Weiterbildungsträgern der Region angestoßen. Dabei sind bereits 75 Prozent der IHK-Vorgaben erreicht worden.

### Beispiel 3: Nachhaltigkeit fördern

In der Aktion „Die Mobilität von Menschen und Gütern neu denken“ aus dem Handlungsfeld „Potenziale heben“ hat die IHK Aachen rund 80 Prozent der formulierten Ziele erfüllt. Eine der Maßnahmen war zum Beispiel der stark nachgefragte Zertifikatslehrgang „Betrieblicher Mobilitätsmanager“ für Unternehmen aus der Region Aachen, bei dem Teilnehmer aus zehn Betrieben bis Dezember 2019 ein nachhaltiges Mobilitätskonzept für ihr jeweiliges Unternehmen erstellt haben. Der Zertifikatslehrgang ist eines von zahlreichen Beratungsangeboten der IHK Aachen, die fortan unter „Nachhaltiges Wirtschaften“ gebündelt werden. In diesem Kontext hat die IHK Aachen die Vollversammlung zu geplanten Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit informiert und als Gastreferent Professor Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär Rat für Nachhaltige Entwicklung, aus Berlin eingeladen.



**DA BIST DU JA!**

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe.

**WERDE PATE!**

**World Vision**  
Zukunft für Kinder!

**WORLDVISION.DE**

**DZI**  
Spenden-Siegel

Meron, 5 Jahre

## Nico Thomas in den IHK-Ausschuss für die Eifel berufen

Nico Thomas ist neues Mitglied des Regionalausschusses der IHK Aachen für die Eifel. „Ich freue mich auf die Arbeit im Ausschuss und bin sicher, dass wir dort Themen angehen können, die die Eifel weiter voranbringen“, sagt Thomas nach seiner Wahl durch die IHK-Vollversammlung. Thomas, 31, ist Geschäftsführer der VennTec GmbH mit Sitz in Simmerath-Eicherscheid und als Konstrukteur bei der EcoClean GmbH in Monschau-Imgenbroich tätig. VennTec rief Thomas mit Geschäftspartner Frank Läufer im Sommer 2017 ins Leben. Aktuell ist er bei dem Start-up nebenberuflich für Finanzen, Kalkulation, Einkauf, Produktion und Technik zuständig. Die beiden Gründer haben eine Einsatzstellen-Markierungsleuchte entwickelt. Dank einer speziellen Klebe-

technik lässt sie sich nahezu überall anbringen, um Rettungskräften im Ernstfall den Weg zur Einsatzstelle zu weisen. Darüber hinaus informiert das Gerät zum Beispiel auch, wie viele Menschen sich auf welcher Etage eines Gebäudes oder generell in Gefahr befinden. Die patentierte Erfindung wurde im vergangenen Jahr von der Zukunftsinitiative Eifel mit dem „Eifel Award“ ausgezeichnet. Die vorangegangene Sitzung des Regionalausschusses Eifel hat Thomas bereits als Gast besucht. Über die so gewonnene Erfahrung sagt er: „Es gibt eine große Bereitschaft, auch über bislang wenig diskutierte Themen zu sprechen. Das gefällt mir. Die Ausschussmitglieder haben nicht nur Expertise, sondern auch ein gutes Netzwerk.“



Foto: VennTec GmbH

Freut sich auf die Mitarbeit im IHK-Regionalausschuss für die Eifel: Nico Thomas.

## #mindblowing: Verblüffende Tatsachen zur höheren Berufsbildung

Mit einer Multimedia-Kampagne für Schüler informieren die 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern über Neuerungen des Berufsbildungsgesetzes. Ihre Ziele: auf die Karrieremöglichkeiten des gesamten beruflichen Bildungswegs aufmerksam zu machen und die zum 1. Januar eingeführten Abschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Die #mindblowing-Kampagne geht dabei ungewöhnliche Wege. Im Mittelpunkt stehen „mind blowing facts“, also verblüffende Tatsachen, mit denen die IHKs Aufmerksamkeit erregen. So erklärt Stand-up-Comedian und Influencer Simon Stäblein – zugleich Botschafter der Kampagne – zum Beispiel: „Zwei Drittel der Menschen haben in ihrem Leben noch nie Schnee gesehen. Und Master Professionals keinen Hörsaal von innen – erreichen aber durch Berufspraxis dasselbe Level wie Uni-Absolventen.“ Veröffentlicht werden die Botschaften in kurzen Video-Clips in sozialen Netzwerken wie Instagram und TikTok. „Hand aufs Herz: Bisher kennen zu wenige junge Menschen die Mög-



Grafik: IHK NRW

Als Botschafter gibt Simon Stäblein der IHK-Kampagne ein Gesicht.

lichkeiten der höheren Berufsbildung“, sagt Heike Borchers, Geschäftsführerin der Abteilung Aus- und Weiterbildung bei der IHK Aachen. „Um das zu ändern, gehen wir neue Wege. Wir möchten dorthin, wo Jugendliche viel und gerne interagieren.“ Informationen zur Kampagne gibt es online:

@ [www.ihk-nrw.de/masterplan](http://www.ihk-nrw.de/masterplan)

### GEWERBEBAU

individuell  
schlüsselfertig  
zum Festpreis



### Sie erhalten kostenlos:

Beratung Entwurfsidee Kostenschätzung

0 24 31 - 96 96 0  
[www.storms.de](http://www.storms.de)





Foto: Rudi Böhmer

Wollen den Tourismus und das Gastgewerbe in diesem Jahr gemeinsam voranbringen: (v.l.) Raphael Jonas, Philipp Piecha (beide IHK Aachen), Julia Jung (Curio pia), Gisela Kohl-Vogel (Präsidentin der IHK Aachen), Wolfgang Spelthahn (Landrat Kreis Düren), Wolfgang Winkler und Christoph Becker (beide DEHOGA).

## Neujahrsempfang Tourismus und Gastgewerbe: Zahl der Übernachtungen in der Region gestiegen

Wenn jemand eine Reise tut, dann führt sie oft in die Region: Die Zahl der Übernachtungen in Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg ist 2019 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent gestiegen. „Damit liegt unsere Region über dem NRW-Durchschnitt von 2,8 Prozent“, sagt Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Aachen, beim Neujahrsempfang für Tourismus und Gastgewerbe in Düren. Im vergangenen Jahr seien in der Region insgesamt 3,1 Millionen Übernachtungen gezählt worden. Anziehend wirkt insbesondere die Kombination aus kultureller

Vielfalt, entspannter Urbanität und ländlicher Naherholung. „All das können wir Gästen bieten“, betont Kohl-Vogel vor 120 Hoteliers, Gastronomen und Vertretern der Branchen Kultur und Freizeit. Beste Voraussetzungen also für eine weiterhin florierende Tourismusbranche – zumindest, wenn auch die aktuellen Herausforderungen entschlossen angegangen werden. „Die Unternehmen stehen vor vielfältigen Aufgaben: Es gilt, Fachkräfte und Nachfolger zu finden, digitale Prozesse zu integrieren und Konzepte an sich verändernde Kundenansprüche anzupassen“, sagt die

IHK-Präsidentin. Den Neujahrsempfang für Tourismus und Gastgewerbe im Kammerbezirk Aachen organisiert die IHK Aachen gemeinsam mit den touristischen Organisationen der Region: dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Nordrhein, dem Kreis Düren, dem aachen tourist service, der Nord-eifeltourismus GmbH, der Tourismusmarke „Heinsberger Land“, der WIN.DN, Wirtschafts- und Innovationsnetzwerk Stadt Düren GmbH, der StädteRegion Aachen, dem SKAL International Aachen und der Vereinigung der Unternehmer im Gastgewerbe.

## IHK bietet Unternehmersprechtag zum Thema Energieeinkauf an

Am Mittwoch, 25. März, bietet die IHK Aachen einen kostenfreien Unternehmer-Sprechtag zum Thema Energieeinkauf an, der Betrieben die Möglichkeit gibt, an dieser Stelle Optimierungspotenzial ausfindig zu machen. In einem 45-minütigen Gespräch mit

einem Energieexperten vom Bundesverband der Energie-Abnehmer und dem IHK-Energieeffizienz-Lotsen können die Teilnehmer individuelle Fragen zum Energiebezug und zur Vertragsgestaltung klären. Termine können für die Zeit von 10 bis 17 Uhr vereinbart werden.

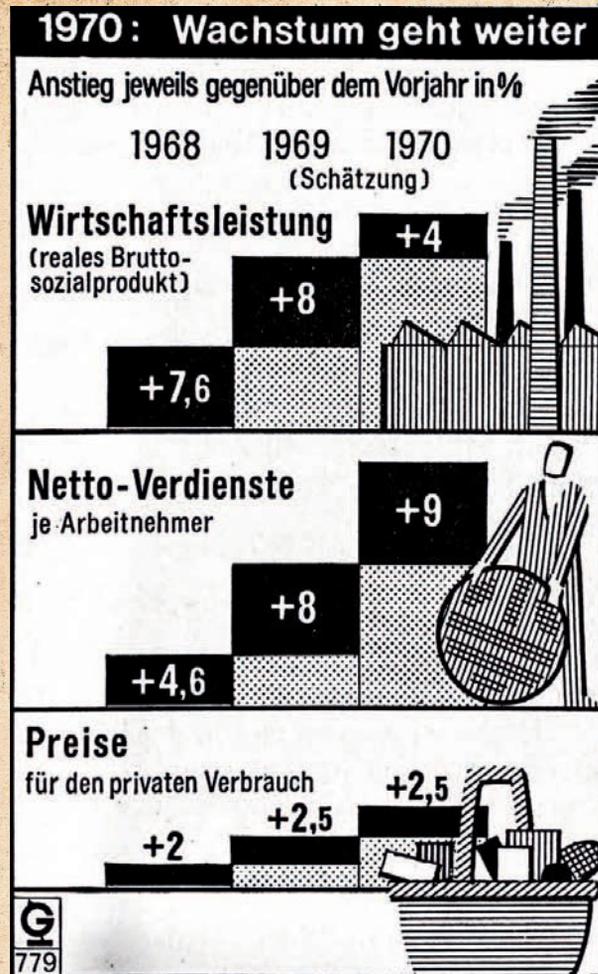
Da die Zahl der Termine begrenzt ist, ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich.

 **IHK-Ansprechpartner:**  
Dieter Dembski  
Tel.: 0241-4460-277  
intus@aachen.ihk.de



# Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



## Design – eine technische Spielerei und eine neue Mode?

► „Industrial-Design“, „Gute Industrieform“, „Gute Produktgestaltung“ sind Begriffe, die heute immer häufiger in Firmenprospekten, Schaufensterauslagen und in [...] Gesprächen mit Vertretern der Wirtschaft zu finden sind. Was ist nun Design, welche Vorstellungen hat hierüber die Öffentlichkeit? Von den einen wird Design als technische Spielerei abgetan, während andere von Design sprechen als gäbe es nichts mehr darüber. Beide Auffassungen dürften nicht richtig sein. Wie immer sollte man auch hier den berühmten goldenen Mittelweg wählen.“

## Rechtzeitig an Fernmeldeeinrichtungen denken

► „Die Fernmeldeämter und die Fernmeldeabteilungen der Oberpostdirektionen können ein Liedchen singen von den Hilferufen mancher Firmen [...]. Wasser und Strom plant man allenfalls ein, aber die heute ebenso wichtigen Fernmeldeeinrichtungen werden vielfach einfach vergessen, oder man verlässt sich darauf, dass die Bundespost sozusagen über Nacht zur Stelle ist. [...] Die Post kann jedoch auch in solchen Fällen nicht hexen.“



Foto: Abiomed/Andreas Schmitzer

Viele Akteure, ein Ziel: Dass das Unternehmen Abiomed die Job-Ticket-Kosten für die eigenen Mitarbeiter vollständig übernimmt, ist für alle eine gute Nachricht, die daran arbeiten, den Verkehr der Zukunft in die richtigen Bahnen zu lenken.

# Die Fahrkarten. Bitte.

## Warum Abiomed allen Mitarbeitern kostenlos ein Job-Ticket zur Verfügung stellt

**Fest steht:** Auf dem Weg in Richtung Mobilitätswende ist das Aachener Unternehmen Abiomed ganz vorne mit dabei. Denn es stellt jedem Mitarbeiter ein kostenloses Job-Ticket zur Verfügung. Damit setzt Abiomed Maßstäbe. „Wir möchten unsere Mitarbeiter auf ihrem Weg zur Arbeit unterstützen und gleichzeitig einen Beitrag zu einem umweltfreundlichen Aachen leisten“, begründet Abiomed-Geschäftsführer Dirk Michels die Initiative seiner Firma. Und das Konzept, als Arbeitgeber die Kosten des Tickets für alle Mitarbeiter vollständig zu übernehmen, geht auf. Viele, die bislang mit dem privaten Pkw zur Arbeit gependelt sind, seien seit Einführung des Angebots auf öffentliche Verkehrsmittel umgestiegen.

Das Beispiel Abiomed zeigt, welchen Beitrag Unternehmen leisten können, wenn es um

das Entlasten von Pendlern, die Reduzierung von Staus und das Einsparen von Parkplätzen geht. Das Potenzial ist enorm. Nicht grundlos werben die IHK und die Stadt Aachen bei den Betrieben seit Jahren für die Vorteile des betrieblichen Mobilitätsmanagements. Und genau dieses Themenfeld bekommt jetzt neue Impulse.

Der Mobilitätskoordinator von Abiomed war nämlich nicht allein bei der Umsetzung seines Vorhabens, das Verkehrsverhalten der Mitarbeiter zum Vorteil aller Beteiligten zu verändern. Das Projekt lief unter Leitung der Stadt Aachen und zusammen mit Mitarbeitern und Geschäftsführern sechs weiterer Aachener Firmen sowie verschiedener Mobilitätsanbieter. Dabei wurde nicht allein Abiomed betrachtet. Zielsetzung ist vielmehr, ein Programm für das betriebliche Mobilitätsma-

nagement in der Stadt insgesamt zu entwickeln – und dafür braucht es eben zwingend auch die Unternehmen. Im Einzelnen waren neben Abiomed folgende Firmen federführend beteiligt:

- Bauer+Kirch
- Carpus+Partner AG
- Generali Deutschland
- Walbert-Schmitz
- KOHL Automobile GmbH
- Ford Research And Innovation Center Aachen

Das von allen Akteuren gemeinsam entwickelte Programm für das betriebliche Mobilitätsmanagement in Aachen wird seit Anfang Oktober 2019 im Rahmen des Projekts „#AachenMooVe! – Modellstadt ohne Verkehrsemissionen“ vom Land Nordrhein-Westfalen und von der Europäischen Union mit



zwei Millionen Euro unterstützt und ist auf drei Jahre angelegt. Die Beigeordnete für Planung, Bau und Mobilität der Stadt Aachen, Frauke Burgdorff sagt: „Mit dem jetzt beginnenden Ausbau des Mobilitätsmanagements wollen wir Arbeitnehmer dazu motivieren, seltener alleine mit dem Auto zum Arbeitsplatz zu fahren oder einen emissionsfreien Pkw zu fahren. Das nützt den Bewohnern, Beschäftigten und Betrieben.“

Das Land NRW fördere in Aachen ein sehr gutes Leuchtturmprojekt für stadtverträgliche Mobilität, sagt Burgdorff: „Wir können zwei Mobilitätsmanager für Betriebe neu einstellen und fördern bei Projekten wie mobiler Arbeit und Fahrradparkhäusern. Auch bei der Ladeinfrastruktur helfen wir“, sagt die Dezerntin. Auch habe man für Unternehmen 20 E-Fahrräder und 10 E-Autos zum Testen organisieren können. Darüber hinaus stelle man Mobilitätsguthaben für Beschäftigte zur Verfügung, damit sie Busse, Bahnen, Leihräder und Carsharing testen können. Burgdorff sieht die Stadt als den Motor für die Verkehrswende. Sie sagt aber auch: „Wir brauchen starke Partner aus Mobilität und Betrieben. Nur gemeinsam können wir das hinbekommen.“

Das sieht auch Michael F. Bayer so. „Eine gute Erreichbarkeit und die bessere Vernetzung von Stadt und Umland bilden die Basis für eine attraktive Innenstadt. Das gilt für den Arbeitsstandort und für den städtischen Raum gleichermaßen. Eine hohe Aufenthaltsqualität ist hier der Schlüssel zum Erfolg“, sagt der Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. Er verweist darauf, dass pro Tag mehr als 90.000 Menschen von außerhalb zur Arbeit in das Oberzentrum Aachen pendeln. Die Stadt habe somit eine Tagesbevölkerung von beinahe 300.000 Menschen. In Nordrhein-Westfalen gibt es laut Bayer gemessen an der Einwohnerzahl nur noch die Städte Düsseldorf und Bonn mit einer höheren Einpendlerquote pro Einwohner. „Das unterstreicht die Bedeutung und die Attraktivität der Stadt Aachen als Arbeitsort“, betont Bayer.

### Viele Wege, ein Ziel: Nachhaltiges Mobilitätsmanagement

Doch wie können sich die täglich anfallenden Pendlerströme aus dem Umland ins Zentrum und zum Arbeitsort im Sinne von Nachhaltig-

keit optimiert werden? Bayer sagt dazu: „Die Antwort auf diese Frage kann ein betriebliches Mobilitätskonzept liefern: Förderung des Radverkehrs, Job-Tickets für Mitarbeiter, Car-

ihres Mobilitätsverhaltens motiviert werden. „Das ist meines Erachtens zielführender als lediglich der Austausch der Antriebstechnologie“, betont Bayer.

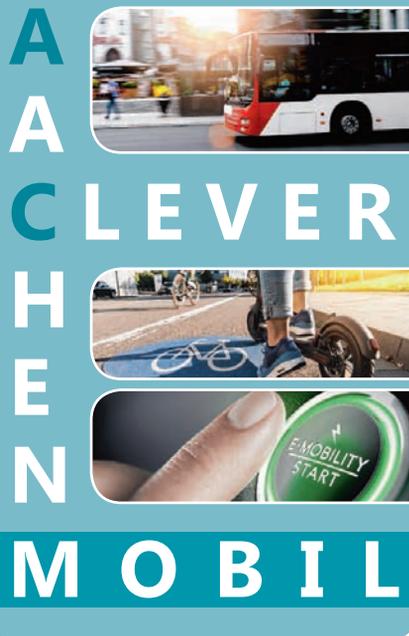
Als umweltbewusster Betrieb engagiert sich Abiomed bei der Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte. Abiomed ist das bisher größte Unternehmen der Region, das das Job-Ticket allen seinen Mitarbeitern kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Der Geschäftsführer des Aachener Verkehrsverbunds, Hans-Peter Geulen, erläutert die Idee, hinter dem Ticket: „Es richtet sich an alle Mitarbeiter im Unternehmen und ermöglicht einen einfachen und kostengünstigen Zugang zu Bussen und Bahnen.“ Arbeitgeber und Mitarbeiter motivieren sich gegenseitig, das Ticket zu nutzen. Das Job-Ticket stelle „die wirksamste Maßnahme im betrieblichen Mobilitätsmanagement dar, um Verkehr wirkungsvoll zu verlagern“. Die Kombination verschiedener Angebote hilft den Beschäftigten in Unternehmen wie Abiomed, auf wirksame Art und Weise die Verkehrswende einzuleiten. „Abiomed hat ein sehr gut durchdachtes Konzept und zeigt sich großzügig gegenüber den Mitarbeitern“, sagt Geulen. Die kostenfreie Weitergabe des Job-Tickets an die Mitarbeiter sei eine besondere Maßnahme, die kombiniert wird mit einer intelligenten Bewirtschaftung des Parkraums. Dies macht Abiomed laut Geulen „zum Vorreiter“.

Von Seiten der Stadt ist geplant, dass das Thema Mobilitätsmanagement ab April federführend im Programmbüro „Aachen clever mobil“ bearbeitet wird. Bayer hofft, dass in den nächsten drei Jahren weitere Unternehmen für das Thema begeistert werden können. „Es wäre wünschenswert, wenn aus ‚Aachen Clever Mobil‘ ein Projekt entsteht, das als ‚Best Practice‘ Strahlkraft über die Region hinaus entwickelt und von dem sich eine signifikante Anzahl an Umsteigern auf Bus, Bahn oder Fahrrad ableiten lässt“, sagt er. Zielführend wäre sicher auch, wenn bis dahin alle Gewerbegebiete in der Stadt Aachen eine bessere ÖPNV-Anbindung hätten. Der Weg ist das Ziel – gerade bei der Mobilitätswende.



IHK-Ansprechpartner:  
Benjamin Haag  
Tel.: 0241 4460-131  
benjamin.haag@aachen.ihk.de

## WN-Serie



sharing-Angebote. Das alles sind Maßnahmen, die sich sehr gut in Unternehmen etablieren lassen.“ Betriebliches Mobilitätsmanagement setzte bereits an der Entstehung des Verkehrs an, indem die Verkehrsteilnehmer zu einer nachhaltigeren Veränderung

### INFO

#### Hersteller der weltweit kleinsten Herzpumpe

Abiomed Europe produziert in Aachen seit mehr als 20 Jahren eine an der RWTH entwickelte, minimalinvasive Herzpumpe zur temporären Entlastung des menschlichen Herzens. Die Impella Herzpumpe ist die kleinste Herzpumpe der Welt und wird zur Behandlung von Patienten mit schwerer Herzerkrankung eingesetzt. Mehr als 100.000 Menschen weltweit und mehr als 10.000 Patienten in Europa wurden bereits mit der in Aachen entwickelten Herzpumpe behandelt.



Foto: Mischa Wyboris

Rurgebiet: Der Fluss hat mit seinem weichen Wasser seit dem 17. Jahrhundert zahlreiche Produktionsunternehmen nach Düren gelockt.

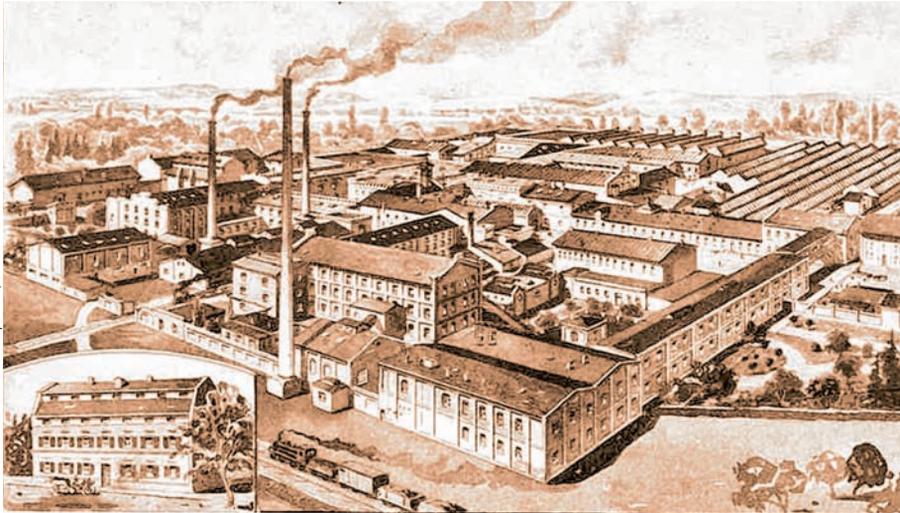
# In der Rur liegt die Kraft

Wann, wie und warum Düren sich zum Premiumstandort für die Papierindustrie und Unternehmen anderer Branchen entwickelt hat. Ein historischer Abriss.

VON MISCHA WYBORIS

**F**ür Rütger von Scheven mag es ein Sprung ins kalte Wasser gewesen sein. Er verlässt seine Heimat Langenberg, erwirbt 1694 das Dürener Bürgerrecht und verdingt sich nahe der Rur als Tuch- und Kramhändler. 1710 schließlich gründet er die „Neumühle“ – Dürens älteste noch heute produzierende Papierfabrik. Da von Scheven sich seinerzeit damit rühmt, feines Papier von ebensolcher Qualität herzustellen, wie sie sonst nur aus Holland bekannt ist, wirbt er damit, die Ein-

fuhr des teuren Papiers im Interesse der „Churfürstlichen Commerce“ zu mindern. Rütger von Scheven ist kein Papiermacher – aber seine Vision schlägt zu Buche: nämlich, „einige meisters Vnd Knecht aus holland ahn mich zu ziehn, die welche das Papier Wesen ausm grundt Verstehn, wodurch dann allerhand arbeits leuthe die welche darzu nötig sich gleichfalls Niederschlagen würden“. Spätestens seit diesem Konzessionsgesuch an den Jülicher Kurfürsten hat sich das Blatt für die Region Düren endgültig gewendet: Die Papierindustrie etabliert sich und zieht zahlreiche Betriebe anderer Branchen ebenfalls an die Rur. Aber: warum eigentlich? ▶



Florierender Industriestandort: Darstellung Dürens auf einer Ansicht aus dem Jahr 1925.

Auf dem Gelände der einstigen Neumühle residiert und produziert heute die international agierende KANZAN Spezialpapiere GmbH. Seit 1990 ist das Unternehmen Teil der „Oji Paper“-Gruppe – dem größten japanischen Papierhersteller, der mit gut 22.000 Mitarbeitern und der Produktion von Thermo-papieren einen Jahresumsatz von rund zwölf Milliarden Euro erzielt. Von derart gigantischen Ausmaßen dürfte Rütger von Scheven mehr als 300 Jahre zuvor nichts geahnt haben – ein lukratives Geschäft aber hat er schon damals gewittert. Dafür brauchte er keine allzu große Risikobereitschaft, sondern lediglich einen aufmerksamen Blick auf die jüngere Geschichte seiner Wahlheimat und auf seine gegenwärtige „Nachbarschaft“, denn: Er war nicht der erste seiner Art.

### Papierherstellung um 1700: Kein unbeschriebenes Blatt

Zwar gibt es durchaus unterschiedliche Angaben zu den Anfängen der Papierproduktion in der Region Düren-Jülich, aber eines findet sich schwarz auf weiß: Schon weit vor Gründung der Neumühle 1710 war die Papierherstellung an der Rur kein unbeschriebenes Blatt. Ein Historiker hält Hans Klein um 1650 in Kreuzau für den ältesten Papiermüller in der Region, ein anderer Geschichtsforscher blickt noch weiter zurück – auf das Jahr 1607, als Karsilius Hurt die Papiermühle zu Mariaweiler konzessioniert worden war. Ein noch älteres Zeugnis findet sich unterdessen in der Jülicher Gasthausrechnung von 1579/1580, wo die Papiermühle zu (Niederzier-) Krauthausen bezeugt ist. „Wir können die Existenz Dürener Papiermacher oder -mühlen aber guten Gewis-

sens schon für spätestens die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts ansetzen“, sagt Bernd Hahne. Der 1. Vorsitzende des Trägervereins Stadtmuseum Düren weiß: Auf einem Schriftstück, das im Zusammenhang mit einem Prozess vor dem Hauptgericht Jülich am 1. Oktober 1576 eingereicht worden war, existiert ein Wasserzeichen, das das Wappen der Stadt Düren darstellt.

### Nah am Wasser gebaut

Seitdem siedelten sich sämtliche Papiermühlen und -fabriken entlang der Rur an – im Laufe der Zeit sollen es 68 gewesen sein. Ein triftiger Grund dafür: Das weiche Wasser war für die Herstellung von Papier essenziell. Doch nicht allein die Rohstoffquelle Rur brachte das Papier nach Düren: Die zahlreichen „Mühlenteiche“ der Stadt fungierten als Kraftquelle. „Ihre Entstehung ist bis heute nicht zweifelsfrei geklärt“, sagt Hahne, der

neben seiner Tätigkeit im Stadtmuseum als Geschäftsführender Gesellschafter der Schloemer & Partner GmbH mit Papier bestens vertraut ist. „Die Mühlenteiche mögen entstanden sein aus Altarmen der Rur, die in früheren Zeiten ja viel ungebundener verlief und weite Gebiete versumpfte, weshalb die Anfänge der Stadt Düren nicht unmittelbar am Fluss liegen, sondern auf trockenerem Gebiet deutlich davon entfernt.“ Die Bezeichnung des „Teiches“ ließ und lässt indes wenig ahnen, welche enorme Kraftquelle die Düren-Jülicher Mühlenteiche bildeten: Mit einem stehenden Gewässer haben sie nichts zu tun, weisen sie doch seit jeher ein starkes Gefälle auf. Bis in die Neuzeit hinein, erklärt Hahne, habe der Dürener Mühlenteich den Wassergraben um die Stadtbefestigung herum gespeist, und Ableitungen davon seien als „die Baach“ durch die Stadt geführt worden, woraus Brauchwasser zur Viehtränke, zum Bierbrauen, zum Gerben und zur Reinigung der Stadtstraßen entnommen worden sei.

### Nicht in den Teich gesetzt

„Die Düren-Jülicher Mühlenteiche haben für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region eine kaum zu überschätzende Rolle gespielt“, betont Hahne. Das zeigten auch gut dokumentierte Streitigkeiten von anno dazumal um die Nutzung jener Kraftquelle durch die Errichtung von Wehren oder Gefällen innerhalb der Teichgenossenschaft. „Solche Dispute füllen ganze Aktenbände“, weiß Hahne, „vor allem aber zeigen sie, wie essenziell das Thema damals war.“ Vier Teichläufe seien von besonderer Bedeutung gewesen: der Kreuzauer, der Niederauer, der Dürener



Zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert wurden die pflanzlichen Fasern, die zur Papierherstellung nötig waren, tatsächlich aus Lumpen gewonnen – das Foto zeigt eine so genannte Lumpensortiererei.

und der Lendersdorfer Teich als der mit Abstand längste und der einzige, der links von der Rur verläuft. „Diese Wasserläufe existieren noch heute, sie dienen immer noch vielen Unternehmen als Brauch- und Löschwasserreservoir.“

Geschichtsforscher kommen allein für die Zeit um das Jahr 1600 schon auf fast 100 Mühlen entlang der vier großen Teiche und der zahlreichen kleinen Nebenteiche – ein weiteres Indiz für ihren zentralen Stellenwert. „Glücklicherweise sind die Mühlenteiche vor einigen Jahren als Industriedenkmale anerkannt und eingetragen worden, was sie vor den Renaturierungsvorschriften durch die EU schützt“, sagt Hahne. Im Rahmen des Masterplans der Stadt Düren gebe es indes Bestrebungen, die historische Bedeutung der Wasserläufe hervorzuheben und die heute weitgehend überbauten Stellen vielleicht wieder stärker sichtbar zu machen. „Es dürfte aber schwierig werden, in eine vierspurige Straße ein ‚historisches Fenster‘ einzulassen“, überlegt Hahne und lacht.

### Mit allen Wassern gewaschen

Rütger von Scheven hatte kein historisches Fenster, dafür aber gute Aussichten. Mit allen Wassern gewaschen, bittet der Geschäftsmann 1710 um die Befreiung von allen Abgaben und Lasten, wie es der Kurfürst auch bei anderen Papiermühlen seines bergischen Landes praktizieren würde – und bekam Zuspruch. „Ein frühes Beispiel allerhöchster Wirtschaftsförderung“, resümiert Hahne, „denn Rütger von Scheven erhält diese Privilegien auf 20 Jahre gewährt, und das junge Unternehmen floriert.“ Und so erblüht auch die Papierindustrie in der Dürener Region – wobei der Begriff nicht in die Irre führen soll: Der moderne Terminus steht im Rückblick zunächst jahrzehntelang auch für die vielen kleinen Handwerksbetriebe und mit fortschreitender Zeit für die Manufakturen der vor- und frühindustriellen Ära.

### Alles nur aus Flachs?

Trotz zahlreicher Kriege im 17. und 18. Jahrhundert verdoppelte sich die Zahl der Papiermühlengründungen in der Region in weniger als 100 Jahren auf 21. Neben der Rur und den Mühlenteichen gilt auch der vor allem im Jülicher Gebiet reiche Flachsanbau als Voraussetzung dafür – wurde Papier doch im Wesentlichen aus Wasser und pflanzlichen Fasern hergestellt. Letztere wurden damals aus Lumpen gewonnen, die von speziell dazu mit hoheitlichem Privileg ausgestatteten Lumpensammlern zusammengetragen wurden. Oft auch über Kaufleute als Zwischenstation veräußerten die Sammler ihre kostbare Ware dann wiederum an die Papiermühlen der Region. Dort wurden sie dann schließlich in großen Sortierstationen sorgfältig für verschiedene Papierqualitäten sortiert und aufbereitet. Zu Spitzenzeiten, so ist nachzulesen, habe die Dürener Papierindustrie jährlich drei Millionen Pfund Lumpen gebraucht.

Mit dem Fortschreiten der Zeit machte sich auch technischer Fortschritt breit. Die Erfindung des Zellstoffs und die Entdeckung der Elektrizität verhalfen der Papierindustrie immer mehr zu ihrer wörtlichen Bedeutung. 1866 stellte die Handelskammer Stolberg in ihrem Jahresbericht

fest: „Es dürfte wohl keine Stadt in Deutschland geben, wo wie in Düren die Papierindustrie sich in den letzten Decennien in einer solchen Bedeutung in den verschiedensten Gattungen der Fabrikate so entwickelt hat, wie es hier der Fall gewesen. Es arbeiten jetzt zwölf größere

Papiermaschinen in den feinsten und feineren Gattungen, und neun Maschinen und einige kleinere Handfabriken in allen Arten Packpapieren.“ Auch wenn unter der „Stadt Düren“ damals korrekterweise die Region Düren etwa mit der Nachbargemeinde Kreuzau und dem seinerzeit noch selbstständigen Birkesdorf zu verstehen war, unterstreichen die einstigen Zahlen die eminente Rolle der Papierindustrie: 3.000 Arbeiter seien an der täglichen Gesamtproduktion beteiligt gewesen – 10.000 Einwohner hatte damals die Stadt Düren.

**„Die Düren-Jülicher Mühlenteiche haben für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region eine kaum zu überschätzende Rolle gespielt. Streitigkeiten um ihre Nutzung als Kraftquelle füllen ganze Aktenbände.“**

Bernd Hahne,  
1. Vorsitzender des  
Trägervereins Stadtmuseum Düren

### Zu Papier gebracht

Und noch etwas brachte der Fortschritt der Papierherstellung mit sich: Zuliefererbetriebe und „Folge-Industrien“. Indirekt hat die Rur als schier unerschöpfliche Rohstoff- und Kraftquelle zahlreiche Unternehmen weiterer Branchen an sich gebunden. So konzentrierte sich in der Region Düren auch eine große Zahl von Betrieben für Filztuch, Siebtuch und Maschinenbau sowie Verarbeiter und Veredler von Papier – in aller ▶

## DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE



**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG  
22 RECHTSANWÄLTE · 25 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Bau- und Architektenrecht



**Carlo Soiron**

**Günter Stieldorf**

Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Lehrbeauftragter für Arbeitsrecht an der  
KatHO NRW



**Markus Cosler**

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht  
Lehrbeauftragter für Baurecht an der  
FH Hannover



**Dr. Martin Weber**

Fachanwalt für Verwaltungsrecht  
(Öffentliches Baurecht)  
Fachanwalt für Vergaberecht



**Melanie Bentz**

Fachanwältin für Bau- und Architekten-  
recht

**Markus Meyer**

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

**Christian Deutz**

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen  
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

**LEX-EUREGIO**  
AACHEN · HASSELT · HEERLEN  
LIÈGE · MAASTRICHT



Foto: Mischa Wyrboris

Keine Sackgasse: Die strömungsstarken „Mühlenteiche“ als mutmaßliche Überbleibsel früherer Rur-Arme galten als Kraftquelle für Dürener Herstellungsbetriebe jeglicher Branche.

Regel als direkte Dienstleister für die vielseitigen Belange der Papierproduktion. Und mehr noch: Die Verkehrsanbindung der Region wurde immer besser. „War schon die Anbindung Dürens an die 1841 eröffnete Bahnstrecke Köln – Aachen hauptsächlich dem beharrlichen Wirken Dürener und Aachener Fabrikanten zu verdanken, so waren sie auch

treibende Kraft bei der Einrichtung der ‚Secundärbahn‘ nach Kreuzau 1892, bei der Gründung der Dürener Dampfstraßenbahn 1893 und bei der Eröffnung der Dürener Kreisbahn 1908“, schreibt Hahne in einer seiner vielen lokal- und regionalhistorischen Veröffentlichungen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren in der Herstellung und in der Verarbei-

tung von Papier im Kreis Düren 42 Unternehmen mit rund 4.000 Mitarbeitern und im Kreis Jülich 14 Betriebe mit 850 Mitarbeitern tätig – etwa die Hälfte aller Beschäftigten in der Papierindustrie des gesamten Rheinlands – mit breiter Produktpalette und starker Exportorientierung.

## INFO

### Nicht (nur) von Pappe: Das Papiermuseum Düren

Als sich die Papierindustrie der Region Düren 1981 gemeinsam an der Ausstellung „Das Papier: Geschichte – Herstellung – künstlerische Gestaltung“ mit Künstlern aus zahlreichen Ländern beteiligte, war der ideelle Grundstein für ein eigenes Papiermuseum gelegt. Auf den 1984 gegründeten Förderverein „Düren-Jülich-Euskirchener Papiergeschichte“ folgte 1990 die Einweihung des Papiermuseums Düren, das zuletzt 2018 neugestaltet wurde und eines von bundesweit sieben seiner Art ist. Die Einrichtung widmet sich

der traditionell-handwerklichen ebenso wie der modern-industriellen Form der Papierproduktion. Die Besucher können dort Papyrus, Pergament, Papier, Pappe und Karton kennenlernen. Das Papiermuseum Düren nimmt sich ausdrücklich auch der Papierkunst an. In der Sammlung des Hauses befinden sich gut 30.000 Blatt Wasserzeichen des 18. und 19. Jahrhunderts, viele perforierte Kupferstiche sowie kunstgewerbliche Objekte aus Papier.



[www.papiermuseum-dueren.de](mailto:www.papiermuseum-dueren.de)

### Weltkrieg? Papier ist geduldig...

Lange Zeit schien es so, als ginge es für die Dürener Papierindustrie ständig bergauf. Der Erste Weltkrieg jedoch mag das Zeug dazu gehabt haben, den Unternehmen das Wasser bis zum Hals stehen zu lassen. Doch Papier ist geduldig – und fungierte als Ersatzstoff mit vielerlei Verwendungsmöglichkeiten: vom Brotbeutel bis zum Wundverband, von Plandecken bis zu Kleidungsstücken. Papier und Zellstoff taugten damals sogar als Ersatz für Leder, Gummi, Asbest und Metall. Der Zweite Weltkrieg zeichnet jedoch ein anderes Bild: „Den Unternehmen Schoellershammer und Reflex gelingt zwar die Umstellung auf kriegswichtige Produkte wie etwa technische Isolierpapiere“, berichtet Hahne, „Investitionen können allerdings nur noch vereinzelt vorgenom-

men werden, weil bestimmte Werkstoffe nur noch für Rüstungsbetriebe zur Verfügung standen.“ Große Teile der bis dahin so prägnanten Papierindustrie gingen infolge des Zweiten Weltkriegs buchstäblich den Bach runter – durch massive Verluste an Gebäuden, Maschinen und Material. „Erst mit der Währungsreform im Juni 1948 kam die Papierfabrikation – wie viele andere Wirtschaftsbereiche auch – wieder in normale Bahnen“, schreibt Hahne.

### Papier in Düren: Der Einschnitt

Bis in die 1970er-Jahre hinein war Düren bundesweit die Stadt des Papiers. Doch dann machten sich Einschnitte bemerkbar, die nicht nur die Struktur der Papierindustrie in Düren umwälzten. Die ersten Globalisierungsschübe brachten die Papierproduktion immer mehr „in einen kaum noch zu bewältigenden Wettbewerbs- und Investitionsdruck.“ Die mehrheitlich immer noch in Familienbesitz befindlichen Unternehmen waren diesen Anforderungen mit ihrem Eigenkapital nicht mehr gewachsen – mit zwei Konsequenzen: Einige Papierhersteller wurden von Konzernen übernommen, andere mussten ihre Tore schließen. Von einst 33 papiererzeugenden Betrieben im

gesamten Kammerbezirk blieben am Ende zehn übrig. „Heute dominieren im Raum Düren konzerngebundene Unternehmen mit Schwerpunkt Wellpappenrohpapier oder stark spezialisierte Papiere“, bilanziert der Gründer und Vorsitzende der Dürener Geschichtswerkstatt: „Mit Feinpapierherstellung, die einmal den Weltruf der Dürener Papierindustrie ausgemacht hat, lässt sich kein Staat mehr machen.“

### Alles im Fluss?

2020. Geblieben ist ein anderer, aber immer noch starker Industriestandort. Geblieben ist das Wasser mit seiner enormen Anziehungskraft – aktuell mit einer neuen Dynamik. Das zeigt sich an einem laufenden Gutachten der Bezirksregierung Köln zur künftigen Wasserführung der Mittleren Rur – potenziell mit neuen, erheblichen Nachteilen für die dortigen Industriebetriebe (siehe das Interview ab Seite 26). „Man muss die Frage nach dem Verhältnis von Aufwand und Ertrag stellen“, mahnt Hahne: „Sie können die Bedeutung der Industrie in Düren ja nicht mit einem Federstrich wegfegen.“ Es geht um die Zukunft der Dürener Industrie. Aber das steht auf einem anderen Blatt... ■

## NACHGEFRAGT

### „Verpackung kann man nicht digitalisieren“



Foto: Mischa Wybois

Bernd Hahne, 1. Vorstand des Trägervereins Stadtmuseum Düren e. V. und Geschäftsführender Gesellschafter der Schloemer & Partner GmbH

**WN:** Wie hat sich die Papierindustrie seit ihren Anfängen in der Region Düren gewandelt?

**Bernd Hahne:** Die Papierproduktion und -verarbeitung ist im Laufe der vielen Jahrzehnte zu einem brutalen Weltmarkt geworden. Spätestens seit den 1970er-Jahren ist die Zeit der rein familiengeführten Unternehmen vorbei. Von der Logistik bis hin zur Erfüllung sämtlicher Auflagen: Das ist nicht mehr allein aus der Familienschatulle zu betreiben. Trotzdem: Das Papiergewerbe ist nach wie vor das Herzstück unserer Industrie. Die Konzentration von Jülich über Düren bis nach Kreuzau ist immer noch beeindruckend.

**WN:** Sehen Sie bestimmte Bereiche gefährdet?

**Hahne:** Gerade bei Nischenprodukten und Spezialpapieren weiß man nie, welchen Absatzmarkt es dafür gibt und wie hoch die Nachfrage ist. Die in Düren mittlerweile etablierte Verpackungsindustrie betrachte ich auf keinen Fall als gefährdet. Gedruckte Tickets werden vielleicht von Smartphone-Apps abgelöst. Aber Verpackung kann man nicht digitalisieren.



Foto: Mischa Wybois

Hat sich über Wasser gehalten: Die 1710 als „Neumühle“ gegründete Papierfabrik besteht heute als „KANZAN Spezialpapiere“ fort.



Foto: Andreas Herrmann

Bei ihnen laufen viele Fäden der Heimbach GmbH zusammen: Peter Michels (r.), Sprecher der Geschäftsführung, und Sustainability und Innovation Manager Stefan Körfer.

# Nie den Faden verloren

Wie die Papierindustrie für die Heimbach GmbH zum Anknüpfungspunkt für eine Erfolgsgeschichte wurde

VON CAROLIN CREMER-KRUFF

Die Frage nach der Henne und dem Ei stellt sich in Düren nicht. Hier ist die Faktenlage eindeutig. Zuerst war die Rur, dann die Papier- und Textilindustrie. Ohne den Heimatfluss hätte es die Papierindustrie an diesem Standort nie gegeben. Denn sie war bei ihrer Produktion auf Wasser angewiesen – auf sehr viel Wasser. Aber nicht nur die klassische Papierindustrie profitierte von der natürlichen Lebensquelle, sondern auch deren Zulieferer. Ein gutes Beispiel dafür ist die Heimbach GmbH. Das Unternehmen, spezialisiert auf Papiermaschinenbespannungen, wurde vor mehr als 200 Jahren in der Dürener Oberstraße gegründet. Genauer: 1811 von dem Kaufmann Thomas Josef Heimbach.

Er begann mit einem klassischen Textilbetrieb, der konventionelle Bekleidungstextilien herstellte. Angesichts der florierenden Papierherstellung in Düren stellte Heimbach die Produktion jedoch im Jahr 1870 von Bekleidungstextilien auf Büttenfilze für die Papiermanufaktur um. Der heutige Hauptgeschäftszweig Papiermaschinenbespannungen war geboren, die Weichen für die Zukunft gestellt. „Was heute das Silicon Valley in den USA ist, war damals das Düren Valley. Das Zusammenspiel von Zulieferern und Anwendern war unheimlich dynamisch und fruchtbar“, sagt Peter Michels, Sprecher der Geschäftsführung bei der Heimbach GmbH. In der Tat: Die Ansiedlung der Papierindustrie und der Papiermaschinenbespannungs-Industrie im Rurtal bildete ein industrielles Cluster – so würde man es heute nennen. „Mit der Globalisierung der Papierindustrie ist die Bedeutung des Rurtals in dieser Branche allerdings insgesamt kleiner geworden“, erklärt Michels.

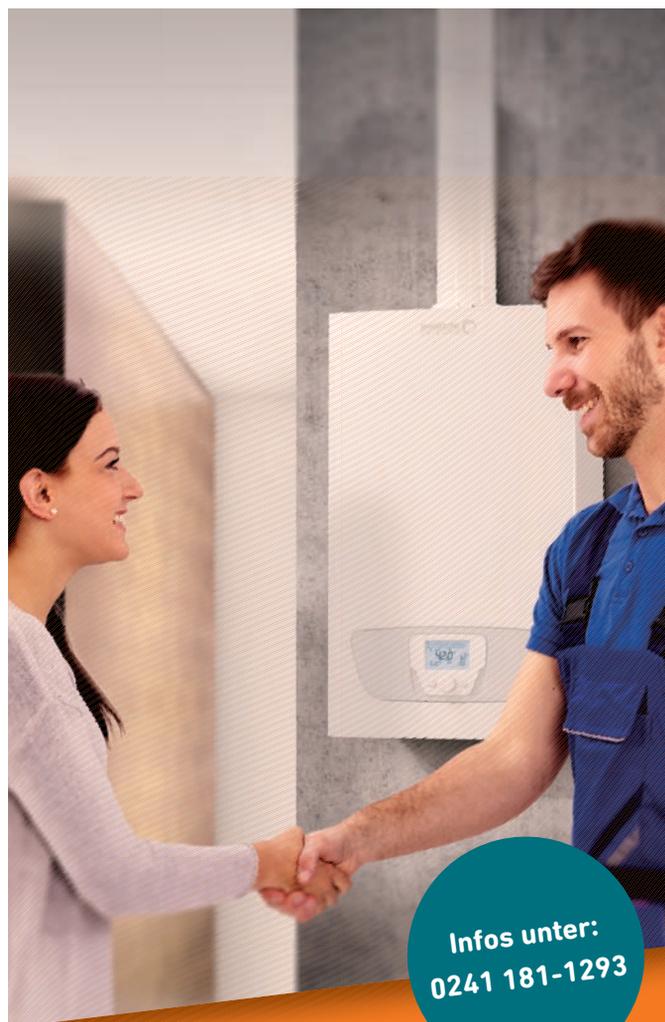
Zwar ist Heimbach auch heute noch ein treuer Partner der verbliebenen regionalen Papierindustrie. Neue Märkte führen das Unternehmen aber schon seit vielen Jahrzehnten hinaus in die Welt. Papiermaschinen rund um den Globus werden mittlerweile mit Sieben und Filzen von Heimbach beliefert. Aus dem Kerngeschäft entwickelte sich mit der Zeit ein weiterer Geschäftszweig: technische Textilien. Diese kommen unter anderem in der Lebensmittel-, Textil-, Chemie- und Holzverarbeitenden Industrie zum Einsatz. Dazu zählen etwa Transportbänder, auf denen Batterien hergestellt oder Lebensmittel transportiert werden. Ein weiteres Beispiel: sogenannte „Arrester Tapes“. Mit diesen äußerst robusten Fangbändern werden Militärjets auf kurzen Landebahnen oder Flugzeugträgern „eingefangen“. Technische Textilien in jeglichen Formen müssen teilweise sehr temperaturbeständig sein und enorme Belastungen aushalten können. Von dem Geschäftsbereich Filtration hat sich Heimbach vor zwei Jahren getrennt. Als eigenständige Betriebsstätte der Firma Kayser Filtertech GmbH aus Einbeck werden die Aktivitäten am Standort Düren jedoch weiter fortgeführt.

### Aufgebaut, zerstört, aufgebaut, zerstört. Und wieder aufgebaut.

Als Thomas Josef Heimbach 1871 die „Krutzmühle“ am Lendersdorfer Mühlenteich in Mariaweyer erwarb, eröffneten sich plötzlich ganz andere Möglichkeiten für seinen Betrieb. An diesem Standort waren nicht nur mehr Platz und die benötigte Wasserkraft vorhanden, sondern auch zahlreiche qualifizierte Facharbeiter. Im Jahr 1900 avancierte Heimbach zur größten Filztuchfabrik in Europa. Doch vier Jahre später vernichtete ein Großfeuer die Werksanlagen, woraufhin das Werk neu aufgebaut werden musste. Während des Zweiten Weltkrieges wurde es 1944/45 erneut großflächig zerstört und danach wieder aufgebaut.

Die Mühle gibt es schon lange nicht mehr. Der Mühlenteich hingegen ist geblieben. Für Heimbach überlebenswichtig. „Wenn wir auf das Wasser der Rur verzichten müssten, könnte das unseren Standort in Mariaweyer in gewisser Weise infrage stellen“, sagt Michels. Denn zur Kühlung der zahlreichen Maschinen und Anlagen ist das kühle Nass notwendig. Das Wasser wird bei diesem Prozess lediglich aus der Rur entnommen und nach dem Kühlungsprozess wieder zurückgeführt. Und zwar in derselben Qualität wie zuvor, nur um maximal 1,5 Grad erwärmt. „Die einwandfreie Wasserqualität ist für Heimbach als Ruranrainer verpflichtend und für die lokale Flora und Fauna bedeutsam. Falls wir nicht mit dem Rurwasser kühlen könnten, müssten wir auf Trinkwasser zurückgreifen. Das wäre wesentlich kostenintensiver“, erklärt Stefan Körfer, Sustainability und Innovation Manager bei der Heimbach GmbH.

Die Rur war unabhängig von Veränderungen, Erfolgen und Rückschlägen stets eine feste Konstante in der Firmengeschichte. „Unsere Produkte sind heute überall dort zu finden, wo Papier produziert wird, insbesondere in den großen Zentren in Nordamerika, Europa und Asien“, berichtet Michels. Als zweitgrößtes Industrieunternehmen Dürens beschäftigt Heimbach rund 500 Mitarbeiter am Stammsitz, viele Familien arbeiten bereits in dritter oder vierter Generation dort. Fast 1.300 Beschäftigte sind es weltweit an acht Standorten. Ob Burgos in Spanien, Manchester in England oder Suzhou in China – alle ▶



Infos unter:  
0241 181-1293

## Mieten Sie Ihre neue Gasheizung!

- ✓ Keine Investitionskosten
- ✓ Schornsteinfeger inklusive
- ✓ Wartung und Instandhaltung inklusive

Informieren Sie sich jetzt unter **0241 181-1293**  
oder auf **stawag.de/gasheizung**

 **STAWAG**

Standorte sind mittlerweile auf bestimmte Produkte spezialisiert, je nachdem, was dort gefragt ist. In China zum Beispiel spielt Kartonnage als Verpackungsmaterial eine sehr große Rolle, in Europa haben noch grafische Papiere, Schreib- und Druckpapiere sowie Hygienepapiere eine höhere Bedeutung. „Natürlich profitiert die gesamte Papierwertschöpfungskette vom steigenden Umweltbewusstsein der Menschen, sodass noch mehr auf Papier als nachwachsender Rohstoff und recyclebares Material gesetzt wird“, sagt Michels. 2019 konnte die Heimbach Gruppe über 127 Millionen Euro im Bereich Papiermaschinenbespannungen umsetzen und knapp 22 Millionen Euro im Bereich Technische Textilien.

### Weltweite Aktivität und heimische Standards

Dass mittlerweile viel vor Ort in den „Papierzentren der Welt“ produziert wird, geschieht insbesondere aus logistischen Gründen. Papiermaschinen sind immer größer geworden. Dementsprechend auch die verschiedenen Filze, die für diese Maschinen benötigt werden. „Viele unserer Produkte haben so große Abmessungen, dass wir sie nicht per Luftfracht verschicken können. Würden wir zum Beispiel derartige Produkte an unsere asiatischen Kunden von Düren aus per Seefracht verschicken, dann würde das sechs bis acht Wochen in Anspruch nehmen“, berichtet Körfer. Zu lange, wenn ein Produkt dringend benötigt wird. Er betont in dem Zusammen-

hang, dass man nicht in andere Länder gehe, um primär billiger zu produzieren, sondern um Kunden optimal und schnell bedienen zu können. Natürlich gibt es von Kontinent zu Kontinent und von Land zu Land Lohnunterschiede. In den Werken der Heimbach-Gruppe herrschen aber überall dieselben Standards, nicht nur was Qualität, Technik und Maschinen, sondern auch was Menschenrechte und vernünftige Arbeitsbedingungen betrifft. Natürlich stehen heutzutage auch Themen wie Umwelt und Nachhaltigkeit wesentlich mehr im Fokus als vor 200 Jahren. „Die ganze Lieferkette ist bei uns transparent. Das erwarten wir auch von unseren Zulieferern, von denen wir mit rund 1000 zusammenarbeiten“, erklärt Körfer.

Die Anforderungen an Papiermaschinenbespannungen und technische Textilien werden immer höher. Daher setzt Heimbach schon seit jeher auf eigene Forschungen und Entwicklungen. So ist ein fruchtbares Netzwerk aus industriellen Partnern, Forschungseinrichtungen und Hochschulen entstanden. „Dabei geht es aber nicht ausschließlich um Produktentwicklung, sondern auch um Umweltprojekte, zum Beispiel, wie man Öl von Wasser trennen kann“, sagt Körfer. Der Standort Düren ist

mit der Nähe zu vielen Hochschulen wie der RWTH Aachen University und der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach ideal. Technologien können darüber hinaus inhouse in einem eigenen Labor und auf Versuchsständen stetig weiterentwickelt werden. Auch die

*„Was heute das Silicon Valley in den USA ist, war damals das Düren Valley. Das Zusammenspiel von Zulieferern, Anwendern und Produkten war unheimlich dynamisch und fruchtbar.“*

*Peter Michels, Sprecher der Geschäftsführung Heimbach GmbH*

Nachwuchsförderung ist dabei ein großes Thema. Auf diese Weise entstehen regelmäßig Bachelor- und Masterarbeiten bei Heimbach. Hinzu kommen 30 Auszubildende pro Jahr, die meisten im gewerblich-technischen Bereich, sowie duale Studenten. „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es für uns wichtig, junge Leute möglichst früh abzuholen und sie für unser Unternehmen zu begeistern“, sagt Michels.

Die Zukunft bleibt in jedem Fall spannend. Und Heimbach wird als zweitgrößter Hersteller von Papiermaschinenbespannungen in Europa und fünftgrößter weltweit in dem Bereich weiterhin auf dem Weltmarkt mitmischen. Denn Papier und damit Papiermaschinenbespannungen werden nach wie vor benötigt. Aber auch der Bereich Technische Textilien bleibt ein interessanter Markt. Und dabei kann sich das Familienunternehmen auch in Zukunft auf ihren wichtigsten Partner verlassen: die Rur. ■



Foto: Andreas Herrmann

Stoff für Erfolgsgeschichten: Technische Textilien sind für die Heimbach GmbH längst ein interessanter Markt.

# Aachener Immobilien messe

Erwerben • Mieten • Verkaufen

Samstag, 9. Mai 2020  
11.00 bis 17.00 Uhr

Halle 60 • Aachen

**Jetzt Aussteller werden!**

„Ihre Vorteile auf einem Blick:“

- Messepakete  
inkl. multimedialer Präsenz
- Freier Eintritt für Besucher
- Exklusives Ambiente

Tel.: 0241 - 5101 233

E-Mail: immobilienmesse@  
medienhausachen.de

Eine Veranstaltung aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN

# „Die Risiken sind für uns ein Jahrhundertereignis“

VIV- und IWU-Geschäftsführer Dr. Stefan Cuypers erklärt, was ein aktuelles Gutachten zur Wasserführung der Mittleren Rur für die Industriebetriebe bedeuten kann

Wegweisend: Wie viel Wasser die Rur an welchen Stellen demnächst führt, soll ein viel diskutiertes Gutachten der Bezirksregierung Köln klären.



## VON MISCHA WYBORIS

**D**ie Sache entwickelt sich allmählich zum Wasser-Fall. Noch bis Ende des Jahres sollen sämtliche Akteure und Betroffene ihre Standpunkte in einen Prozess einfließen lassen, der weitreichende Folgen haben könnte. „Das ist eine große Chance“, sagt Dr. Joachim Schwab, Abteilungsleiter für Umwelt und Arbeitsschutz der Bezirksregierung Köln, denn: „Zielführende Maßnahmen lassen sich natürlich viel realitätsnäher planen und festsetzen, wenn vorher Modelle zur Abschätzung der Wirkung entwickelt wurden.“ Die Rede ist von einem Gutachten zur Wasserführung der Mittleren Rur, mit dessen Erstellung seine Institution vor einigen Monaten

begonnen hat. Das Ziel dabei: Der Lachs soll in die Rur zurückfinden. Dazu braucht es allerdings keine laxen Idee, sondern einige Maßnahmen, die längst nicht jedem gefallen, der an der Rur bereits zu Hause ist. So bedeutet das Vorhaben nicht gerade Wasser auf die Mühlen der Papierindustrie und sonstiger Unternehmen im Kreis Düren, die auf bestimmte Mengen und Verteilungen angewiesen sind. „Wir mussten mit einer Deklaration zeigen, dass im Rurgebiet nicht nur Kleintiere und Wasserpflanzen, sondern auch Menschen leben“, mahnt Dr. Stefan Cuypers. Als Geschäftsführer des „Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.“ sowie des „Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V.“ befürchtet er, dass seinen zahlreichen Mitgliedsbetrieben buchstäblich das Wasser abgegraben werden könnte. ▶



WN: Wie ernst sehen Sie die Lage an der Rur? Sitzen Sie gedanklich schon auf dem Trockenen?

**Stefan Cuypers:** Es gab in der Geschichte der von Betriebswasser abhängigen Industrieunternehmen an der Rur und ihren Zuflüssen nur eine Situation, die mit der heutigen vergleichbar ist – das war im Jahr 1926. Damals bemerkte der Papierfabrikant Gustav Renker, dass an der Kall ein Stollen in den Berg getrieben wurde. Das Wasserwerk des Landkreises Aachen wollte Wasser von der Kall zur Dreilägerbachtalsperre befördern, um es der Trink- und Industriewasserversorgung des Bezirks Aachen zuzuführen. Deshalb gründete sich damals die Interessengemeinschaft der Rur-Anlieger, bestehend aus Behörden, Kommunen und gewerblichen Unternehmen zur Wahrnehmung der gemeinsamen Belange im Düren-Jülicher Raum zur Sicherstellung einer regelmäßigen Wasserversorgung – und zur Abwehr aller Maßnahmen, die die Wasserversorgung beeinträchtigen könnten. Nachdem der Wasserstreit mit den Aachenern gütlich beigelegt worden war, verabschiedeten sich die Kommunen aus der Interessengemeinschaft ...

WN: ... aber die Industriebetriebe vermutlich nicht.

**Cuypers:** Richtig. Sie erkannten den Wert des Zusammenschlusses. Damals galt wie heute gilt: ohne Wasser keine Produktion, ohne Produktion keine Arbeits-

plätze und keine Wertschöpfung. Also wurde der Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V. gegründet – der Verband IWU, dessen Geschäftsführer ich seit zehn Jahren bin. Heute wie damals setzen wir uns mit allen Kräften für die Sicherstellung der Wasserversorgung unserer Mitgliedsunternehmen ein. Kurzum: Die Risiken, die durch den gewässerökologischen Zeitgeist und die Vorgehensweise der Bezirksregierung Köln hervorgerufen werden, sind für uns ein Jahrhundertereignis.

WN: Seitens der Bezirksregierung Köln heißt es, die Mittlere Rur weise schon seit längerem „keinen guten ökologischen Zustand“ und „kein gutes ökologisches Potenzial auf“. Müsste das nicht auch die Industrie beschäftigen?

**Cuypers:** Zunächst einmal: Diese Begriffe entstammen der Wasserrahmenrichtlinie. Darin gibt es verschiedene biologische Qualitätskomponenten, die für die Bewertung von Gewässern herangezogen werden – etwa der Bestand von Kleintieren oder Wasserpflanzen. Das Gesamtergebnis wird dann aus einem festgelegten System abgeleitet. Die Bewertung erfolgt in bestimmten Abständen – in Monitoring-Zyklen. Bislang gibt es derer drei. Teils enorme Veränderungen der Bewertung einzelner Parameter von einem zum anderen Monitoring-Zyklus verwundern

mich immer mehr, je mehr Daten aus vergangenen Zyklen vorliegen, denn die Rahmenbedingungen haben sich – bezogen auf die Rur – in den letzten Jahren für mich nicht wahrnehmbar geändert.

**„Ich frage mich, warum das Land die Rur als einen der wenigen Flüsse zur Wiederansiedlung des Lachses auserkoren hat, wenn ihr ökologischer Gesamtzustand so unbefriedigend sein soll.“**

*Dr. Stefan Cuypers,  
Geschäftsführer des  
Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V.*

WN: Das bedeutet?  
**Cuypers:** Es gibt an der Rur zum Beispiel einen Bereich, der hinsichtlich des Bestands kleiner wirbelloser Tiere in zwei Zyklen mit „gut“ bewertet wurde und jetzt plötzlich ein „unbefriedigend“ erhält. In der Kategorie der Wasserpflanzen erreichte ein Rur-Abschnitt im letzten Monitoring-Zyklus sogar den Wert „sehr gut“ – das ist besser als das Bewirtschaftungsziel der Wasserrahmenrichtlinie. Ihr zufolge wäre ein „gut“ bereits hinreichend. Wichtig ist: Die Industriebetriebe, die Rur-Wasser entnehmen und einleiten, halten alle Anforderungen aus Gesetzen, sonstigen Regelwerken und ihren Genehmigungsbescheiden ein. Sie nehmen regelmäßig behördlich angeordnete Selbstüberwachungen vor und unterliegen direkten behördlichen Kontrollen. Ich frage mich, warum das Land die Rur als einen der wenigen Flüsse zur Wiederansiedlung des Lachses auserkoren hat, wenn ihr ökologischer Gesamtzustand so unbefriedigend sein soll.

lich ein „unbefriedigend“ erhält. In der Kategorie der Wasserpflanzen erreichte ein Rur-Abschnitt im letzten Monitoring-Zyklus sogar den Wert „sehr gut“ – das ist besser als das Bewirtschaftungsziel der Wasserrahmenrichtlinie. Ihr zufolge wäre ein „gut“ bereits hinreichend. Wichtig ist: Die Industriebetriebe, die Rur-Wasser entnehmen und einleiten, halten alle Anforderungen aus Gesetzen, sonstigen Regelwerken und ihren Genehmigungsbescheiden ein. Sie nehmen regelmäßig behördlich angeordnete Selbstüberwachungen vor und unterliegen direkten behördlichen Kontrollen. Ich frage mich, warum das Land die Rur als einen der wenigen Flüsse zur Wiederansiedlung des Lachses auserkoren hat, wenn ihr ökologischer Gesamtzustand so unbefriedigend sein soll.



Wasser auf die Mühle der Dürener Industrie? Der Verband „Industrie-Wasser-Umweltschutz“ setzt sich für die Belange der Unternehmen entlang der Mittleren Rur ein.

**WN:** Viele Betriebe – nicht nur der Papierindustrie – befürchten, dass man ihnen deshalb bald das dringend benötigte Wasser abgräbt. Der IWU-Verband hat daher vor Kurzem eine Deklaration verabschiedet. Was fordern die Unternehmen darin konkret?

**Cuypers:** Eine Mindestwasserabgabe aus dem Staubecken Obermaubach von fünf Kubikmetern pro Sekunde ist grundsätzlich garantiert. Wir befürchten aber, dass die Wasserverteilung zwischen dem Hauptfluss der Rur und den sie links und rechts begleitenden Mühlenteichen zum Nachteil der industriellen Nutzungen verändert wird. Dazu gehört auch die Erzeugung elektrischer Energie aus Wasserkraft. Außerdem befürchten wir, dass aus gewässerökologischen Gründen eine Mindestwasserführung im Rurbett festgelegt wird, die unsere Mitgliedsbetriebe daran hindert, die erforderlichen Produktionswassermengen zu entnehmen. Fünf Kubikmeter Wasser pro Sekunde werden derzeit zwischen dem Mutterbett der Rur und zwei Mühlenteichen sowie den Gewässernutzern aufgeteilt. Soll aber zum Beispiel für den Lachs eine bestimmte Wassermenge in der Rur bleiben, dann kommt

dadurch eine Komponente hinzu. Das Verwaltungsgericht Aachen hat 2017 in einem Urteil anerkannt, dass es wegen der Wiederansiedlung des Lachses zu Engpässen bei der Wasserversorgung kommen kann, wenn stets eine bestimmte Mindestwassermenge in der Rur verbleiben muss. Unsere Mitgliedsunternehmen fordern deshalb die Landesregierung mit einer Deklaration zur jetzigen und künftigen Sicherstellung der Wasserversorgung für Industriebetriebe auf. Auch Projekte mit zusätzlichen Wasserentnahmen müssen möglich bleiben.

**WN:** War diese Erklärung denn nötig? Befinden Sie sich nicht ohnehin im Dialog mit den Verantwortlichen? Die Bezirksregierung Köln

habe von Beginn an alle Akteure dazu ermuntert, bei ihrem bis Ende 2020 laufenden Beteiligungsprozess mitzuwirken, heißt es...

**Cuypers:** Dieser Beteiligungsprozess wird „ergebnisoffen“ geführt. Das allein ist schon ein großes Problem aus Sicht der Industrie,

denn bis zu einer Entscheidung der Bezirksregierung über die Mindestwasserführung gibt es keinerlei Investitionssicherheit, weil niemand sagen kann, wie viel Wasser künftig noch für Produktionszwecke zur Verfügung steht.

Behördenvertreter betonen zwar, dass durch das Ergebnis des Mindestwasserprojekts kein Eingriff in bestehende Wasserrechte erfolge, aber diese Äußerung ist irreführend.

**WN:** Warum?

**Cuypers:** Früher oder später kann das Gutachten der Behörde im Rahmen einer Folgeentscheidung über Gewässerbenutzungen herangezogen werden. Ansonsten wäre es ja zwecklos. Meine Erfahrung der vergangenen zehn Jahre hat gezeigt, dass die Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen durch bestimmte Wasserbehörden keine Selbstverständlichkeit ist: Mit der Wasserrahmenrichtlinie wurde ein

gewässerökologischer Mainstream etabliert, der andere Belange mitunter völlig ausblendet. Selbstverständlich sind saubere und lebendige Gewässer gut und wichtig. Der Mensch ist mit seinen

Bedürfnissen aber nun mal da. Gut 7.000 Menschen verdienen ihr Geld in den Betrieben, die in unserer Region vom Wasser der Rur und von ihren Zuflüssen abhängig sind. Diese Menschen haben Familien, genau wie viele weitere Menschen, die in Zuliefererbetrieben arbeiten. Für ein weltweit agierendes Mitgliedsunternehmen mussten wir sogar gegen einen Bescheid der Bezirksregierung Köln klagen, weil eine Wasserentnahme, die seit Jahrzehnten ganz selbstverständlich besteht, wegen ökologischer Vorbehalte nicht wie

**„Auch wegen ständig neuer Anforderungen und wenig pragmatischer Vorgehensweisen sind bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie an der Rur mindestens zehn Jahre unnötig verloren gegangen.“**

*Dr. Stefan Cuypers,  
Geschäftsführer des  
Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V.*

**„Warum sollte es unpopulär sein, sich für den Fortbestand von Unternehmen, den Erhalt von Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Wohlstand einzusetzen? Unser Verband ist ein Umweltverband.“**

*Dr. Stefan Cuypers,  
Geschäftsführer des  
Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V.*

## ZUR PERSON

### Wasser-Mann mit Rechtsverstand



Foto: IWU e.V.

Dr. Stefan Cuypers, Geschäftsführer des Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.

Dr. Stefan Cuypers (45) ist Geschäftsführer des „Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.“ sowie des „Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V.“ und stellvertretender Vorsitzender des Verbandsrats des Wasserverbands Eifel-Rur (WVER) für die Papierfabrik SCHOELLERSHAMMER GmbH & Co. KG. Der Jurist ist außerdem Autor zahlreicher Veröffentlichungen, unter anderem zu umweltrechtlichen Themen.

beantragt genehmigt wurde. Deshalb mussten wir mit der Deklaration zeigen, dass im Rurgebiet nicht nur Kleintiere und Wasserpflanzen, sondern auch Menschen leben.

**WN:** Sind Sie im Zuge Ihrer Forderungen auch in Sorge um einen Image-Verlust einzelner Unternehmen oder ganzer Industriezweige in der Öffentlichkeit? Immerhin stellen Sie sich in Zeiten einer hitzigen Klimawandel-Debatte gegen ökologische Belange.

**Cuypers:** Warum sollte es unpopulär sein, sich für den Fortbestand von Unternehmen, den Erhalt von Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Wohlstand einzusetzen? Unser Verband ist ein Umweltverband. Umwelt- ▶

schutz ist eines unserer satzungsgemäßen Ziele. Die Industrie hat enorm viel für den Umweltschutz getan. In fast allen unseren Mitgliedsunternehmen sind bestens geschulte Umweltbeauftragte tätig. Umweltrelevante Genehmigungen umfassen heutzutage mit allen ihren Auflagen und Antragsunterlagen Dutzende von Seiten. Unsere Juristen achten beispielsweise schon aus Gründen der Rechtssicherheit peinlich genau darauf, dass Umweltverträglichkeitsprüfungen einwandfrei vorgenommen werden und Eingriffe durch Investitionsmaßnahmen naturschutzfachlich korrekt geprüft und ausgeglichen werden. Umweltschutz ist ein wichtiger Aspekt unternehmerischen Handels geworden. Im Grunde erwarten wir nur klassische Nachhaltigkeit:

**„Bis zu einer Entscheidung über die Mindestwasserführung gibt es keinerlei Investitionssicherheit, weil niemand sagen kann, wie viel Wasser künftig noch für Produktionszwecke zur Verfügung steht.“**

*Dr. Stefan Cuypers,  
Geschäftsführer des  
Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V.*

Ökonomische, soziale und ökologische Belange müssen miteinander vereint werden.

**WN:** Die ökologische Aufwertung der Rur zu befürworten und die Interessen der hiesigen Industrie zu berücksichtigen: Schließt sich das nicht gegenseitig aus?

**Cuypers:** Nein. Es gibt ein Gutachten des Wasserverbands Eifel-Rur, mit dem eine Möglichkeit aufgezeigt wird, die Durchgängigkeit der Rur für den Lachs zu verbessern und zugleich industrielle Wasserentnahmen unbeeinträchtigt zu lassen. Das wäre schon seit Jahren ein gangbarer Weg, etwas gewässerökologisch Sinnvolles zu tun. Die Bezirksregierung Köln möchte dem bislang nur nicht folgen. Sie hat den Themenbereich für ihr Gutachten nun

weiter gefasst. Es gibt mehrere Projekte zur Verbesserung der Gewässerökologie im Bereich von Gewässernutzern, die von Industriebetrieben unterstützt wurden, dann aber an überzogenen ökologischen Vorstellungen vonseiten bestimmter Behörden und Institutionen im Naturschutzbereich gescheitert sind. Auch gibt es seit Jahren Konzepte für einfach umzusetzende Maßnahmen, um die Ökologie in Gewässerstrecken mit niedrigen Wasserabflüssen zu verbessern. Belange von Gewässerbenutzern würden dabei nicht beeinträchtigt. Hier stand die Kölner Behörde auf der Bremse. Die Bezirksregierung Köln versagte 2009 auch den Bau einer Wasserkraftanlage am Rurdorfer Wehr in Linnich. Der Anlagenbetreiber hätte auf eigene Kosten die gewässerökologische Durchgängigkeit in der Rur hergestellt. Zudem hätten wir mehr regenerative Energie. Das Verwaltungsgericht Aachen stellte fest, dass der Versagungsbescheid rechtswidrig war. 2007 wurde die Fischtreppe am Staudamm Ober-



Foto: WWEB/Marcus Seiler

„Hoffentlich kein Schlag ins Wasser“: Das dürften sich mit Blick auf das anstehende Gutachten die Dürener Industriebetriebe denken, die traditionell mit der Rur und den Mühlenteichen verbunden sind.

## NACHGEFRAGT

maubach gebaut. Seitdem wurde kein einziges nennenswertes gewässerökologisches Projekt an der Mittleren Rur umgesetzt. Das liegt nicht an der Haltung unserer Verbandsmitglieder, sondern an unrealistischen und überzogenen ökologischen Vorstellungen.

**WN:** Also mit einer Form unnötiger Bürokratie?

**Cuypers:** Ja. Ich bin der Ansicht, dass auch wegen ständig neuer Anforderungen und wenig pragmatischer Vorgehensweisen bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie an der Rur mindestens zehn Jahre unnötig verloren gegangen sind.

**WN:** Wie sieht es unterdessen an der formaljuristischen Front aus? Einige der potenziell betroffenen Betriebe verfügen über unbefristete, noch aus dem Königreich Preußen stammende Rechte zur Wasserentnahme. Ist das längst verjährt?

**Cuypers:** Nein, diese Wasserrechte gelten nach wie vor unbefristet. Wir haben ein Präzedenzsurteil erwirkt, in dem nochmals klar zum Ausdruck kommt, dass die sogenannten alten Wasserrechte nur unter strengen Bedingungen eingeschränkt werden können.

**WN:** Apropos „strenge Bedingungen“: Die Region steht durch den „Kohle-Ausstieg“ ohnehin schon vor einem massiven Strukturwandel – und die Industrie damit vor gewaltigen Herausforderungen. Kommt die Diskussion um die Wasserführung der Rur zur denkbar schlechtesten Zeit?

**Cuypers:** Absolut. Es ist eine Art umweltpolitische Zange. Einerseits verlieren wir Arbeitsplätze bei der Energieerzeugung aus Braunkohle und riskieren eine sichere Energieversorgung, andererseits setzen wir Wertschöpfung und Arbeitsplätze wegen überschießender Aktivitäten im Bereich des Gewässerschutzes aufs Spiel. Klimaschutz ist wichtig. Gewässerschutz ist wichtig. Der Mensch ist aber auch noch da, und er ist auch wichtig. Bezogen auf den Gewässerschutz muss man wohl feststellen, dass es heute keinem Menschen an der Rur schlecht geht, weil in ihr kein Lachs schwimmt. ■



www.vivdueren.de  
www.iwu-dueren.de  
www.wver.de

## „Von höchster wirtschaftlicher und politischer Bedeutung“



Foto: WVER/Christina Sobiraj

Dr. Joachim Reichert,  
Vorstand des Wasserverbands Eifel-Rur

**„Gemäß unserem Leitbild kümmern wir uns um das Wohl der Allgemeinheit und um die Interessen unserer Mitglieder“, sagt Dr. Joachim Reichert. Der 56-Jährige ist alleiniger Vorstand des in Düren beheimateten „Wasserverbands Eifel-Rur“ (WVER) sowie Geschäftsführer der Rur-Wasser-Technik GmbH. Der Bauingenieur ist außerdem Lehrbeauftragter am Institut für Siedlungswasserwirtschaft (ISA) der RWTH Aachen und engagiert sich ehrenamtlich in zahlreichen Gremien und Verbänden auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft.**

**WN:** Bereitet Ihnen das laufende Gutachten der Bezirksregierung Köln Kopfschmerzen?

**Joachim Reichert:** Lassen Sie es mich so formulieren: Gerade an der Mittleren Rur gibt es eine Vielzahl von sich teilweise widersprechenden Interessen. Zum Beispiel: Die Steuerung der Talsperren muss den Hochwasserschutz sicherstellen, und gleichzeitig muss ausreichend Rohwasser für die Trinkwasseraufbereitung und die Betriebswasserversorgung der Industrie im Dürener Raum bereitstehen. Um die Rur gemäß den Vorgaben der EG-Wasser-

Rahmenrichtlinie bis zum Jahr 2027 in einen „guten ökologischen“ Zustand zu versetzen, sollen in dem Projekt der Bezirksregierung entsprechende Maßnahmen entstehen. Aus unserer Sicht muss bei der Entwicklung jeglicher Maßnahmen gewährleistet werden, dass die Interessen aller Wassernutzer an der Rur auch langfristig befriedigt werden.

**WN:** Gerade darin dürfte das Problem liegen. Wie lauten die konkreten Positionen Ihres Verbands?

**Reichert:** Die Wasserversorger benötigen eine ausreichende Menge hochqualitativen Rohwassers aus den Talsperren, um mehr als 500.000 Menschen in der Region Trinkwasser bieten zu können. Das ist im Zusammenhang mit dem auch bei uns einsetzenden Klimawandel eine besondere Herausforderung. Gleichzeitig benötigen die anliegenden Kommunen Möglichkeiten für die dringend erforderliche Entwicklung von Siedlungs- und Gewerbeflächen. Die Dürener Industrie ist ganz besonders vom Wasser der Rur abhängig. Auch in langanhaltenden Trockenphasen muss ausreichend Betriebswasser für die Produktion zur Verfügung stehen. Gerade in einer Region, die in den nächsten Jahren massiv mit den Folgen des Strukturwandels im rheinischen Kohlerevier zu kämpfen hat, ist das von höchster wirtschaftlicher und politischer Bedeutung.

**WN:** „Alles für den Lachs“ wäre also auch nicht die richtige Devise?

**Reichert:** Eine einseitige Orientierung an ökologischen Aspekten wird den Herausforderungen nicht gerecht. Es kommt darauf an, die Forderungen der EG-Richtlinie mit den Grundbedürfnissen der Menschen in Einklang zu bringen – nämlich zu wohnen und zu wirtschaften. In diese Entwicklung bringt sich unser Verband mit seinen Experten aktiv ein. Ich bin davon überzeugt, dass der WVER diesen Prozess erfolgreich mitgestaltet.



# Eine neue H<sub>2</sub> Hoffnung

Das Jülicher Unternehmen NPROXX arbeitet daran, dass Wasserstoff einen Beitrag zur Mobilitätswende leistet

Zukunft im Zeichen des Wasserstoffs? NPROXX entwickelt unter anderem Speicherlösungen für Wasserstoff-Tankstellen.

## VON DANIEL BOSS

**N**eben dem großen E (für Elektrizität) steht das große H für eine große Hoffnung: Wasserstoff, das erste Element im Periodensystem, gilt als Zukunftslösung im Bereich der Mobilität, der Strom- und Energiegewinnung und der Energiespeicherung. Genährt wird die Hoffnung von diversen Strategien und Projekten rund um den Erdball. Japan etwa macht diesbezüglich von sich reden. Doch auch direkt vor der Haustür passiert Spannendes: So arbeitet das zur ETC-Gruppe gehörende Unternehmen NPROXX mit Standorten in Jülich und im niederländischen Heerlen gemeinsam mit Siemens Mobility an der Entwicklung eines Zuges mit innovativem Antrieb. Das Ziel lautet: eine emissionsfreie Alternative zum Diesel.

Der Startschuss unter der Überschrift „Sauberer Wasserstoff für die Schiene“ fiel im November 2017. In einer Testphase wurde zunächst an der RWTH Aachen die für den Antrieb des Zugs vorgesehene Brennstoffzelle in einer „zug-ähnlichen Umgebung“ untersucht. Die Forscher interessierten die Reaktion und die Leistungsfähigkeit der Brennstoffzelle unter wechselnden Betriebs- und Umgebungsbedingungen. In Phase zwei stehen die Wasserstoffdruckbehälter-Systeme im Fokus. Für NPROXX besteht die große Herausforderung darin, die eigentlichen Druckbehälter sowie den zugehörigen Montagerahmen und die Ventilstation zu entwickeln. „Wir planen angesichts des beschränkten Raums im Zug die Entwicklung individuell angepasster Behälter“, erklärt Projektmanager Dr. Christian Wies. „Für unseren Kunden ist es sehr wichtig, die Reichweite des Zugs zu maximieren.“ Der Unternehmensname ist Programm.

An dieser Stelle kommt nach dem großen „H“ ein weiterer Großbuchstabe ins Spiel: NPROXX leitet sich ab aus „N“ (Energie) und aus dem lateinischen Wort „proximus“ für „der/die/das Nächste“. Im Wasserstoff sehen die Verantwortlichen folglich „die nächste Form der Energie“.

Das Unternehmen mit derzeit etwa 45 Mitarbeitern ist hoch spezialisiert und gehört – obwohl vor gerade einmal zwei Jahren gegründet – weltweit bereits zu den führenden Firmen in seinem Bereich: der Entwicklung und Fertigung von so genannten Typ-4-Druckbehältern zur Speicherung von Wasserstoff. Diese bestehen aus einem Kunststoff-Gefäß im Inneren, dem „Liner“, der den gasförmigen Wasserstoff hält, und aus einer hochfesten Carbonfaser-Umwicklung, der extrem hohen Drücken standhält. Die Tanks funktionieren bei einem Betriebsdruck

cher, also Tanks, für wasserstoffgetriebene Fahrzeuge wie Pkw, Busse, Lkw, Schiffe oder eben Züge entwickelt und gebaut.

### Die Frage, wo Wasserstoff-Fahrzeuge tanken können

Auf der anderen Seite liefert man aber auch fixe Speicherlösungen für eine Wasserstoff-Infrastruktur, also Tankstellen. Ein Beispiel dafür ist ein Projekt in Meckenheim bei Köln. Im Rahmen eines Konsortiums liefert NPROXX Anlagen zur Wasserstoffspeicherung. Auftraggeber ist die Regionalverkehr Köln GmbH (RVK), die ihre Flotte deutlich sauberer machen will – ohne Effizienz und Betriebsfähigkeit einzuschränken. Geplant ist die Inbetriebnahme einer größeren Anzahl von wasserstoffbetriebenen Bussen im öffentlichen Nahverkehr im Raum Köln. Ein schnelles Auftanken der Fahrzeuge ist dafür natürlich wichtig. Hier kommt NPROXX ins Spiel.



Foto: Guido Jansen

„Von der Technologie von NPROXX profitieren nicht zuletzt unsere Städte, die bislang unter einem hohen Schadstoffausstoß zu leiden haben“: Rainer vor dem Esche, Geschäftsführer des Unternehmens.

sagt Geschäftsführer Rainer vor dem Esche. Aus seiner Sicht nimmt die emissionsfreie Mobilität der Zukunft immer mehr Fahrt auf – auch dank Wasserstoff. Der Umsatzanteil für entsprechende Pkw-Lösungen beträgt derzeit etwa 15 Prozent und besteht in erster Linie aus Entwicklungsprojekten mit Fahrzeugherstellern. NPROXX entwickelt hierfür 700-bar-Wasserstofftanks sowie Lösungen für die nächste Generation von Drucktanks im Rahmen eines öffentlich geförderten Forschungsprojektes („DELFIN“). ▶



Das große Know-how in dieser Zukunftstechnologie hat sich auch bis nach Düsseldorf herumgesprochen. Im Rahmen seiner Rundreise durch das Rheinische Revier besuchte der Wirtschafts- und Energieminister des Landes NRW im vergangenen Herbst auch NPROXX. Professor Andreas Pinkwart ließ sich von der Geschäftsführung ausführlich informieren. „Von

der Technologie von NPROXX profitieren nicht zuletzt unsere Städte, die bislang unter einem hohen Schadstoffausstoß zu leiden haben“,

von 300, 500, 700 oder auch bis zu 1.000 bar. Kernstück des Geschäftsmodells ist der Speicher. Auf der einen Seite werden mobile Spei-

## INFO

### „Wie stärken wir das Energieland NRW?“ – IHK Aachen lädt zum Austausch ein

Unter dem Motto „Strukturwandel in der Energieversorgung – Wie stärken wir das Energieland NRW?“ lädt die IHK Aachen zu einer Veranstaltung am Mittwoch, 18. März, von 10.30 bis 16.30 Uhr, in das Science College Haus Overbach, Franz-von-Sales-Straße 16, in Jülich ein. Auch dabei wird das Thema Wasserstoff eine zentrale Rolle spielen. Nach der Begrüßung durch Dirk Harten, Vize-Präsident der IHK Aachen, und Axel Fuchs, Bürgermeister der Stadt Jülich, wird Christoph Dammermann, Staatssekretär des Ministeriums für Wirt-

schaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes eine energiepolitische Bestandsaufnahme für NRW darstellen. Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, spricht über das Potenzial für Wertschöpfung und Strukturwandel einer Wasserstoffmodellregion Düren und in einer Podiumsdiskussion wird es um die Fragen gehen, was für eine sichere Energieversorgung der Industrie notwendig ist und wie die Wirtschaft von der Energiewende profitieren kann. Darüber hinaus sieht das Programm neben mehreren Impulsvorträgen

von Wissenschaftlern des Forschungszentrums Jülich auch Elevator-Pitches von Firmen aus der Region vor, die in Sachen Energie innovativ unterwegs sind. Die Moderation der Veranstaltung übernimmt Tom Hegermann.

@ [www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)  
(Dok.-Nr.: 101134177)

i IHK-Ansprechpartner:  
Daniel Borrmann  
Tel.: 0241 4460-276  
[daniel.borrmann@aachen.ihk.de](mailto:daniel.borrmann@aachen.ihk.de)

„Ziel ist es, Fahrzeuge mit einer Tankreichweite von mehr als 600 Kilometern zu entwickeln, die bereits Mitte der 2020er-Jahre mit konventionellen Dieselfahrzeugen konkurrieren können“, erklärt vor dem Esche.

Im Gegensatz zu Asien, wo es beispielsweise in Japan und Süd-Korea klare Zulassungsziele für wasserstoffgetriebene Autos gebe, sei die Entwicklung in Europa derzeit noch alleine von der Initiative der Automobilindustrie getragen. „Das Engage-

ment der Hersteller ist hierbei sehr unterschiedlich. Weitgehend Konsens besteht hingegen darüber, dass der emissionsfreie Individualverkehr mit zuverlässigen Reichweiten von mehr als 500 Kilometern nach heutigem Ermessen nur mit Wasserstoffantrieben

erreichbar ist.“ Für größere und schwerere Fahrzeuge wie beispielsweise Busse oder Lieferfahrzeuge gelte dies umso mehr. „Hier kommen die Vorteile bereits bei Reichweiten ab

300 Kilometern pro Tankfüllung zum Tragen.“

Die Frage, ob der öffentliche Fokus aus seiner Sicht momentan zu stark auf Elektro-Mobilität liegt, beantwortet der NPROXX-Geschäftsführer mit einem „Ja“ – und der Ergänzung, dass Wasserstofffahrzeuge genau genommen auch E-Fahrzeuge seien. „Weitere Fortschritte in der Batterietechnik wären auch für die Wasserstoffmobilität von Vorteil. Wir begrüßen den Ausbau der Wasserstofftankstellen-Infrastruktur, der die Voraussetzungen für die Nutzung schafft. Das kann aber nur der erste Schritt sein. Im nächsten Schritt sollten nun die Fahrzeuge in den Fokus rücken.“ ■

**„Ziel ist es, Fahrzeuge mit einer Tankreichweite von mehr als 600 Kilometern zu entwickeln, die bereits Mitte der 2020er-Jahre mit konventionellen Dieselfahrzeugen konkurrieren können.“**

*Rainer vor dem Esche,  
NPROXX-Geschäftsführer*

## NACHGEFRAGT

### „Haben den öffentlichen Nahverkehr Richtung Wasserstoff gelenkt“

**WN:** Herr Spelthahn, der Kreis Düren möchte eine Vorreiter-Region in Sachen Wasserstofftechnologie werden. Was versprechen Sie sich konkret davon?

**Wolfgang Spelthahn:** Ich verspreche mir unmittelbare Effekte für die Arbeitsplätze in der Region. Beispiel NPROXX: Je mehr Wasserstoff künftig zum Einsatz kommt, desto mehr Tanks müssen gebaut werden und umso mehr neue Jobs werden entstehen.

**WN:** Welches Feedback bekommen Sie aus der Wirtschaft?

**Spelthahn:** Sehr positives. Wir haben ein sehr großes Netzwerk Wasserstoff bilden können und zahlreiche vielversprechende Reaktionen aus der Privatwirtschaft erhalten. Bisher haben mehr als 80 Unternehmen ernsthaftes Interesse signalisiert, dass sie ihre Fahrzeuge auf Wasserstoffantrieb umstellen, wenn es entsprechende Förderungen und gute Rahmenbedingungen gibt.

**WN:** Welche Rolle spielen öffentliche Fördermittel?

**Spelthahn:** Für die Startphase sind öffentliche Fördermittel wichtig. Es wird in den ersten Jahren kaum möglich sein, Wasserstoff rentabel herzustellen. Des-

halb brauchen wir eine Starthilfe. Ich glaube, dass sich alle staatlichen Hilfen mit einer vielfachen Dividende auszahlen werden.

**WN:** Was wurde vor Ort bereits erreicht, wo sehen Sie noch Potenzial?

**Spelthahn:** Wir haben den gesamten öffentlichen Nahverkehr schon mit Grund-



Foto: Kreis Düren

„Die Potenziale sind längst noch nicht ausgeschöpft“: Landrat Wolfgang Spelthahn sieht gute Gründe, den Kreis Düren zur Vorreiter-Region bei der Wasserstofftechnologie zu machen.

satzbeschlüssen Richtung Wasserstoff gelenkt. Zudem können wir zuversichtlich sein, sehr bald die erste Wasserstofftankstelle im Kreis Düren eröffnen zu können, nachdem der Bund eine Förderung von 1,3 Millionen Euro zugesagt hat. Vier weitere sollen so bald wie möglich folgen. Potenziale sehe ich mit Blick auf Wasserstofftechnik für das gesamte Verkehrswesen, aber zum Beispiel auch für das Heizen in Haushalten. Die Potenziale sind längst noch nicht ausgeschöpft.

**WN:** Was sind aus Ihrer Sicht die größten Hindernisse?

**Spelthahn:** Hindernisse können umfangreiche Genehmigungsverfahren sein oder eine Vielzahl von Förderunterlagen, die zu bearbeiten sind. In einem gut aufgestellten föderativen System wie dem der Bundesrepublik sind Wege mitunter lang. Deshalb hoffe ich, dass die Ankündigung, im Sinne des Strukturwandels zu schnelleren Verfahren zu kommen, eingehalten wird. Wir müssen Entscheidungswege verkürzen und Fördertöpfe schneller zugänglich machen können. Ich begrüße sehr, dass Landes- und Bundesregierung das Ziel „Wasserstoffregion Deutschland“ ausgerufen haben. Den Worten müssen nun Taten folgen.

IMMOBILIEN  
SIND UNSER  
ZUHAUSE

# GEWERBEIMMOBILIEN VERWALTEN UND VERMARKTEN

Profitieren Sie von den Kenntnissen unserer Spezialisten-Teams

Gewerbe-, Invest- und exklusive Wohnimmobilien



**Tobias Hermanns**  
02405-4980011



**Marc Nellessen**  
02405-4980054



**Guido Schäfer**  
02405-4980048



**Nizama Camdzic**  
02405-4980082

Haus- und Grundstücksverwaltung



**Alexander Boßeler**  
02405-4980060



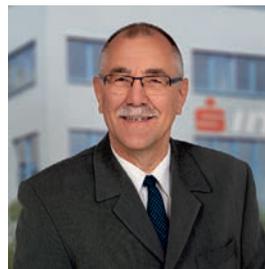
**Daniel Huppertz**  
02405-4980063



**Marvin Richters**  
02405-4980081



**Birte Zastrow**  
02405-4980066



**Gerhard Rohleder**  
02405-4980064

Immobilien-  
Vermittlung

Grundstücks-  
Entwicklung

Immobilien-  
Bewertung

Haus- und  
Grundstücks-  
Verwaltung

Sparkassen Immobilien  
GmbH

Monnetstraße 24  
52146 Würselen

Tel.: 02405 - 49800-0

info@s-immo-aachen.de  
www.s-immo-aachen.de

**s immo.**  
REGION AACHEN

# Ort der Seensucht

Foto: Mönchsauer Land Touristik e.V.

Wenn ich einen See seh', brauche ich kein Meer mehr?  
Immer mehr Touristen sehen das so – Blick auf den Rursee.

## Wie die Eifel-Kommunen davon profitieren, dass es immer mehr Besucher ans Wasser zieht

VON HELGA HERMANN

**D**er Rursee ist seit Generationen eines der beliebtesten Erholungsziele in der Region. Für die angrenzenden Kommunen – die Stadt Heimbach und die Gemeinde Simmerath – ist

das riesige Trinkwasserreservoir ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit Wachstumspotenzial. Vor allem die Menschen aus dem Raum Aachen-Köln und Gäste aus dem benachbarten Ausland schätzen die unberührte Natur, in der sie Wassersport treiben, wandern oder andere Freizeitangebote nutzen können. ▶

Wie sehr die Gäste zur Wertschöpfung in der Gemeinde Simmerath beitragen, kann Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns mit Zahlen belegen: Bis November 2019 gab es 228.985 Übernachtungen in Häusern ab zehn Betten. Fast 1.400 mehr als im gesamten Jahr 2018. Wegen der wirtschaftlichen Bedeutung investiere Simmerath stark in den Tourismus, berichtet der Bürgermeister. Als Mehrheitsgesellschafterin der lokalen Rursee-Touristik GmbH mit Tourist-Informationen in Rurberg und Einruhr kümmert sich die Gemeinde auch um die Pflege und Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur. Dazu gehören Wanderwege oder das Rurseezentrum mit dem frei zugänglichen Naturerlebnisbad.

Private Anbieter wie die Rursee-Ballonfahrt oder die Rursee-Schiffahrt tragen mit ihrem spezifischen Angebot dazu bei, Gäste anzulocken, sagt Hermanns. „Natürlich profitieren wir von jedem einzelnen Gast, der, wenn es ihm gut gefallen hat, gerne auch wiederkommt.“ Genau dafür ist die Rursee-Schiffahrt ein gutes Beispiel. Geschäftsführerin Waltraud Heuken spricht von durchschnittlich 200.000 Gästen pro Jahr. Vor allem Veranstaltungen wie „Rursee in Flammen“ brächten Stammgäste. Außerdem sorgten die Angebo-

te in Heimbach und Simmerath für weitere Besucher. Es seien vor allem ältere Menschen, die ab Saisonbeginn im April Rundfahrten mit einem der vier Schiffe über den See buchen. Auf dem Untersee sind das „Stella Maris“ und „Aachen“, auf dem Obersee die beiden mit Elektromotor betriebenen Boote „St. Nikolaus“ und „Seensucht“. Deutlich mehr nachgefragt werde inzwischen auch das Angebot, auf einem der Schiffe seine Hochzeit zu feiern. Jüngere Menschen, so hat es Heuken festgestellt, mögen das besondere Ambiente. Beliebt seien vor allem die artistischen Einlagen der Adler aus dem Freiwildgehege Hellenenthal, die zum Hochzeitschiff fliegen und so die Trauringe dorthin transportieren. In der Saison sind rund 25 Menschen bei der Rursee-Schiffahrt beschäftigt. Servicekräfte, Matrosen und Schiffsführer sind allerdings nicht immer leicht zu bekommen, da der Rursee abseits der größeren Städte liegt. Aktuell werden deshalb wieder Bewerber gesucht, sagt Heuken.

#### Flammen, Festivals und ein Weinfest

Für alle Gastgeber am Rursee sind Veranstaltungen wie „Rursee in Flammen“ eine konstante Größe im Jahreskalender. Und natürlich

ist jede Initiative willkommen, die für weitere Attraktionen sorgt. Etwa das Drachenboot-Rennen, das die Wassersportfreunde Aachen auf dem Rursee veranstalten. Am 2. Mai wird es zum 15. Mal stattfinden. Der Verein „Aktive Woffelsbacher“ will vom 17. bis 19. Juli erstmals ein dreitägiges Seefestival auf die Beine stellen und damit den Ort touristisch aufwerten. Auf einer Bühne werden lokale Bands und Sänger auftreten. Außerdem sind ein Handwerkermarkt und ein Weinfest geplant. Der Termin in den Sommerferien wurde bewusst gewählt, weil dann viele Touristen am Rursee sind.

Viele übernachten in einem der zahlreichen Gasthäuser in den See-Orten. Der Ausbau und die Sanierung der Betriebe steigere die Aufenthaltsqualität, sagt Simmeraths Bürgermeister Hermanns. Als Beispiele für gelungene Modernisierungen nennt er das Hotel Schütt, die Alte Schmiede, das Hotel Haus am See oder das Hotel Kragemann. Von solchen Projekten profitiere auch die lokale Wirtschaft, weiß der Bürgermeister. Ein aktuelles Investitionsbeispiel ist das neue Hotel in Erkenruhr, das auf dem Grund des abgerissenen Hotels Eifelgold entsteht. Zwölf Millionen Euro will Hotelier Jan Freck Suringh investie-



Foto: Theo Kleinschmidt

Immer mehr Menschen eine Reise wert: Heimbach verzeichnet steigende Übernachtungszahlen.

ren, dazu weitere zehn Millionen Euro in eine Anlage mit 30 Lodges, die sich um das Hotel gruppieren. Auch das neue Gastronomieangebot am Paulushofdamm in Rurberg soll weitere Touristen und vor allem Arbeitsaufträge für die Betriebe bringen.

Es gebe immer Kritiker, die die Ausgaben der Gemeinde für den Tourismus kritisieren würden. Aber Hermanns betont: „Es geht nicht nur um die Schaffung von Angeboten für Erholung suchende Gäste, sondern auch ganz wesentlich um die eigene Bevölkerung und die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde.“ Es gehe um Betriebsansiedlungen und Wohnorte für die wachsende Bevölkerung, die potenzielle Mitarbeiter für die ansässigen Betriebe stelle. Alles greife ineinander, sagt Hermanns: „Handel, Handwerk, produzierendes Gewerbe, ärztliche Versorgung und vieles mehr. Man lebt und arbeitet gerne dort, wo es attraktiv ist. Insofern passt der Spruch ‚Dort leben, wo andere Urlaub machen‘ für die Gemeinde Simerath sehr gut.“

Das Gleiche gilt für die Stadt Heimbach am anderen Ende des Rursees. Wie sehr die Kommune von dem riesigen Trinkwasser-Reservoir mit Freizeitnutzung profitiert, hat die dwif-Consulting GmbH München im Auftrag der Sparkasse Düren ausführlich analysiert. In der 2018 veröffentlichten Studie wurden unter anderem das Einkommen aus dem Tourismus sowie Beschäftigungs- und Steuereffekte untersucht. Es wurden 448.000 Übernachtungen gezählt – allerdings sind darin auch Privatvermieter, Campinggäste und Reisemobilisten eingerechnet. Die Umsätze aus dem Tourismus wurden in der Studie mit 33,5 Millionen Euro angegeben. Die Tagesausgaben der Gäste schwanken von 19 Euro (Tagestouristen) bis 86 Euro (Hotelgäste). Hauptprofiteur des Tourismus ist mit weit über 60 Prozent das Gastgewerbe, gefolgt vom Einzelhandel (22 Prozent) und Dienstleistungen (knapp 15 Prozent). Das gesamte Einkommen aus dem Tourismus betrug alleine in der Stadt Heimbach im Jahr 2017 mehr als 16 Millionen Euro. Umgerechnet entspricht das etwa dem statistischen Wert von 680 Personen. Wie viele es tatsächlich sind, ließ sich in der Studie nicht feststellen. Vergleicht man die Entwicklung seit 2012 so hat sich der Tourismus in Heimbach sehr positiv entwickelt. Alleine die Bruttoumsätze der Übernachtungs-



Auf Kurs: Die klassische Rundfahrt auf dem Rursee ist vor allem bei Älteren beliebt, während die Jüngeren immer öfter das Angebot nutzen, auf einem der Schiffe zu heiraten.

Foto: Stadt Heimbach

tungsbetriebe stiegen von 8,5 auf 26 Millionen Euro. Im Einzelhandel wurde ein Plus von über 90 Prozent registriert.

### Was noch wichtiger ist als der Tourismus

Ein Teil dieses Erfolges ist auf den Ländchen-Ferienpark Eifeler Tor zurückzuführen. Niederländische Investoren bauten hier vor fünf Jahren 95 Ferienhäuser und 74 Ferienwohnungen, dazu ein Hallen- und Freibad sowie eine Promenade mit Geschäften und Restaurants. 1.000 Betten stehen alleine hier zur Verfügung. Für die Stadt Heimbach ist nicht nur der Ferienpark ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sondern alle Gastbetriebe. Bürgermeister Peter Cremer rechnet vor, dass jeder Übernachtungsgast einen Kurbeitrag bezahlt und in Heimbach Gastronomie und Einzelhandel belebt. Die Eigentümer der Betriebe zahlen die Grundsteuer und die Nutzung der Infra-

struktur, so dass sich etwa die Kosten für Wasser und Abwasser auf viele Schultern verteilen. Einen weiteren wichtigen Effekt auf die Wirtschaft hat nach Einschätzung des Bürgermeisters auch die internationale Kunstakademie in der Burg Heimbach. Jährlich zieht sie etwa 1.000 Kursteilnehmer an. Sie würden überwiegend in Heimbach wohnen, sagt Cremer. Eine noch stärkere touristische Nutzung des Rursees sieht der Bürgermeister derzeit allerdings nicht. „Der See dient in erster Linie wasserwirtschaftlichen Zwecken. Diesen hat sich der Tourismus unterzuordnen.“

Vermutlich wird genau dieser behutsame Umgang mit dem See – der inmitten des Nationalparks Eifel liegt – von den meisten Gästen auch gesucht und geschätzt. Und der Anstieg der Besucherzahlen sowohl in Simerath als auch in Heimbach scheint genau das zu bestätigen. ■

## INFO

### Früher Kiesabbau, heute Naherholung: der Lago Laprello in Heinsberg

Gute Erfahrungen mit einem See als Nachfolgenutzung hat die Stadt Heinsberg gemacht. Dort ist im Rahmen der Euregionale 2008 der Lago Laprello entstanden. Dabei handelt es sich um einen Baggersee, der ursprünglich durch Kiesabbau entstanden ist. Im Jahr 2008 konzipierte die Stadt Heinsberg das Gelände vollkommen neu. So entstand ein attraktives Naherholungsgebiet in unmittelbarer Nähe zur Heins-

berger Innenstadt. Der 35 Hektar (350.000 Quadratmeter) große Hauptsee (Südsee) darf mittels Tretbooten erkundet werden.

In der Nähe des Bootshauses gibt es einen markierten Schwimmbereich. Der Name Lago Laprello leitet sich von der Familie Laprell ab, die an dieser Stelle bis vor einigen Jahren den Kiesabbau betrieben hat.

## NACHGEFRAGT

## „Der Raum wird durch den Indesee massiv an Attraktivität gewinnen“

Was in der Eifel schon ist, soll woanders noch werden: Im Braunkohletagebau Inden entsteht ab 2030 ein künstlicher See. Die Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH mit ihren Gesellschaftern – dem Kreis Düren, den Städten Eschweiler, Jülich und Linnich und den Gemeinden Langerwehe, Inden, Niederzier und Aldenhoven sowie der Aachener Stiftung Kathy Beys – arbeiten in den nächsten Jahrzehnten gemeinsam daran, die Landschaft und Infrastruktur, Kultur und Wirtschaft, Forschung und Industrie, das Wohnen, Leben und Arbeiten in der Region zukunftssicher zu entwickeln. Ein Gespräch mit indeland-Geschäftsführer Jens Bröker über das Zukunftsprojekt.

**WN:** Der Indesee wird ja über einen längeren Zeitraum entstehen: Welche Nutzungsmöglichkeiten bietet er aus touristischer Sicht, aber auch im Hinblick auf Unternehmen und Arbeitsplätze?

**Jens Bröker:** Aus heutiger Sicht wird eine komplett neue Infrastruktur entstehen, auch mit Blick auf den Tourismus. Von Hafenanlagen und Bootsanleger über eine Seepromenade, Wassersportmöglichkeiten, Gastronomie- und Hotelbetriebe, Rad- und Wanderwege und Ruhezonen am Ufer bis hin zu Museen und Ausstellungsflächen zur Präsentation der Industriekultur – die Mög-



Foto: indeland GmbH/Frank Kind Photography

„Aus heutiger Sicht wird eine komplett neue Infrastruktur entstehen, auch mit Blick auf den Tourismus“: Jens Bröker, Geschäftsführer der indeland GmbH, über die Folgen des Indesees.

lichkeiten sind vielfältig. Und das schon in absehbarer Zeit.

**WN:** In welchen Bereichen und Branchen werden voraussichtlich neue Arbeitsplätze entstehen?

**Bröker:** Der Raum wird durch den See massiv an Attraktivität gewinnen. Der Indesee wird daher neben neuen Arbeitsplätzen

im Bereich Naherholung und Freizeitwirtschaft/Tourismus auch zur Ansiedlung von Unternehmen aus anderen Branchen beitragen. Leuchtturmprojekte wie das ressourcenschonende Bauen mit Faktor X können etwa Betriebe aus der Bauwirtschaft anlocken. Gleiches gilt für Spin-offs aus den zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen der Region.

**WN:** Was können Sie als Indeland gegebenenfalls von den Kommunen am Rursee lernen?

**Bröker:** Man kann immer wechselseitig voneinander lernen – die Rursee-Kommunen haben jahrzehntelange Erfahrung in der Nutzung eines Großgewässers. Die Ausgangslage ist dennoch eine andere. Beim Indesee handelt es sich um einen künstlichen See, dessen vollständige Befüllung einige Jahre dauern wird. Mit Nutzungs- und Zwischennutzungskonzepten, die immer wieder an neue Gegebenheiten und veränderte Gewohnheiten angepasst werden können, haben wir die einzigartige Möglichkeit, einen komplexen Entwicklungsprozess zu gestalten. Hier ist Landschaft in Bewegung. Aufgrund der offenen Topographie unseres „Bördesees“ werden zudem andere Nutzungen der Wasserfläche möglich sein, als das auf der Rursee-Platte der Fall ist.



Foto: indeland GmbH/HH Vision

Was für eine Aussicht: Ab 2030 soll im Braunkohletagebau Inden ein künstlicher See entstehen – bis dieser so aussieht, wie auf dieser Darstellung, wird allerdings noch deutlich mehr Zeit vergehen. Die Befüllung wird dauern.



# vierpunkteins

## Der neue Wirtschafts-Newsletter für die Region



Unser neuer Wirtschafts-Newsletter „vierpunkteins“ liefert Ihnen wöchentlich am vierten Tag der Woche (donnerstags) immer um eins (13 Uhr) alle relevanten Infos rund um die regionale Wirtschaft sowie interessante Events und Termine. Industrie 4.0 ist uns dabei nicht genug. Mit vollem Fokus auf unsere Heimat stellen wir Ihnen die Infos zusammen, um allen anderen immer einen kleinen Schritt voraus zu sein – eben „vierpunkteins“.

Melden Sie sich jetzt schon an und erhalten Sie **ab sofort** jeden Donnerstag unseren neuen Wirtschafts-Newsletter bequem und kostenlos per Mail.

### Das erwartet Sie:

- Ein kompakter, übersichtlicher Newsletter mit kurzweilig aufbereiteten Informationen
- Jede Woche die besten regionalen Wirtschafts-Nachrichten aus der Region
- Relevante Termine, spannende Events und Fortbildungen zum Thema Wirtschaft

Jetzt anmelden unter:

[aachener-zeitung.de/vierpunkteins](http://aachener-zeitung.de/vierpunkteins)  
[aachener-nachrichten.de/vierpunkteins](http://aachener-nachrichten.de/vierpunkteins)



Ein Produkt aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN

# Laufbahnen

Wasser sorgt für Ausbildungsplätze – zum Beispiel bei enwor und dem Wasserverband Eifel-Rur

VON SABINE ROTHER

**W**as sie alle im Umgang mit Wasser gelernt haben: größten Respekt vor diesem kraftvollen Element. Und das vom ersten Moment der in der Regel dreieinhalbjährigen Ausbildung an. Die brauchen sie, um wie Celine Harren, 19, Elektrotechnikerin für Betriebstechnik zu werden, oder als Anlagenmechaniker in Rohrsystemtechnik, wie Benedikt Klee, 21, und Tobi Mertens, 25, zu den Kunden zu fahren. Celine

Harren steht kurz vor ihrer letzten Prüfung und wird danach die erste Frau im Kammerbezirk sein, die sich für diesen Beruf entschieden hat. Benedikt Klee hat seine Ausbildung gerade abgeschlossen und Tobi Mertens ist kurz davor. „Es macht nicht nur Spaß, der sichere Arbeitsplatz ist auch ein Plus“, sagen die beiden jungen Männer, die beim Energieversorger enwor unter anderem gelernt haben, wie speziell und kompliziert die Rohrsystemtechnik sein kann – besonders dann, wenn man Ursachen für Störungen auf die Spur kommen muss. ▶

Um das klarzustellen: In Kläranlagen – wie hier die des Wasserverbands Eifel-Rur in der Aachener Soers – werden Elektrotechniker für Betriebs-  
technik ausgebildet.



Als Harren, die in Titz mit drei Brüdern aufgewachsen ist und immer schon gern „geschraubt“ hat, ihren Realschulabschluss in der Tasche hatte, wusste sie nur, dass es ein praktischer Beruf mit guten Aussichten auf eine Anstellung sein sollte. „Und ich wollte irgendwo draußen arbeiten, nicht dauernd in einer Halle“, erinnert sie sich. Beim Wasserverband Eifel-Rur (WVER) wurde sie fündig. Ein Praktikum zeigte, dass ihr die Kombination von modernster Technik und Wasser gefällt. Hatte sie kein mulmiges Gefühl, als der Ausbildungsort – eine Kläranlage Nordrand der Aachener Soers – als Ausbildungsort feststand? „Ein bisschen schon, meine Familie war etwas besorgt“, sagt sie heute und lächelt. „Nun wissen alle, dass es in einer Kläranlage nicht überall stinkt und dass man dort einen interessanten Job machen kann, der noch dazu wichtig für die Umwelt ist. Gerade das war mit einer der Gründe für meine Entscheidung“, erklärt Harren.

Von Anfang an setzt Ausbildungsleiter Viktor Flaming, 36, auf Selbstständigkeit und Verantwortungsgefühl bei seinen Auszubildenden. Er selbst bringt zehn Jahre Auslandserfahrung beim Bau technischer Systeme mit und weiß, wie wichtig umfassendes Können ist. Wer den mit hochwertigen Werkzeugen ausgestatteten Einsatzkoffer beim Start in die Ausbildung erhält, muss dafür sorgen, dass alles komplett und sauber bleibt. „Das ist die Voraussetzung für zuverlässiges Arbeiten. Von Anfang an lernen die Auszubildenden außer-

dem, wie man mit E-Mails umgeht, wie Terminverwaltung online funktioniert: einfach alles, was man später braucht“, sagt der Elektrotechniker-Meister und geprüfte Berufspädagoge.

### Labortechnik, Schweißen und Programmieren

Die Aufgaben von Harren und ihren Kollegen sind vielfältig und reichen bis zu Grundlagen der Labortechnik. „Wir müssen immer wieder Tests im Labor vornehmen, bei denen wir zum Beispiel den Ph- und den Ammonium-Wert im geklärten Wasser prüfen“, erzählt Harren. Daneben lernen die Elektrotechniker eine Menge über Anlagen, Pumpentechnik, Getriebe und Pneumatik. „Ich muss auch Drehen, Fräsen und Schweißen können, dass vermittelt der Metalltechniker-Grundlehrgang“, sagt sie. So könne es passieren, dass bei Noteinsätzen oder Wochenenddiensten eine Reparatur nötig werde und man nicht auf ein Ersatzteil warten könne, weil die Kläranlage arbeiten müsse – immer.

44 Kläranlagen von der Eifel bis Heinsberg, von Aachen bis Düren betreibt der Wasserverband. Die Auszubildenden wechseln sich bei ihren betrieblichen Einsätzen ab – im Acht-Wochen-Rhythmus. Einsatzmöglichkeiten gibt es zudem bei den Talsperren des Wasserverbandes, meist im Bereich der Instandhaltung. Da ist Messtechnik gefragt. Wann ist für Flaming eine Ausbildung gelungen? „Wenn jemand in der Lage ist, sich in

neue Bereiche gut einzuarbeiten und Probleme selbstständig lösen kann.“

Das gilt gleichfalls für Tobi Mertens, angehender Anlagenmechaniker in Rohrsystemtechnik, und seinen Kollegen Benedikt Klee. Wasser, Gas, Fernwärme: Die Versorgungssysteme, die sie bei enwor betreuen, sind anspruchsvoll. „Ein Rohrnetz mit Leitungen für alle Haushalte ist eine echte Herausforderung“, sagt Mertens. Wer diesen Beruf lernt, geht nicht nur mit Rohren um, die einen Innendurchmesser von bis zu 300 Millimetern haben, er muss sich zahlreiche Bearbeitungstechniken aneignen und nicht zuletzt die spezielle Schweißerprüfung für Kunststoff bestehen. Warum diese Ausbildung? Klee und Mertens sagen, dass sie erstens körperliche Arbeit nicht scheuen und sich zweitens sehr bewusst für einen Wirtschaftsbereich entschieden haben, um dessen Zukunft man sich nicht sorgen müsse. „Versorgungssysteme werden immer gebraucht“, sagt Klee. Wie bei den Elektronikern für Betriebstechnik herrscht beim Anlagenmechaniker in Rohrsystemtechnik Nachwuchsmangel: „Wir bilden mit Blick auf die Altersstruktur im Unternehmen sozusagen für den Eigenbedarf aus“, betont Sabrina Irmisch, Ansprechpartnerin für das Thema Ausbildung bei der Personalabteilung von enwor.

Bei den Experten für Rohrsystemtechnik muss sich handwerkliches Geschick mit umfangreichen Kenntnissen im Umgang mit Wasser, Erdgas, Strom und Fernwärme verbinden. Denn im Störfall sind sie auf sich gestellt, prüfen



Foto: Andreas Herrmann

Mit Fingerspitzengefühl: In ihrer Ausbildung zur Elektrotechnikerin für Betriebstechnik beim Wasserverband Eifel-Rur sind von Celina Harren unterschiedliche Fähigkeiten gefragt.



Foto: Andreas Herrmann

Schauen regelmäßig in die Röhre, vor allem, wenn es dort nicht so läuft, wie es sollte: Benedikt Klee (l.) und Tobi Mertens, die ihre Ausbildung zum Anlagenmechaniker in Rohrsystemtechnik bei der enwor GmbH machen.

Hausanschlüsse und installieren Zähler. Ob überhaupt eine Eignung zur Ausbildung vorliegt, zeigt nicht nur der schriftliche Test in den Bereichen logisches und räumliches Denken, der zudem Mathe-Kenntnisse voraussetzt. „Es gibt zum Einstieg noch ein Praktikum von zwei bis drei Tagen“, erklärt Irmisch und fügt hinzu: „Wer es bei Wind und Wetter im Wassergraben aushält, ist schon gar nicht so schlecht.“ In der Ausbildung gelte es dann, Erfahrung an der Seite älterer Kollegen zu sammeln, mit Schieberklappen umzugehen, die Hinweise an Straßen und Gehwegen zu „lesen“, die dem Fachmann zeigen, wo und in welcher Tiefe unter dem Asphalt welche Rohrleitungen verlaufen. Der Umgang mit Naviga-

tionsgerät und Detektoren etwa zum Aufspüren von Lecks in Gasleitungen verlangt Fachwissen. Und oft können die Mechaniker kaum ahnen, was sie nach einem Hilferuf – etwa der Feuerwehr – vor Ort erwartet. „Einmal hat jemand ein Standrohr abgedreht. Das Wasser schoss in einer 25 Meter hohen Fontäne aus der Leitung. Das war schon außergewöhnlich“, erinnert sich Mertens. „Dann wieder passiert es einem Baggerfahrer, dass der Löffel des Fahrzeugs eine Rohrleitung beschädigt.“ Selbst in solchen kritischen und nicht ungefährlichen Momenten heißt es: Ruhe bewahren, professionell handeln.

Je nach Ausbildungsjahr gehört an ein bis

zwei Tagen in der Woche der Besuch des Berufskollegs für Technik der StädteRegion Aachen zur Ausbildung. Fertigungs-, Montage- und Instandhaltungsprozessen sowie Betriebs- und Wirtschaftsabläufe ergänzen die Praxis. Deutsch, Mathe, Politik und Englisch stehen gleichfalls auf dem Stundenplan. „Wir lernen als Azubis feilen, biegen, bohren und sogar drehen. Damit sind wir fit in allen handwerklichen Arbeiten“, sagen Mertens und Klee. Ist die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, gibt es die Optionen, den Meister oder den Techniker „draufzusetzen“. So oder so: Beständige Fortbildung ist Pflicht. Und der Respekt vor dem Wasser sollte auch nie verlorengelangen. ■

## VALERES

building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

# Wo Ideen sprudeln

Wie Scheibenwischer vor  
Überschwemmungen warnen können:  
ein Besuch im FiW

## VON JULIA SEVERINS

---

Etwa so groß wie eine Euro-Palette ist das futuristisch wirkende Boot, das auf dem Fluss entlangfährt und mit mehreren 360-Grad-Kameras die Umgebung ober- und unterhalb des Wassers aufzeichnet. Nicht zufällig trägt es den Namen „Riverview“, er ist angelehnt an Google Street View. Das Boot ist nur eines von mehreren Digitalisierungsprojekten, die das Forschungsinstitut für Wasser, Energie- und Abfallwirtschaft (FiW) der RWTH Aachen in Zusammenarbeit mit Hochschulpartnern und Unternehmen im Moment vorantreibt. „Die Arbeit hier am Institut ist ein Thema von Gemeinnützigkeit und Daseinsvorsorge, was wir auch nach innen und außen leben“, sagt Dr. Friedrich-Wilhelm Bolle. Seit 1998 leitet er das unabhängige Institut der Hochschule als eingetragenen Verein. Rund 55 Beschäftigte erwirtschaften dort mit ihren Ideen rund um Kläranlagen, Abwasserableitungen und Gewässerqualität einen Jahresumsatz von 3,5 Millionen Euro. ▶



Foto: FiW

Wird vorangetrieben: Mit dem Projekt „Riverview“ möchte das FiW mehr Daten zu Wasserqualität und Flussbetten liefern.

„Unser Team ist eine Mischung aus Siedetrog und Durchlauferhitzer“, beschreibt Bolle seine Mitarbeiter, die teilweise sehr lange am Institut arbeiten, teilweise aber auch nach wenigen Jahren mit dem gewonnenen Wissen und Netzwerk weiterziehen. Diese Vielfalt an Menschen brauche es genauso wie die Balance aus lang- und kurzfristigen Projekten. Denn die Beziehung des Instituts zum Mittelstand ist eng und der Anspruch an schnelle Ergebnisse soll erfüllt werden. Das Ziel der Vernetzung von Grundlagenforschung an Universitäten auf der einen und der Vermarktung fertiger Produkte in Unternehmen auf der anderen Seite ist für den Geschäftsführer von großer Bedeutung: „Wir sind ein Transferinstitut und ergänzen die Hochschulinstitute. Wir betreiben keine Grundlagenforschung vom

Elfenbeinturm aus, sondern nehmen gute Forschungsergebnisse, entwickeln sie weiter und bringen sie in die Praxis“.

Deshalb soll das Riverview-Boot in naher Zukunft über eine Ausgründung viele Aufträge an Land ziehen. Während die Boote von Dritten hergestellt werden sollen, läge die Aufgabe des FiW dann im Befahren von Gewässern und der wasserwirtschaftlichen Interpretation. „Big Data“ gibt es auch in der Wasserwirtschaft. Bis zu einem Terrabyte kann die Datenmenge groß sein, die das Boot pro Kilometer sammelt. Je nach Fragestellung wird oft aber nur ein Teil der Kameras und Sonden eingeschaltet. Die Daten helfen unter anderem bei der Beurteilung der Wasserqualität und des Flussbettes. Ist etwa die Beschat-

tung durch viele umliegende Bäume zu groß, hat dies einen großen Einfluss auf die Temperatur – und die wiederum beeinflusst maßgeblich die Pflanzen- und Tierwelt im Gewässer. Oder ist der Fluss als Folge der Industrialisierung zu gerade, so fließt er schneller – auch dies hat Konsequenzen für Pflanzen und Tiere. „Mithilfe der Daten und des 3D-Drucks können wir Gewässerprofile erstellen und so veranschaulichen, wo eine Renaturierung sinnvoll ist, beispielsweise auch, wenn vor Hochwasser kein Schutz mehr gewährleistet ist“, sagt Bolle.

### Das Wasser und die Frage, wo sich der Kreislauf schließt

Doch was haben diese Themen eigentlich noch mit Abwasser- und Energiewirtschaft zu tun? Das begründet der Aachener Forscher mit dem Kreislauf, in dem sich Wasser befindet: „Kläranlagen reinigen das Wasser, das wir durch menschlichen oder industriellen Gebrauch verunreinigt haben, und speisen die umliegenden Gewässer damit“. Dieses Wasser hat jedoch keine Trinkwasser- und oft sogar nicht einmal Badewasserqualität. Was erst einmal erschreckend klingen mag, sei letztlich sogar ökologisch sinnvoll. Denn die Selbstreinigungskraft des Wassers schaffe den Rest von alleine. Eine schlechtere Qualität des Wassers aus den Kläranlagen sei daher letztlich dennoch besser, als die Nachteile durch Energieverbrauch und Abfälle, die durch eine intensivere Reinigung entstehen würden, erklärt Bolle. Er mahnt aber gleichzeitig: „Die Qualität der Gewässer muss regelmäßig überprüft werden. Das fordert auch die europäische Wasserrahmenrichtlinie“.

Momentan komme in Deutschland noch genügend frisches Wasser nach. Doch die zunehmend trockenen Sommer geben Hinweise darauf, dass sich diese Situation zukünftig ändern kann. Rund 250 Liter pro Quadratmeter hat es laut Landesamt für Umwelt in den vergangenen zwei Jahren im Landesdurchschnitt in NRW zu wenig geregnet. „Wenn wir merken, dass das Wasser knapp wird, müssen wir die Verbesserung der Wasserqualität aus den Kläranlagen vorantreiben, um es wieder zu nutzen“. Bei Projekten des FiW in Tunesien, Iran und Marokko werde bereits daran gearbeitet, der Wasserknappheit entgegenzuwirken und den Kreislauf so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.



Foto: Julia Severins

„Wir sind ein Transferinstitut und ergänzen die Hochschulinstitute. Wir betreiben keine Grundlagenforschung vom Elfenbeinturm aus, sondern nehmen gute Forschungsergebnisse, entwickeln sie weiter und bringen sie in die Praxis“: Dr. Friedrich-Wilhelm Bolle, Leiter des FiW.

Als im April 2018 Starkregen die Keller des Super C der RWTH Aachen sowie die umliegende Straßen überflutete war das für Bolle nicht zuletzt ein Hinweis auf die Schwachstellen der Wetterberichte: „Derzeitige Prognosesysteme und auch Meteorologen können sehr punktuellen Starkregen nicht auf den Stadtteil genau vorhersagen“. Deshalb brachte der Starkregen Forschern des FiW und Mitarbeitern des sondergesetzlichen Wasserwirtschaftsverbandes Emschergenossenschaft auch die Idee für ein neues Vorhersagemodell. Dafür wollen sie auf die Daten automatischer Scheibenwischeranlagen an modernen Fahrzeugen zurückgreifen. Diese erkennen, wie viel Regen fällt und stellen die Geschwindigkeit der Scheibenwischer entsprechend ein. Ähnlich wie bei der Verkehrsprognose von

Google könnte auf diese Echtzeit-Daten zugegriffen werden. So ließe sich sowohl die Regenmenge als auch die Richtung, in die sich der Regen bewegt, sehr genau feststellen. Dadurch wiederum könnten Betreiber von Kanalnetzwerken frühzeitig auf Überschwemmungsgefahr und Autofahrer auf drohendes Aquaplaning hingewiesen werden. Gemeinsam mit Akteuren der Automobilindustrie, die unter anderem die Sensoren für Scheibenwischer herstellen, prüfen das FiW und die Emschergenossenschaft diese Vision nun auf Praxistauglichkeit. Die nötigen Mittel kommen vom Bundesverkehrsministerium.

Anhand solcher Kooperationen erklärt Bolle, warum es wichtig ist, dass das Institut mit den vielen Akteuren der Wasserwirtschaft wie den

Wasserverbänden, Unternehmen der Abfallwirtschaft oder Einzelpersonen aus Wissenschaft und Politik vernetzt ist. Um diese Zusammenarbeit zukünftig auszubauen, soll ein europäisches Wasserzentrum in Aachen entstehen. Wenn auch nicht ganz so futuristisch wie ein Google Campus, lassen die aktuellen Entwürfe aber ein in jedem Fall sehr anschauliches Zentrum erwarten, das Anziehungskraft haben soll. Bolle sagt: „Ich bin aus tiefstem Herzen davon überzeugt, dass ein solcher Zusammenschluss von Instituten, mittelständischen Unternehmen aus dem Wassersektor und der Industrie sowie Ingenieurbüros an einem Ort erfolgreich sein wird und sich dort die Aachener Hochschulen auf Augenhöhe begegnen.“ Die Synergien und räumliche Nähe am europäischen Wasserzentrum sollen praxisnahe Projekte für den Mittelstand bringen, den Nachwuchs fördern und nicht von Großkonzernen dominiert werden. Während es die virtuelle Vereinigung schon bald geben soll, gestalte sich die Suche nach einem geeigneten Standort in Aachen aber noch schwierig. ■

# HALLEN

INDUSTRIE | GEWERBE | STAHL

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE





**WOLF SYSTEM GMBH**  
 94486 Osterhofen  
 Tel. 09932 37-0  
 gbi@wolfsystem.de  
[WWW.WOLFSYSTEM.DE](http://WWW.WOLFSYSTEM.DE)





## Kostenlose Beratungsgespräche zum chinesischen Markt

► Am 18. März von 9 bis 15 Uhr bietet die IHK Aachen für ihre Mitglieder individuelle, 45-minütige Beratungsgespräche zu Fragen rund um China an. Der chinesische Markt ist bereits seit vielen Jahren ein lukrativer, aber auch herausfordernder Markt für Unternehmen. Als Gesprächspartner beim Beratungstag steht Jonathan Schoo von der Auslandshandelskammer Greater China zur Verfügung. Die individuellen Beratungsgespräche sind kostenlos und dauern jeweils 45 Minuten und finden in der IHK Aachen, Theaterstraße 6 bis 10, statt. Eine Anmeldung ist zu den Gesprächen erforderlich.

@ [www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 101133777)

i **IHK-Ansprechpartner:**  
 Sonja Steffens  
 Tel.: 0241 4460-230  
[sonja.steffens@aachen.ihk.de](mailto:sonja.steffens@aachen.ihk.de)

## kurz & bündig

# NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

## Explore Zone: Continium in Kerkrade hat eine neue Dauerausstellung

► Bereits 2009 wurde die erste Explore Zone im Kerkrader „continium discovery center“ eröffnet. Zehn Jahre und etwa 1,5 Millionen Besucher später war die Ausstellung sowohl materiell als auch inhaltlich reif für eine Erneuerung. Die neue „Explore Zone“ wurde mit Hilfe externer Partner vom Continium selbst entwickelt und größtenteils selbst gebaut. Die 70 neuen Exponate sind auf sechs Themenbereiche verteilt: Ernährung, Gesundheit, Wohnen, Arbeit und Freizeit, Lernen, Energie und IT. Die Stationen zu jedem Themenbereich sind interaktiv.



Alles neu: Ein Mitarbeiter des Continiums legt letzte Hand an den Ausstellungsbereich Gesundheit an.

Foto: Sonja Linsen

## Protest gegen die Ansiedlung von Alibaba am Lütticher Flughafen

► Eine belgische Gruppierung namens „Watching Alibaba“ hat mit einer Protestaktion in Lüttich auf die geplante Ansiedlung des chinesischen Internetriesen Alibaba am Lütticher Flughafen aufmerksam gemacht. Die Gruppe bemängelt, dass kaum Arbeitsplätze geschaffen würden, dafür aber der Schwerkraftverkehr in der Region sowie die Anzahl der Frachtflüge nach Lüttich-Bierset zunehmen.

## Umsatzplus: Indoor-Skizentrum in Landgraaf ist auf Expansionskurs

► Das niederländische Indoor-Skizentrum SnowWorld in Landgraaf hat im letzten Geschäftsjahr ein Umsatzplus von fast 35 Prozent erzielt. Der Gewinn stieg um mehr als 77 Prozent auf 4,9 Millionen Euro. Zum Umsatzplus hat auch der Kauf zweier weiterer Skihallen und eines Skydive-Center in Amsterdam und Terneuzen beigetragen. Weiterhin übernahm das Unternehmen eine Indoor-Fallschirmsprunganlage in Rosendaal sowie ein Kletterzentrum. In Landgraaf soll weiter investiert werden. Inzwischen arbeiten mehr als 300 Mitarbeiter im Betrieb, Tendenz weiter steigend.

## GaiaZOO in Kerkrade: Erneut ausgezeichnet und mehr Besucher

► Zum dritten Mal nach 2013 und 2018 ist der GaiaZOO in Kerkrade zum schönsten Ausflugsziel in den Niederlanden gekürt worden. Die Auszeichnung vergibt der Königlich Niederländischen Fremdenverkehrsverband (ANWB). Auch die Besucherzahlen sind im vergangenen Jahr stark gestiegen – im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent. Damit kamen zum ersten Mal mehr als eine halbe Million Besucher. Der höchste Besucherzuwachs kam aus Deutschland.

Gehen Sie mit uns auf Reisen:  
[www.medienhaus-reisen.de](http://www.medienhaus-reisen.de)

**MEDIENHAUS**  
 AACHEN

## Kostenloser Sprechtag zum niederländischen und deutschen Markt

► Die IHK Aachen bietet gemeinsam mit dem StartersCentrum Limburg und dem Grenzinfo- punkt Aachen-Eurode einen kostenlosen Sprechtag zum niederländischen und deut- schen Markt an. Dieser findet am Dienstag, 17. März, 9 bis 16 Uhr, im Eurode Business Center, Eurode Park 1-4 in Herzogenrath statt. Ist der Entschluss einmal gefasst die eigenen Vertriebstätigkeiten auf das Nachbarland aus- zuweiten und im Nachbarland unternehme- risch tätig zu werden, steht man zunächst vielen Fragen gegenüber. Gibt es für mein Pro- dukt oder meine Dienstleistung in Deutsch- land oder in den Niederlanden überhaupt einen Markt? Bestehen Gesetze oder Vor- schriften, die ich einhalten muss? Wie kann ich Geschäftsbeziehungen aufbauen und Kontakte zu Kunden herstellen? In Einzelge-

sprächen werden mit den teilnehmenden Unternehmen aus Deutschland und den Nie- derlanden individuelle Fragen zu den Chan- cen und Herausforderungen eines Engage- ments im jeweiligen Nachbarland erörtert und konkrete Hilfestellungen gegeben. Dies können zum Beispiel Fragen zur Unterneh- mensgründung, Markteintritt, Erbringung von Dienstleistungen, Geschäftspartnersuche und das niederländische Steuer/Sozialrecht sein. Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch anmeldepflichtig.



[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.Nr.: 101130879)



IHK-Ansprechpartner:  
Karin Sterk  
Tel.: 0241 4460-297  
[karin.sterk@aachen.ihk.de](mailto:karin.sterk@aachen.ihk.de)

## Maastricht-Aachen-Airport: Laudamotion fliegt Reiseziele in Europa an

► Wie der niederländische Sender L1 berichtet, fliegt die Fluggesellschaft Laudamotion ab dem 1. Mai vom Maastricht-Aachen-Airport aus neue europäische Reiseziele an. Dazu gehört die kroa- tische Küstenstadt Zadar, aber auch Reiseziele in Griechenland, Italien, Türkei, Spanien, Malta oder Frankreich. Die neue Fluggesellschaft Maastricht Cityliner habe allerdings noch Startschwie- rigkeiten. Die geplanten Flugverbindungen nach London und München kämen derzeit nicht zustande. Drei Investoren hätten sich zurückgezogen – es fehle am nötigen Startkapital.

## Zwei Maastrichter Restaurants erhalten je einen Michelin-Stern

► Die Maastrichter Restaurants Rantrée und das Beluga Loves You haben jeweils einen Michelin-Stern erhalten. Das Beluga verfügte unter seinem früheren Besitzer bereits über zwei Sterne. Durch einen Inhaberwechsel musste sich die neue Küchenleitung einen Stern allerdings erst wieder neu verdienen.

## Deutsch-Niederländischer Businessclub auf Wachstumskurs

► Seit seiner Entstehung im Jahr 2000 ist die Mitgliederzahl des Deutsch-Niederländischen Businessclubs stetig gewachsen, mittlerweile zählt er 200 Mitglieder. Die kostenfreie Mit- gliedschaft beinhaltet vier jährliche Netzwerk- treffen auf beiden Seiten der Grenze. Neben dem Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern bietet der Business- club viele Gelegenheiten, sich gegenseitig kennenzulernen. Mehr Infos gibt es online:



[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.Nr.: 2721798)



IHK-Ansprechpartner:  
Karin Sterk  
Tel.: 0241 4460-297  
[karin.sterk@aachen.ihk.de](mailto:karin.sterk@aachen.ihk.de)



Der Name  
**Kontra-Rost**  
spricht für sich.

Die sichere Grundierung  
auch bei längeren Standzeiten.

FARBENFABRIK

**DELLERS**

Auf der Komm 1-3  
52457 Aldenhoven/Jülich  
Tel. 02464/99060  
[www.farbenfabrik-oellers.de](http://www.farbenfabrik-oellers.de)



## Berechnend: FZJ errichtet **Technologielabor für Quantencomputer**

► Am Forschungszentrum Jülich (FZJ) entsteht derzeit ein nationaler Forschungsschwerpunkt für Quantencomputer. Mit dem „Helmholtz Quantum Center“ (HQC) soll ein zentrales Technologielabor etabliert werden, das das gesamte Spektrum abdeckt – von der Erforschung von Quantenmaterialien bis zur Prototypenentwicklung. Das von der Helmholtz-Gemeinschaft mit knapp 50 Millionen Euro finanzierte Projekt ist im Januar an den Start gegangen. „Quantencomputing wird unsere Welt verändern – in Wissenschaft, Industrie, Wirtschaft und Alltag“, betont Professor Sebastian Schmidt, Mitglied des FZJ-Vorstands. Deshalb befindet sich am HQC mit dem „OpenSuperQ“ nun ein europäischer Quantencomputer im Aufbau. Ziel der Einrichtung sei auch, Nordrhein-Westfalen zu einem der wichtigsten Innovationsstandorte für Quantentechnologie in Europa zu entwickeln. Dies sei vor allem für die Wirtschaft und speziell die Industrie der Region im Strukturwandel von hoher Bedeutung. Das HQC bündelt sechs Forschungsfelder mit sieben Technologieclustern und soll ab 2025 im Vollbetrieb laufen.

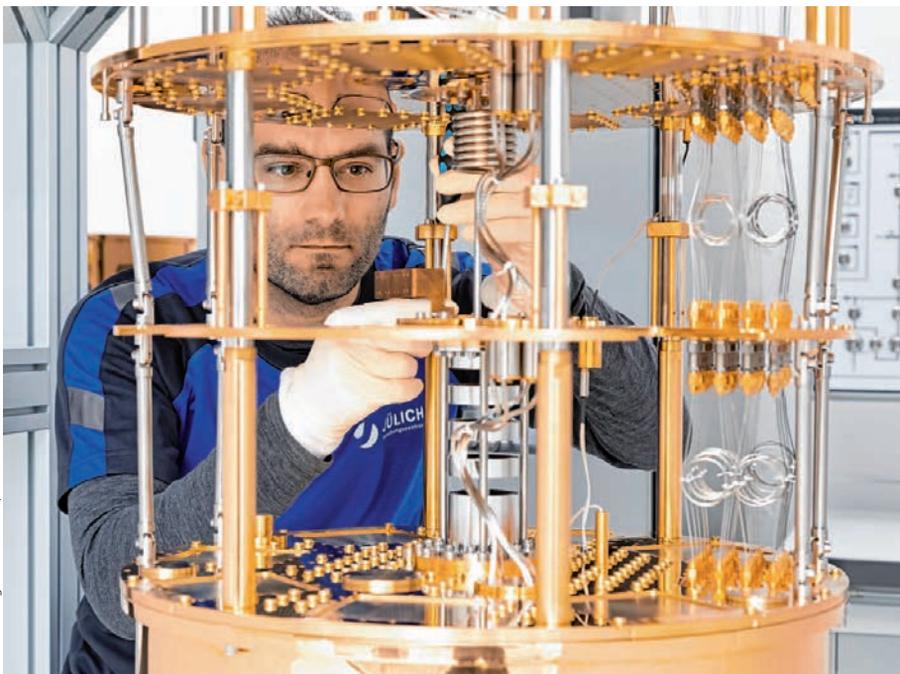


Foto: Forschungszentrum Jülich/Reif-Uwe Limbach

Goldstück: Der europäische Quantencomputer „OpenSuperQ“ am Jülicher „Peter Grünberg Institut“ ist derzeit im Aufbau.

## Förderlich: RWTH erhält 3,7 Millionen Euro für **Reallabor der Energiewende**

► Die RWTH Aachen hat mit acht Partnern ihre Arbeit im Rahmen der Initiative „Reallabore der Energiewende“ aufgenommen. Mit solchen Einrichtungen sollen bundesweit zukunftsfähige Energietechnologien unter realen Bedingungen und im industriellen Maßstab erprobt werden. Das Bundeswirtschaftsministerium stellt dafür jährlich mehr als 100 Millionen Euro zur Verfügung. Das Projekt „SmartQuart“ unter Mitwirkung der RWTH wird mit insgesamt 20,6 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren gefördert, wovon 3,7 Millionen Euro auf die Exzellenz-Universität entfallen. Die RWTH ist mit dem Lehrstuhl für Gebäude- und Raumklimotechnik, mit dem Lehrstuhl für Energieeffizientes Bauen sowie mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Immobilienprojektentwicklung beteiligt. Ziel sei es, den Einsatz fossiler Energieträger weitgehend überflüssig zu machen. In dem an der RWTH betreuten Teilvorhaben „Ganzheitliche Potentialanalyse und -bewertung“, sollen Möglichkeiten und Grenzen einer energieoptimierten Quartiersplanung, -umsetzung und -nutzung untersucht werden.

## Geistreich: Projekt **NEUROTEC bringt überraschende Entdeckung**

► Die RWTH Aachen und das Forschungszentrum Jülich (FZJ) wollen mit neuro-inspirierten Computertechnologien neue Wertschöpfung im Rheinischen Revier schaffen. Das entsprechende Verbundvorhaben „Neuro-inspirierte Technologien der Künstlichen Intelligenz für die Elektronik der Zukunft“ (NEUROTEC) wird vom Bundesforschungsministerium bis Ende 2021 mit mehr als 13 Millionen Euro im Rahmen seines Sofortprogramms für den Strukturwandel gefördert. NEUROTEC orientiert sich an der Funktionsweise des menschlichen Gehirns. Bislang sind selbst Großrechner noch nicht dazu in der Lage, Hirnprozesse in Echtzeit zu simulieren, weil deren Verbindungsdichte einmalig hoch ist. Zugleich benötigt das menschliche Gehirn äußerst wenig Energie, womit es als Vorbild für die Rechner der Zukunft gilt. In diesem Zusammenhang sind FZJ-Physiker gerade einer bis dato unbekannt magnetischen Wechselwirkung auf die Spur gekommen. Die Erzeugung jener speziellen Magnetstrukturen im Nano-Bereich könne die Realisierung von „neuromorphen Computern“ ermöglichen, die höchst energieeffizient und nach dem Vorbild des menschlichen Gehirns funktionieren.

## Hilfreich: FH Aachen erhält Mittel zur **Gründungsförderung**

► Das Bundesforschungsministerium investiert für die nächsten vier Jahre insgesamt 3,9 Millionen Euro in zwei Projekte zum Ausbau der Gründungsförderung an der FH Aachen. Ziel sei es, die Zahl der dortigen Spin-off-Unternehmen zu erhöhen sowie den Studierenden zu ermöglichen, Gründungsprojekte studienbegleitend voranzutreiben. Zu den konkreten Vorhaben zählen der Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Gründungsinteressierte an der FH Aachen mit einer Prototypenwerkstatt und einem yCo-Working-Space sowie die Einbindung von Professoren in das Mentoring von Gründern. Das FH-Rektorat hat bereits erklärt, die Initiative nach der Förderlaufzeit zu verstetigen.



Foto: FH Aachen/Arnd Gotschalk

Von Holzbau bis Brainergy: FH-Rektor Professor Dr. Marcus Baumann (Podium) blickt vor zahlreichen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Hochschulen auf Großprojekte der Zukunft.

## Neujahrsempfänglich: FH Aachen umreißt die zentralen **Projekte für dieses Jahrzehnt**

► Die FH Aachen hat bei ihrem Neujahrsempfang zentrale Vorhaben für den Start in die anstehende Dekade formuliert. Rektor Professor Dr. Marcus Baumann gewährte dabei Einblicke in die Pläne zum neuen „Aachener Zentrum für Holzbauforschung“ in Simmerath sowie die Beteiligung der Fachhochschule an der Entstehung des Brainergy-

Parks, in dem schwerpunktmäßig die Themen Neue Energien und Energiewende abgebildet werden sollen, in Jülich. An der FH Aachen seien derzeit insgesamt 14.980 Studierende immatrikuliert und 2.238 Mitarbeiter beschäftigt. Die Hochschule verfüge außerdem über Drittmittel mit einem Gesamtvolumen von rund 18,6 Millionen Euro.

# 70 Jahre Grundgesetz

## Reise in die politische Vergangenheit

©Matyas Rehak - stock.adobe.com



Grandhotel Petersberg

**Aufgrund großer Nachfrage  
Zusatztermin 03.07. - 05.07.**



Villa Hammerschmidt



ehem. Wohnhaus K. Adenauer



Führung im Kanzlerbungalow

(C) Stiftung Haus der Geschichte, Axel Timmer

**Reisetermin: 03.07. - 05.07.2020**

### Inklusiv-Leistungen:

- Fahrt im Reisebus ab/bis AC, Jül und DN
- 2 Übern. mit reichhaltigem Frühstücksbuffet im KAMEHA Grand Hotel Bonn
- Mittagsimbiss im Haus der Geschichte
- Führung im Kanzlerbungalow
- Führung im ehemaligen Bundesrat mit Sonderausstellung „70 Jahre Grundgesetz“
- Welcome Drink und Hausführung im KAMEHA Grand Hotel
- Abendessen in der RheinAlm
- Hausführung durch das Steigenberger Grand Hotel auf dem Petersberg (ehemaliges Gästehaus der Bundesrepublik)
- Führung im Haus der Geschichte
- Spaziergang entlang des Weges der Demokratie
- Kleine Stadtführung Bonn
- Führung durch den Regierungsbunker
- Stadtrundgang Ahrweiler
- Besuch und Führung im ehemaligen Wohnhaus von Konrad Adenauer
- Verlags-Reisebegleitung (bei Erreichen der Mindestteilnehmerzahl)

**Preis: 399,- €** p.p. im DZ  
EZ: 499,- €

Veranstalter: M-tours Live Reisen GmbH, Puricellstr. 32, 93049 Regensburg

**MEDIENHAUSREISEN** [www.medienhaus-reisen.de](http://www.medienhaus-reisen.de)

Fordern Sie unseren **kostenlosen Prospekt** an: Tel. 0241 5101-710  
(Mo.-Fr. 8 bis 17 Uhr) E-Mail: [reisen@medienhausachen.de](mailto:reisen@medienhausachen.de)

Alle Angaben ohne Gewähr.

Ein Angebot aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN



Foto: Forschungszentrum Jülich/Reif-Uwe Limbach

Bescheid bekommen: Die Projektpartner der Modellregion „BioökonomieREVIER“ Rheinland nehmen die Förderurkunden von Forschungsstaatssekretär Thomas Rachel (3. v. l.) entgegen.

## Nachhaltig: Projekt **BioökonomieREVIER** soll mit Innovationslaboren starten

► Das Forschungszentrum Jülich, die RWTH Aachen, die FH Aachen und hiesige Institute der Fraunhofer-Gesellschaft haben mit Unternehmen des Kammerbezirks ihre Zusammenarbeit im Projekt „BioökonomieREVIER“ begonnen. Dabei wollen die Akteure ihr Know-how bündeln, um aussichtsreiche Technologien, Verfahren und Dienstleistungen beispielhaft in der Region umzusetzen und damit dem Leitgedanken „Vom Braunkohle-

zum BioökonomieREVIER“ zu folgen. Das Rheinische Revier soll auf diese Weise zu einer Modellregion für ressourceneffizientes und nachhaltiges Wirtschaften werden. Insgesamt 15 Innovationslabore sollen künftig an der Schnittstelle zwischen (Land-) Wirtschaft und Wissenschaft errichtet werden und den schnellen Transfer neuer Verfahren aus der Forschung ermöglichen. Aus wissenschaftlichen Erkenntnissen sollen somit schneller

neue Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze gemäß den Prinzipien der Nachhaltigkeit entstehen. Die Bundesregierung fördert das Projekt im Rahmen ihres Sofortprogramms für den Strukturwandel bis Mitte 2021 mit rund 25 Millionen Euro. Die Initiative wird vom Institut für Pflanzenwissenschaften des Forschungszentrums Jülich koordiniert.

@ [www.biooekonomierevier.de](http://www.biooekonomierevier.de)

## Experimentierfreudig: **Eine Million User** haben die RWTH-App auf dem Smartphone

► Die von der RWTH Aachen entwickelte Smartphone-App „Phyphox“ ist zum einmillionsten Mal heruntergeladen worden. Das weltweit vorwiegend von jungen Menschen für Physik-Experimente verwendete Programm nutzt die Sensoren eines jeden Smartphones.

Phyphox – kurz für „Physical Phone Experiments“ – wurde im September 2016 veröffentlicht und ist in 14 Sprachen verfügbar; sieben weitere seien in Vorbereitung. Zudem gibt es ein Netz von Phyphox-Botschaftern in 30 Ländern. Ursprünglich war die App als didakti-

sches Werkzeug für das erste Jahr des RWTH-Experimentalphysik-Kurses entwickelt worden. Zielgruppe waren 300 Studierende. Phyphox ist kosten- und werbefrei sowohl für Android- als auch für iOS-Smartphones erhältlich.



## Unheimlich: Forscher aus Jülich beobachten Geisterteilchen

► Die Borexino-Kollaboration mit Wissenschaftlern vom Forschungszentrum Jülich hat neue Ergebnisse zur Messung von Neutrinos vorgelegt, die aus dem Erdinneren stammen. Die schwer fassbaren „Geisterteilchen“ interagieren nur äußerst selten mit Materie, was ihren Nachweis erschwert. Die Forscher konnten nun aber auf 53 gemessene Ereignisse zurückgreifen – fast doppelt so viele wie bei der vorherigen Auswertung der Daten des Borexino-Detektors, der 1.400 Meter tief unter der Erdoberfläche im Gran-Sasso-Massiv bei Rom gelegen ist. Die Ergebnisse sollen einen Einblick in die Prozesse und Verhältnisse im Erdinneren geben, die bis heute rätselhaft sind. Die Beobachtungen gelten derweil als Beweis dafür, dass in der Tiefe immer noch Radioaktivität vorhanden ist. Die Forschergruppe aus Jülich ist zum selben Thema auch am künftigen Aufbau des 70-mal größeren JUNO-Detektors in China beteiligt.

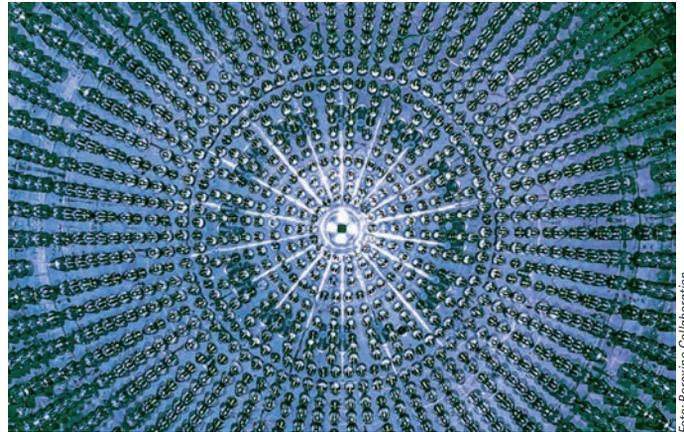


Foto: Borexino Collaboration

Runde Sache: Das Innere des Borexino-Detektors befasst sich mit dem Inneren der Erde.

## Kleinteilig: Mikroplastikfilter des ILT ist für Green Award nominiert

► Ein in Aachen mitentwickelter Wasserfilter für Mikroplastik befindet sich im Rennen um den bundesweiten „Green Award“. Das zugrundeliegende Vorhaben „SimConDrill“ als ein Projekt des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik (ILT) in Aachen und vier weiterer Partner aus Industrie und Forschung wird seit dem vergangenen Jahr mit rund 800.000 Euro vom Bundesforschungsministerium gefördert. Der

Grund: Kläranlagen sind bislang kaum imstande, das täglich in unser Abwasser und die Umwelt gelangende Mikroplastik herauszufiltern. Die per Laser gebohrten Kleinstlöcher des „SimConDrill“-Filters sollen Partikel mit einem Durchmesser von 0,01 Millimeter abfangen können. Die Auszeichnung der „Greentech Festival“-Initiative um den einstigen Formel-1-Weltmeister Nico Rosberg wird am 19. Juni in Berlin verliehen.

## Unbemannt: RWTH und Stadt Aachen wollen GrenzFlug steigen lassen

► Die Stadt Aachen und das Institut für Flugsystemdynamik der RWTH Aachen arbeiten im Forschungsprojekt „GrenzFlug“ zusammen. Ziel ist eine Analyse zur Einbindung unbemannter Flugsysteme in grenzüberschreitende Such- und Rettungsmissionen. Die beiden Partner wollen mit euregionalen Rettungsdiensten zunächst die Voraussetzungen für die Integration von unbemannten Luftfahrzeugen in grenzüberschreitende Rettungsmissionen erarbeiten. Eine Herausforderung liege dabei in den unterschiedlichen juristischen Rahmenbedingungen der jeweili-

gen Länder. Das vom Bundesverkehrsministerium finanzierte Vorhaben widmet sich digitalen Anwendungen für die „Mobilität 4.0“ und umfasst auch Veranstaltungsformate zur Vernetzung von Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Forschung. „GrenzFlug“ fügt sich in die „Urban Air Mobility“-Initiative ein, in die die Stadt Aachen im Verbund der MAHHL-Städte – Maastricht, Aachen, Hasselt, Heerlen und Lüttich – vor knapp einhalb Jahren eintrat und die den Einsatz innovativer Luftfahrttechnologien im urbanen und regionalen Umfeld beschleunigen soll.

**WIR PLANEN  
UND BAUEN FÜR SIE  
GEWERBEBAUTEN.**

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

**GRONAU**  
WIR PLANEN. WIR BAUEN.

GRONAU GMBH & CO. KG Friedrich-List-Allee 61, 41844 Wegberg,  
T 02432 93302-0, info@gronau-bau.de, www.gronau-bau.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

# Zunehmende Bedeutung von Coworking Spaces

Haben traditionelle Bürokonzepte ausgedient?

Um die Bildung einer Community möglichst effizient in gemeinschaftlich genutzten Räumen zu stärken, technische Ressourcen flexibel zu nutzen und Knowhow zielgerichtet auszutauschen, wurde speziell für Computerfreaks bereits Mitte der 1990er Jahre in Berlin das „c-base Hackerspa-

ce“ geschaffen. Nach diesem Coworking-Vorläufer dauerte es weitere 15 Jahre, ehe der Unternehmensberater Brad Neuburg eine ehemalige Hutfabrik in San Francisco zu einem Hotspot für „digital Nomaden“ umbaute und dafür erstmals die Bezeichnung „Coworking Space“ verwendete.

Möglichkeit der Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort. Dies hat dazu geführt, dass sich insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten die Anforderungen an die möglichen Arbeitsformen, die notwendige Arbeitsumgebungen sowie die vertraglichen Arbeitsgrundlagen drastisch gewandelt haben. Die Anzahl der Freiberufler stieg unaufhaltsam und führte zur Bildung von Bürogemeinschaften, dem Bau von Businesscentern und der Einrichtung von Homeoffice-Plätzen. Diese Lösungen eignen sich nur bedingt für kreativitäts- und projektorientierte Arbeitsziele, da sie den Aspekt des „Coworking“ vernachlässigen. Vielfach sind Coworking Spaces rund um die Uhr geöffnet und offerieren zusätzlich zu räumlich abgeschlossenen Einzel- oder Teambüros Einzelschreibtische in Großraumbüros, die tages-, wochen- oder monatsweise angemietet werden können. Entweder werden diese in Form eines sogenannten Hot Desk täglich an Nutzer neu vergeben oder stehen als Dedicated Desk für längere Zeiträume fest zur Verfügung.

Nach diesem offiziellen Startschuss im Jahr 2005 schossen in nahezu allen Metropolen der Welt Coworking Spaces wie Pilze aus dem Boden. Konnten im Jahr 2010 nur erst rund 600 gezählt werden, so waren es 2015 bereits 8.900, aktuell sind es ca. 26.300. In Deutschland entstand 2009 in Berlin auf einer Fläche von 400 Quadratmeter unter dem Label „betahaus“ der erste Coworking Space. Deutschlandweit gibt es aktuell mehr als 500 Coworking Spaces, davon befinden sich allein in der Hauptstadt rund 170. Auf dem Stadtgebiet von Aachen haben sich bis dato 8 Coworking Spaces angesiedelt. Analysiert man die Akzeptanz der Nutzer, so ist festzustellen, dass im Jahr 2010 weltweit etwa 21.000 Menschen in Coworking Spaces arbeiteten. 2015 waren es bereits 545.000. Schätzungen gehen davon aus, dass es aktuell bis zu 4 Mio. Coworker gibt. Die Hälfte der Spaces beherbergen weniger als 50 regelmäßige Nutzer, knapp ein Viertel stellt mehr als 150 Arbeitsplätze zur Verfügung.

Erfolgreiche Coworking Spaces befinden sich fast immer in attraktiven Gebäuden an innerstädtischen Knotenpunkten, die ein breites infrastrukturelles Angebot bereithalten. Sie bieten zum einen eine auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtete Hardware: schnelles und sicheres WLAN, Profidruker/-scanner, Telko-Boxen, Konferenz- und Meeting-Räume, Schließfächer, Kaffee- oder



## HiMO INNOVATIONSZENTRUM

*Raum für Handwerk,  
Dienstleistung und Produktion*

### Das Zentrum für Unternehmer und Existenzgründer!

- 7.000 qm Nutzfläche
- 19 Werk-/Lagerhallen ab 2,60 €/qm
- 19 Büroeinheiten ab 3,60 €/qm
- 40-340 qm bezugsfertig ausgebaut
- Seminar- und Schulungsräume
- Parkplätze für Mitarbeiter/Kunden
- Direkt an der B 258

Sie möchten gründen oder suchen das passende Objekt für Ihre Unternehmung?

#### SPRECHEN SIE UNS AN!

Am Handwerkerzentrum 1  
52156 Monschau  
Tel. +49 (0)2472 - 80 25 808  
info@himo.de · www.himo.de

Ursächlich für den obigen Trend ist die Digitalisierung und damit verbundene



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

Chillout-Lounges usw. Zum anderen sollen Mieter auf ein adäquates Serviceangebot, wie beispielsweise Sekretariats- und IT-Support, Kinderbetreuungsorganisation oder Hol-/Bringdienste, zurückgreifen können. Viele Coworking Spaces laden regelmäßige zu Info- oder Vortragsveranstaltungen ein und fördern dadurch bewusst die Kommunikation, Inspiration und Vernetzung ihrer Nutzer. Sie gewährleisten eine perfekte Plattform für Architekten, Blogger, Designer, Entwickler, Online-Redakteure, Programmierer oder Projektentwickler. Heutzutage richten sich Coworking Spaces unter anderem auch an große Unternehmen bzw. Konzerne. So stellen

sie den Mitarbeitern aus Kreativabteilungen, die oftmals in Netzwerk- oder Schwarmorganisationen arbeiten, weltweit flexibilisierte Arbeitsumgebungen sowie Think Tanks zur Verfügung.

Wenn sich auch die Anzahl der Freiberufler in Deutschland seit 2005 annähernd verdoppelt hat und heute schätzungsweise 1,6 Mio. beträgt, so bleibt abzuwarten, ob sich die unverhältnismäßig stark ausbreitenden Coworking Spaces auch in Zukunft weiter durchsetzen werden. Im Verhältnis zur aktuellen Anzahl der Büroarbeitskräfte ist die Anzahl der Coworker immer noch verschwindend gering. Darüber hinaus ist zu bedenken,

dass der Arbeitsstil und die Arbeitsausrichtung der unterschiedlichen Individuen, die auf Coworking Spaces zurückgreifen könnten, oftmals extrem heterogen ist und folglich eine Zusammenarbeit keinen wirklichen Mehrwert garantiert. Zweifelsfrei ist festzustellen, dass Coworking Spaces sicherlich mehr sind als nur eine Modeerscheinung. Daher werden sie unsere Arbeitslandschaft auch weiterhin bereichern. Das sie zu einer Verdrängung traditioneller Bürokonzepte führen, ist nicht zu erwarten.

*(Prof. Dr. Erich Limpens  
FOM Hochschule für  
Oekonomie & Management, Aachen)*



### Tutto completo - Wenn ein Partner alles regelt

Wir realisieren Wohn- und Zweckbauten. Schlüsselfertig, innovativ, auf modellbasierter und digitaler Planung. Von der Projektentwicklung über die Bauausführung bis hin zum Betrieb bieten wir Ihnen die Komplettleistung aus einer Hand. Mit unserer mobilen Prüfsystem-App **nQ** gewährleisten wir Bauqualität auf höchstem Niveau.

**Wir bauen Ideen. Bauen Sie Ihre Ideen mit uns!**

[nesseler.de](http://nesseler.de)





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

# In nur sieben Monaten schlüsselfertig

S-Gard beauftragt Max Bögl mit dem Bau einer Lagerhalle

**D**ie Firmengruppe Max Bögl plant und errichtet derzeit eine Gewerbeimmobilie mit integriertem Büro sowie Außenanlagen in Heinsberg – rund 90 km westlich vom Kölner Standort des Bau- und Technologieunternehmens. Auftraggeber ist die

**mittelständische Traditionsfirma Hubert Schmitz GmbH mit seiner Marke S-GARD.**

Bereits vor über 130 Jahren wurde die Hubert Schmitz GmbH als Weberei für Spezialgewebe gegründet. Heute

zählt das Unternehmen zu den marktführenden Herstellern von qualitativer Berufs- und Feuerwehrschutzkleidung in Europa und benötigt zusätzliche Lagerkapazitäten.

Die neue Immobilie mit einer Fläche von



Foto: Architekten Büler - Thebrath

Die farbliche Fassadengestaltung greift das Corporate Design von S-Gard auf. Die Halle erlangt so eine individuelle Note des Auftraggebers – trotz Systembauweise.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

etwa drei Handballfeldern wird in einer Bauzeit von nur sieben Monaten schlüsselfertig errichtet – möglich ist das durch das Hallensystem Bögl. Jenes System kann sich wie ein Baukasten aus einzelnen Bausteinen vorgestellt werden. Die jeweiligen Bestandteile wie Stützen, Unterzüge oder Dachbinder passen stets präzise ineinander und lassen sich beliebig miteinander verbinden und bei Bedarf erweitern – auch nachträglich.

**„Die Hubert Schmitz GmbH ist ein traditionsreicher Mittelständler, der sich unter anderem durch Innovation und Qualität auszeichnet. Wir freuen uns außerordentlich auf dieses Projekt, zumal wir uns mit genau denselben Werten identifizieren – die Chemie stimmt!“**

*Alain Probst,  
Bereichsleiter Systembau NRW*

Die dafür benötigten Betonfertigteile werden regional im nur knapp 100 km entfernten Max Bögl Werk in Hamminkeln produziert. Die Fertigstellung des Neubaus ist bereits im April geplant.



Foto: Firmengruppe Max Bögl

Alain Probst, Bereichsleiter Systembau NRW.



Hallensystem Bögl

**Ihr regionaler Partner für Gewerbeimmobilien**

Produktions-, Gewerbe-, Lager- und Logistikhallen | Flexible Gebäudegrößen  
Kurze Bauzeit und höchste Qualität durch Fertigung im eigenen Werk in NRW

 Standort Köln | +49 221 985 448-1 | [info-systembau-nrw@max-boegl.de](mailto:info-systembau-nrw@max-boegl.de)

## Niederlande und NRW starten grenzüberschreitende Wasserstoff-Projekte

► Nordrhein-Westfalen und die Niederlande haben vertiefte Kooperationen im Bereich der Wasserstoffwirtschaft vereinbart. Wirtschafts- und Energieminister Professor Andreas Pinkwart und sein niederländischer Amtskollege Eric Wiebes unterzeichneten entsprechende Absichtserklärungen auf der Combined Energy-Konferenz in Arnheim. Ziel ist, Potenziale von grünem Wasserstoff zu nutzen und den Aufbau einer gemeinsamen Infrastruktur grenzüberschreitend voranzubringen. Das Projekt Hy3 untersucht Potenziale für Geschäftsmodelle mit grünem Wasserstoff zwischen den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen. Der Fokus liegt auf der Erzeugung von grünem Wasserstoff durch Offshore-Windanlagen, der durch freiwerdende Gasleitungen zu industriellen Großkunden in Nordrhein-Westfalen transportiert werden kann. Grüner Wasserstoff, der etwa bei der Stahlproduktion Emissionen einspart, kann so einen großen Beitrag zu mehr Klimaschutz in der Industrie leisten. Projektpartner sind neben dem nordrhein-westfälischen

Wirtschaftsministerium auch das niederländische Wirtschafts- und Klimaministerium sowie das Bundeswirtschaftsministerium. Die Machbarkeitsstudie Hy3 wird bis Ende des Jahres erarbeitet. Zum Projekt RH2INE (Rhine Hydrogen Integration Network of Excellence) unterzeichneten Minister Pinkwart und der Regionalminister der Provinz Süd-Holland, Floor Vermeulen, einen Letter of Intent. Nordrhein-Westfalen will zusammen mit der Provinz Süd-Holland und den Häfen Rotterdam, Duisburg, Neuss/Düsseldorf und Köln am Aufbau einer Infrastruktur zur Wasserstoffversorgung in den Rheinhäfen arbeiten. Ziel ist, diese bis 2030 für den Güterverkehr zu gewährleisten. In einem ersten Projekt wird eine Machbarkeitsstudie zum Einsatz von Wasserstoff in der Binnenschifffahrt und Hafeninfrastruktur durchgeführt. Weitere Projekte sollen Synergien mit anderen Sektoren, insbesondere der Industrie, identifizieren.

@ [www.combined-energy.eu](http://www.combined-energy.eu)



Foto: Hester Teleman (AVO)

Unterschriftsreif: NRW-Wirtschafts- und Energieminister Andreas Pinkwart unterzeichnet die Absichtserklärung für eine Vertiefung der Kooperation im Bereich Wasserstoffwirtschaft zwischen den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen.

## Zuschüsse für klimafreundliche Technologien: Landesregierung unterstützt Maßnahmen, die Energie sparen

► Solarkollektoren, die Wasser erhitzen oder Wärmepumpen, mit denen Energie aus dem Boden gewonnen wird: Ab sofort können Privathaushalte und Unternehmen über das Förderprogramm „progres.nrw – Markteinführung“ wieder Zuschüsse für klimafreundliche Technologien beantragen. Damit unterstützt die Landesregierung Maßnahmen, die Energie sparen und erneuerbare Energien effizienter einsetzen. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 8.700 Anträge mit einer Gesamtfördersumme von rund 23,5 Millionen Euro bewilligt. Im Vorjahr lag die Gesamtför-

dersumme noch bei rund 18 Millionen Euro. Schwerpunkte waren geothermische Bohrungen, Batteriespeicher, Wohnungslüftungsanlagen und solarthermische Anlagen. Für das laufende Jahr können Anträge bei der Bezirksregierung Arnsberg gestellt werden. Diese ist landesweiter Ansprechpartner für das Förderprogramm. Die Anträge können direkt online ausgefüllt und übermittelt werden.

@ [www.progres.nrw.de](http://www.progres.nrw.de)



## Kooperation: FIR und STARTPLATZ fördern den Innovations- und Digitalisierungsprozess in Unternehmen

► Das FIR an der RWTH Aachen, Experte für die Initiierung und Begleitung der digitalen Transformation in Unternehmen, und STARTPLATZ, erste Anlaufstelle für die rheinische Gründerszene sowie Start-up-Inkubator und Accelerator mit Standorten in Köln und Düsseldorf, arbeiten ab sofort zusammen. Gemeinsam wollen sie den Innovations- und Digitalisierungsprozess in Unternehmen fördern. Dazu sollen Unternehmen gezielt zu den Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung informiert, ihr Bedarf identifizieren und anschließend mit Start-ups zusammengebracht werden, deren Lösungsportfolio zu den zukünftigen, unternehmensindividuellen Anforderungen passt. Aktiv in die STARTPLATZ-Programme und -Initiativen eingebunden, unterstützt das FIR insbesondere KMU beim Abgleich der Unternehmensanforderungen mit den Lösungsangeboten der Start-ups, dem sogenannten Matchmaking. In Workshops und Vorträgen gibt das FIR den an den



Foto: Coloures-Pic - stock.adobe.com

Auf Kurs bringen: Die Infrastruktur im Cluster Smart Logistik auf dem RWTH Aachen Campus bietet Unternehmen ein ideales Umfeld zur Erprobung von Digitalisierungsprojekten.

STARTPLATZ-Programmen und -Initiativen teilnehmenden Unternehmen Orientierung in der digitalen Transformation und der Positionierung erfolgreicher Digitalisierungsaktivitäten. Die Infrastruktur im Cluster Smart Logistik auf dem RWTH Aachen Campus bietet dafür das ideale Umfeld: Mit Innovation-Labs und der „Digital Experience Factory“ (Demonstrationsfabrik Aachen) verfügt sie über Möglichkeiten zur Demonstration und Erprobung praxisrele-

vanter Lösungsansätze in der Digitalisierung. Unternehmen erhalten hier Inspirationen zur Definition und Umsetzung ihrer eigenen Strategien und Konzepte, Start-ups bietet sie ideale Bedingungen zur Demonstration und Untersuchung ihrer Innovationen und Prototypen unter Realbedingungen. So entsteht eine größere Nähe zwischen dem wissenschaftlich-anwendungsnahen Umfeld und den technisch-ambitionierten Start-ups.

## Erstes Reallabor der Energiewende: „SmartQuart“ geht an den Start

► Ein Konsortium aus neun Partnern hatte sich im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Reallabore der Energiewende“ beworben und beginnt jetzt mit der Arbeit im Projekt „SmartQuart“. Die RWTH Aachen ist mit dem Lehrstuhl für Gebäude- und Raumklimatechnik, dem Lehrstuhl für Energieeffizientes Bauen und dem Lehr- und Forschungsgebiet Immobilienprojektentwicklung beteiligt. Mit den Reallaboren der Energiewende werden zukunftsfähige Energietechnologien unter realen Bedingungen und im industriellen Maßstab erprobt. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie stellt hierfür jährlich mehr als 100 Millionen Euro zur Verfügung. „SmartQuart“ wird mit 20,6 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren gefördert, die RWTH erhält 3,7 Millionen Euro. Ziel ist, den Einsatz fossiler Energieträger weitgehend überflüssig zu machen. In den nordrhein-westfälischen Städten Bedburg und Essen sowie in Kaisersesch in Rheinland-Pfalz werden dafür Stadtquartiere jeweils in sich und miteinander vernetzt. Die unterschiedlich strukturierten Quartiere sollen sich im systemischen Verbund nachhaltig und wirtschaftlich ergänzen sowie Energie austauschen. In dem an der RWTH betreuten Teilprojekt „Ganzheitliche Potenzialanalyse und -bewertung“ werden Möglichkeiten und Grenzen einer energieoptimierten Quartiersplanung, -umsetzung und -nutzung untersucht. So wird die Zusammenschaltung im Verbund mit Hilfe neu zu entwickelnder Systemmodelle analysiert. Darüber hinaus sind die Wechselwirkungen zwischen den technischen Innovationen der Energiewende und den vielfältigen sozialen, räumlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen Untersuchungsgegenstände.



... wir bringen Sie ans Ziel.

persönlich • nachhaltig • jetzt

 **Aachener Bank**

Mein Leben lang.

## Virtuelle Realität erfahren: VR-Experience-Room im Düren.Digital Network eröffnet



Foto: WIN.DN GmbH

Geben Hilfestellung beim Eintauchen in virtuelle Welten (v. l.): Achim Engels (WIN.DN GmbH), Harry Thiel (SUBTHIEL), Felix Magdeburg (WeAre), Winfried Kranz-Pitre (WIN.DN GmbH), Michael Gairing (Blanx GmbH) und Jörg Mauel (MAUEL Sicher Arbeiten).

► „Probieren geht über Studieren“ ist nicht nur eine Alltagsweisheit, sondern auch das Motto des neuen VR-Experience-Room. In diesem Raum kann man ab jetzt Anwendun-

gen aus der virtuellen Realität einfach mal ausprobieren. Der VR-Experience-Room befindet sich im Co-Working-Space hautp|c-w|artier. Nachdem Virtual Reality bislang in-

besondere im privaten Bereich für Computer- und Konsolenspiele entwickelt wurde, hält diese Technologie auch immer stärker im beruflichen Umfeld Einzug. Mit Virtual Reality lassen sich zum Beispiel individuell designte Produkte simulieren und ohne große Reisetätigkeit präsentieren. Zukünftig sollen auch immer mehr Lerninhalte durch virtuelle Anwendungen schneller und präziser vermittelt werden. Der VR-Experience-Room ist Teil des Düren.Digital Network, einem Projekt der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft WIN.DN, welches im Rahmen der Initiative Digitale Wirtschaft NRW (DWNRW) durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes noch bis Jahresende gefördert wird.

### INFO

#### „Digital Readiness“: Neues Angebot für Unternehmen und Start-ups

WIN.DN veranstaltet gemeinsam mit dem digitalHUB Aachen im Rahmen des DWNRW-Förderprojekts „Düren.Digital Network“ eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Digital Readiness“. Ziel ist es, mit sechs interaktiven Workshops, die alle auch einzeln besucht werden können, etablierten Unternehmen wie auch jun-

gen Gründern anhand von konkreten Best-Practice-Beispiele wichtige Kenntnisse und Methoden aus dem Bereich kundenzentrierter Innovationsprozesse und digitaler Transformation zu vermitteln.



[www.düeren-digital.network](mailto:info@dueren-digital.network)



## Eigenkapital für innovative Gründer: Beteiligungsprogramm NRW.SeedCap öffnet sich für alle Branchen

► Aufgrund der großen Nachfrage hat die NRW.BANK den Kreis der Antragsteller für ihr Beteiligungsprogramm NRW.SeedCap jetzt erweitert: Neben digitalen Startups können jetzt auch Gründer und Jungunternehmen aus anderen Branchen, die ein innovatives Geschäftsmodell aufweisen, Mittel beantragen. Bei dem Programm NRW.SeedCap übernehmen die NRW.BANK und ein oder mehre-

re Business Angel die Finanzierung zu gleichen Teilen – der Finanzierungsanteil der NRW.BANK beträgt dabei stets eine Summe zwischen 15.000 und 100.000 Euro. Eine Voraussetzung ist, dass die Gründer einen erkennbaren Eigenbetrag geleistet haben müssen – wobei keine weiteren Sicherheiten zu stellen sind. Unterstützt werden Unternehmen in Nordrhein-Westfalen, die nicht älter

als 18 Monate sind. Die aus dem Programm bereitgestellten Mittel können zum Beispiel in der Markteintritts- oder Wachstumsphase eines Start-ups zur Finanzierung neuartiger Verfahren, Produkte und Dienstleistungen durch Betriebsmittel oder Investitionen genutzt werden.

@ [www.nrwbank.de/seedcap](http://www.nrwbank.de/seedcap)

## Markt der Möglichkeiten: Aachener Industrie-Dialog veranstaltet die erste Euregionale Kongress-Messe

► Kleine und mittelständische Unternehmen sehen sich insbesondere in Zeiten des Umbruchs Herausforderungen gegenübergestellt, die im alltäglichen Geschäftsleben häufig nicht bewältigt werden können. Mit der ersten 1. Euregionalen Kongress-Messe (EKM) am Mittwoch, 18. März, in der Halle 60, Alter Schlachthof 3, in Aachen, greift der Aachener Industriedialog die wichtigsten Themen des Mittelstandes auf und bietet Unternehmen in verschiedenen Formaten die Möglichkeit, sich zu informieren und auszutauschen. Unter dem Leitmotto „Strukturwandel in der EUREGIO“ werden die Themen Fachkräfte, Innovationen und Kooperationen in einem besonderen Ambiente aufgegriffen. In unterschiedlichen Formaten können Unternehmen auf diese Weise in Ausstellungen,

Fachforen oder beim Netzwerken eigene Fragestellungen oder Herausforderungen ansprechen und sich auf individuell relevante Themen konzentrieren. Die Fachforen zu den Themen Start-up und Innovation, Fachkräfte, Forschung und Match-Point erstrecken sich über den ganzen Messe-Tag und rotieren im festgelegten Rhythmus, so dass ausreichend Zeit besteht, sich jedes Forum anzusehen. „Unser Ziel ist es, den Unternehmen in der Region ein möglichst breites, konkretes Informationsspektrum zu bieten, einen Markt der Möglichkeiten aus einer Hand. Denn das Potenzial in der Region ist enorm und wartet teilweise nur darauf, endlich geweckt und entdeckt zu werden“, beschreibt Oliver Schürings vom Aachener Industrie Dialog die Grundidee zu dem neuen Veranstaltungskon-

zept. Im Anschluss an die Messe erfolgt die Verleihung des Gütesiegels „Made in Aachen“ an Unternehmen aus der Region. Besucher und Unternehmen sind herzlich eingeladen an der Messe teilzunehmen und sich mit Ideen aktiv an den Foren zu beteiligen. Der Eintritt für Besucher ist kostenfrei.

@ [www.industrie-dialog.de](http://www.industrie-dialog.de)

i **Ansprechpartner:**  
IHK Aachen  
Thomas Wendland  
Tel.: 0241-4460-272  
intus@aachen.ihk.de

**Aachener Industrie Dialog**  
Oliver Schürings  
Tel.: 0241-15077  
schuerings@ph-mechanik.de

Stahlhallenbau · seit 1984



**ANDRE - MICHELS + CO.**  
**STAHLBAU GMBH**



02651. 96200 Fax 43370

**Andre-Michels.de**



**Ansprechpartner**  
für redaktionelle Beiträge:  
IHK Aachen, Christoph Claßen  
Tel. 0241 4460-232  
christoph.classen@aachen.ihk.de



**JETZT BIN ICH NICHT NUR ARBEITGEBER,  
SONDERN AUCH FACHKRÄFTE-MACHER.  
DAS BRINGT MICH WEITER!**

Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können.  
Telefon: 0800 4 5555 20 (gebührenfrei aus dem dt. Festnetz)

**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit  
Aachen – Düren



## JUBILÄEN 25 JAHRE

- ▶ Angelika Neubert, Übach-Palenberg
- ▶ Andreas Schädler, Simmerath
- ▶ Automobile Dechene GmbH, Übach-Palenberg
- ▶ Birgit Hilgers, Wassenberg
- ▶ Formen Computer, Herzogenrath
- ▶ Johann Jakob Luxem, Waldfeucht
- ▶ Merkens IT, Aachen
- ▶ Udo Zöllner, Aachen
- ▶ Viehausen & Gartz GmbH, Erkelenz

### Aachener Regio IT jetzt größter kommunaler IT-Dienstleister

▶ **Aachen.** Die Aachener Regio IT wächst durch die Fusion mit der Siegburger Civitec zum größten kommunalen IT-Dienstleister in Nordrhein-Westfalen heran. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung zählt das neue Unternehmen 630 Mitarbeiter – über die Hälfte am Stammsitz in Aachen. 14 Millionen NRW-Bürger sind von dem Zusammenschluss betroffen. Das IT-Unternehmen betreut Einwohnermeldeämter, Schulen und viele weitere Verwaltungssektoren. Man sammelt, betreut und bearbeitet sämtliche Daten. Inzwischen verantwortet der IT-Dienstleister über 44.000 Arbeitsplätze in kommunalen Verwaltungen. Gegründet wurde er 2003 von der Stadt Aachen und den angeschlossenen Stadtwerken, heißt es in dem Bericht weiter.

### Aachener Post-Tochter Streetscooter gewinnt Amazon als Kunden

▶ **Aachen.** Laut einem Bericht der Aachener Zeitung hat die Deutsche Post den Online-Ver sandhändler Amazon als Kunden für ihren Elektrotransporter Streetscooter gewonnen. Amazon habe 40 Exemplare in der Version Streetscooter Work Box bestellt, teilte die Post-Tochter Streetscooter mit. Am Amazon-Verteilzentrum in München-Daglfing hat der Elektrofahrzeug-Hersteller nach eigenen Angaben bereits 60 Ladestationen aufgebaut und Fahrzeuge geliefert. Dort wolle Amazon die Streetscooter-Flotte für die Belieferung der Kunden auf der letzten Meile einsetzen, hieß es.

### BCT Deutschland und exapture verknüpfen ihre Softwarelösungen

▶ **Aachen.** Um Kunden vor allem bei der Verarbeitung von Rechnungen einen höheren Mehrwert zu bieten, ergänzt der Softwareanbieter exapture GmbH seine Lösung ab sofort um die Capture-Komponente von BCT Deutschland mit Sitz in Aachen. Bisher nutzen exapture-Kunden die Möglichkeit, beispielsweise Rechnungen oder Zahlungsbelege über die Scan-Funktion als PDF in angeschlossene Systeme zu übertragen. Hier werden die Dokumente von den zuständigen Mitarbeitern wie gewohnt weiterverarbeitet. Durch die BCT-Komponente werden auch die in Dokumenten enthaltenen Metadaten wie Rechnungsnummer, Kontodaten und Beträge inklusive Positionszeilen digital und automatisiert ausgelesen sowie anschließend an jeweilige Folgesysteme zur Bearbeitung übergeben. So entsteht eine ganzheitliche smarte Brücke zwischen eingehenden Papierdokumenten und digitalen Verarbeitungsprozessen.

### Die Aachener SOPTIM AG beruft neue Vorstände



Neu im Vorstand der SOPTIM AG: Bert Goetting (r.) und Christoph Speckamp.

▶ **Aachen.** Die SOPTIM AG hat ein neues Führungsteam: Bert Goetting und Christoph Speckamp sind vom Aufsichtsrat in den Vorstand berufen worden und werden gemeinsam das Ressort Projektlösungen der SOPTIM verantworten. Andreas Duve führt zukünftig das Ressort „Digital Solutions“ und Ralf Lemke übernimmt das Ressort „Zentrale Dienste“. Als Vorstandsvorsitzender verantwortet Dr. Wolfgang Thiele das Ressort „Finanzen“. Für diese Struktur mit zwei operativen Ressorts habe sich das Unternehmen entschieden, um den

Ansprüchen der Partner und Kunden noch besser gerecht zu werden: Klare Verantwortlichkeiten mit kurzen Entscheidungswegen seien der Garant für Flexibilität und Leistungsfähigkeit. Bert Goetting hat während seiner 29-jährigen Laufbahn bei SOPTIM vielfältige Leitungsaufgaben in unterschiedlichen Geschäftsbereichen übernommen. Er war unter anderem als Leiter des zentralen Vertriebes und als Geschäftsfeldleiter Projektlösungen für das Unternehmen tätig. Christoph Speckamp studierte Elektrotechnik an der Bergischen Universität Wuppertal. Bei ABB, Oracle, KEMA Consulting, Siemens Energy Automation und ProCom sammelte er Markt- und Führungserfahrung, bevor er 2011 zur SOPTIM AG wechselte. Als Bereichsleiter verantwortete er bisher insbesondere die Konzeption und Implementierung von Softwarelösungen für Transportnetzbetreiber im europäischen Verbundnetz. Der Vertrag von Andreas Duve wurde zudem vorzeitig verlängert.

### Verpackungshersteller Mauser investiert rund 10 Millionen Euro in den Standort Erkelenz

▶ **Aachen.** Wie die Aachener Zeitung berichtet, investiert der Verpackungshersteller Mauser gut zehn Millionen Euro in seinen Standort in Erkelenz. Damit baue der US-Konzern die Produktion und die Wiederaufbereitung für Kunden aus der Industrie aus. Laut Bericht stellt Mauser zum Beispiel 1000-Liter-Behälter her, die in der Chemie- und Lebensmittelindustrie zum Einsatz kommen. Gebrauchte Behälter bereitet Mauser in Erkelenz wieder auf. Mit dem Ausbau der Wiederaufbereitung und des Recyclings von Kunststoffverpackungen bewegt sich das Unternehmen nach eigenen Angaben in Richtung Nachhaltigkeit. Die Produktionshalle in Erkelenz wird um einen 2.200 Quadratmeter großen Anbau mit einer weiteren Produktionsstraße ergänzt. In einer neuen 1.500 Quadratmeter großen Halle sollen zwei neue Anlagen in der Wiederverwertung von Verpackungen eingesetzt werden. Weltweit beschäftigt Mauser rund 11.000 Mitarbeiter, am Standort Erkelenz sind es aktuell 130, heißt es in dem Bericht weiter.



## Auszeichnung: AIXaTech unter den Top Drei bei chinesischem Start-up-Wettbewerb

► **Baesweiler.** AIXaTech, Hersteller von Templates für die Verwendung in MOCVD-Anlagen, ist für die Entwicklung seiner Niedertemperatur-epitaxie von der Jury des IPIEC Global als eines der drei wertvollsten Startups ausgezeichnet worden. Der Innovations- und Start-up-Wettbewerb für junge Unternehmen aus dem High-Tech-Sektor wird in Kooperation mit der China International Cooperation Association of SMEs und WTOIP ausgerichtet und bietet ein Sprungbrett für den Markteintritt in China. MOCVD ist die Abkürzung für Metal-Organic Chemical Vapour Desposition: Die metallorganische chemische Gasphasenabscheidung ist eine Technologie, mit deren Hilfe ultradünne, einkristalline Schichten auf eine Halbleiter-Wafer aufgetragen werden. AIXaTech überzeugte die Juroren mit einem innovativen Produktionsprozess von Halbleiterkomponenten. Dieser weist nicht nur ökologische Vorteile gegenüber herkömmlichen Verfahren auf, sondern könne vor allem durch erhebliche Kosteneinsparungen punkten. Das Unternehmen unterstützt mit seiner Technologie Megatrends wie elektrische Mobili-



Foto: S-UBG-Gruppe

Eine Auszeichnung, die Chancen in China eröffnet: Volker Sinhoff, CEO der AIXaTech GmbH, bei den IPIEC Global Finals.

tät, schnelle Datenverarbeitung, effiziente Beleuchtung und Energieeffizienz. AIXaTech ist 2010 als Spin-off aus der RWTH Aachen hervorgegangen. Startkapital für den Aufbau einer eigenen Produktion erhielten die Gründer unter anderem vom Seed Fonds II Aachen.

## Bewegung im Dorf: Mit MOQO Shared Mobility kann jeder ein eigenes Carsharing-Angebot betreiben

► **Aachen.** Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland lebt auf dem Land. Davon kann nur etwa ein Drittel das nächste Oberzentrum mit Bus und Bahn innerhalb von 30 Minuten erreichen. Das bevorzugte Verkehrsmittel ist deshalb der eigene Pkw. Doch die meiste Zeit steht das teure Mobil herum und verursacht Kosten. Eine Lösung der Aachener-Shared-Mobility-Plattform MOQO soll dabei unterstützen, ins Carsharing einzusteigen. Ursprünglich wurde die App für städtisches Carsharing entwickelt – jetzt beweist sie ihre Stärken aber auch auf dem Land und trägt hier zur Verbesserung der Mobilität bei. Die Lösung stammt von MOQO: Dahinter steht das Aachener Unternehmen Digital Mobility Solutions GmbH mit über 30 Mitarbeitern. Die Aachener nennen sich Shared-Mobility-Spezialisten und bieten eine Plattform, die für

ganz verschiedene Mobilitätsangebote anpassbar ist. Die MOQO-App macht das Teilen von allen denkbaren Fahrzeugen sowohl für die Betreiber wie auch für die Nutzer transparent und komfortabel. Die Software kann dabei die gesamte digitale Nutzererfahrung abbilden. Das heißt, alle Miet- und Abrechnungsprozesse sowie weitergehende Services wie die Aufnahme von Unfallschäden oder Fahrzeugzuständen und vieles mehr läuft komplett über die App. Auch Personal- oder Buchungssysteme lassen sich in die App integrieren. Außerdem ist die Lösung skalierbar: Betreiber fangen „klein“ mit einem Fahrzeug an und können später weitere Fahrzeuge in die Plattform integrieren.

@ [www.carsharing-auf-dem-land.de](http://www.carsharing-auf-dem-land.de)

## e-regio erhält Auszeichnung als „TOP-Lokalversorger 2020“



Foto: e-regio

Freuen sich über die Auszeichnung von e-regio als „TOP-Lokalversorger 2020“ (v.l.): Christian Metz, Stefan Dott und Markus Böhm aus der Geschäftsführung des Energiedienstleisters.

► **Euskirchen.** Der Energiedienstleister e-regio wurde vom Energieverbraucherportal mit dem Siegel „TOP-Lokalversorger 2020“ in den Bereichen Strom, Gas und Wasser ausgezeichnet. Damit wird dem Unternehmen mit Sitz in Euskirchen-Kuchenheim und Kall bescheinigt, ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis mit erstklassigen Produkten und Services anzubieten. Besonders gut abgeschnitten hat e-regio in den Bereichen Datenschutz im Internet, Ökologie, regionales Engagement, Service, Transparenz und Zukunftsthemen. Seit 2008 wird das Qualitätssiegel „TOP-Lokalversorger“ einmal im Jahr an lokale und regionale Versorgungsunternehmen nach Prüfung strenger Kriterien vergeben. Es dient als Kennzeichen für wichtige Qualitäts- und Servicestandards. e-regio wurde auch im vergangenen Jahr bei dem Wettbewerb ausgezeichnet.



## Oculavis, PerAGraft und EnergyCortex zählen zur Top 50 der deutschen Start-ups

► **Aachen.** Drei junge Unternehmen aus Aachen haben es in die Top 50 der Start-ups in Deutschland geschafft. Das geht aus dem Ranking des Internetportals *für-gründer.de* für das Jahr 2019 hervor. Den vierten Platz belegte der Software-Entwickler Oculavis, den zwölften Platz das Medizintechnik-Unternehmen PerAGraft und Platz 26 der Software-Betrieb EnergyCortex. Insgesamt waren 152 Start-ups mit 358 Mitarbeitern im Rennen. Im Rahmen des Rankings werden jährlich die Gewinner der zahlreichen Gründerwettbewerbe in ganz Deutschland anhand festgelegter Kriterien bewertet. So spielen beispielsweise die Zahl der Auszeichnungen oder die Höhe des insgesamt gewonnenen Preisgelds eine Rolle. Darüber hinaus werden vielfältige, abwechslungsreiche und zukunftsweisende Geschäftsideen ausgezeichnet.

## Patrick Rothkopf feiert 50. Geburtstag

► **Aachen.** Am 21. Februar feierte IHK-Vollversammlungsmitglied Patrick Rothkopf seinen 50. Geburtstag. Ursprünglich Student der Verfahrenstechnik, hat Patrick Rothkopf vor 22 Jahren den elterlichen Betrieb „Hotel Restaurant Rothkopf“ in Euskirchen übernommen, den er bis heute erfolgreich führt. Rothkopf ist seit Herbst vergangenen Jahres Mitglied der Vollversammlung und bereits seit Januar 2018 Mitglied des Regionalausschusses für die Eifel. Sowohl über seine ehrenamtliche Tätigkeit in den IHK-Gremien als auch als Vizepräsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands Nordrhein (DEHOGA) gibt Rothkopf dem Gastgewerbe in der Region eine Stimme. So setzt er sich gegenüber der Politik für die Belange der Branche ein, wie etwa eine konkrete Lösung für den Fachkräftemangel zu finden oder die steuerlichen Belastungen zu reduzieren. Rothkopf hat auch immer wieder innovative Ideen, die den Tourismusstandort Nordeifel voranbringen. So ermöglicht er im Rahmen des Wegenetzes „Eifelspuren“, das am 4. April offiziell eröffnet wird, mit dem Angebot „Tischlein deck Dich“ ein Picknick in der Natur.



Mann mit klarer Position und innovativen Ideen: IHK-Vollversammlungsmitglied Patrick Rothkopf ist 50 Jahre alt geworden.

Foto: IHK Aachen/Christoph Claßen

## Stolberger Werkstoffhändler Kerschgens unterstützt Forschungsprojekt der RWTH

► **Stolberg.** Wie verteilen sich Lastkräfte in einem Einzelfundament, wenn der Lasteintrag nicht zentriert, sondern außerhalb der Mitte, also exzentrisch, erfolgt? Das ist eine Frage, der zurzeit das Institut für Massivbau (IMB) der RWTH Aachen in einem Forschungsprojekt nachgeht. Unterstützt wird das IMB dabei vom Stolberger Werkstoffhändler Kerschgens. Dieser fertigte in seinem Betonstahl- und Biege-Center in Bitburg die Bewehrungsseisen für das im Versuchsaufbau vorgesehene Stahlbetonfundament nach den Vorgaben des IMB und stellte sie dem Institut kostenlos zur Verfügung. Das Material an sich wurde von den Badischen Stahlwerken gesponsert. Kerschgens und die RWTH Aachen arbeiten seit vielen Jahren in verschiedenen Projekten und Kooperationen zusammen, etwa im Bereich der Materialkunde, der Digitalisierung und in der Bautechnik. Bereits vor dem aktuellen Projekt des IMB gab es experimentelle Forschungsprojekte zu der Fragestellung, wie sich zum Beispiel Querkräfte auf Einzelfundamente auswirken. Die für 2020 erwarteten Ergebnisse der IMB-Untersuchungen sollen die Ableitung eines konsistenten Berechnungsmodells für exzentrisch belastete Einzelfundamente für beliebige Laststellungen und Fundamentgeometrien ermöglichen.

## Zum 14. Mal: Kunden wählen inside zum „Anbieter des Jahres“

► **Aachen.** Das Aachener Unternehmen inside hat auf der Messe LEARNTEC die vom CHECK.point eLearning vergebene Auszeichnung „Anbieter des Jahres“ zum dritten Mal in Folge in gleich drei der sechs möglichen Kategorien erhalten. Ein solches Triple ist bislang noch keinem anderen Betrieb gelungen. inside konnte damit an seine Erfolge von 2018 und 2019 anknüpfen und bleibt mit seinen insgesamt 14 „Anbieter des Jahres“-Titeln das am meisten ausgezeichnete Unternehmen der Branche. Grundlage für die Wahl zum „Anbieter des Jahres“ ist eine Befragung, in der Kunden ihre E-Learning-Dienstleister bewerten. An der diesjährigen Wahl beteiligten sich rund 180 Unternehmen unterschiedlichster Branchen. inside erhielt dabei erneut Top-Bewertungen und wurde von seinen Kunden in den Kategorien „Lerntools“, „Performance Support“ und „Standard Content“ zum „Anbieter des Jahres 2020“ gewählt. Mit seinem Autorensystem eAuthor konnte inside damit bereits zum vierten Mal in Folge punkten und seinen Titel in der Kategorie Lerntools aus den vergangenen drei Jahren erfolgreich verteidigen. Auch in der Kategorie „Standard Content“ entschieden sich die Kunden bereits zum vierten Mal für inside als besten Anbieter. Überzeugen konnte das Unternehmen außerdem erstmals in der neu geschaffenen Kategorie „Performance Support“. Seit 25 Jahren realisiert inside innovative Aus- und Weiterbildungskonzepte für Unternehmen. Durch die Zugehörigkeit zu Cornelsen können Kunden auf ein umfangreiches Produktportfolio aus einer Hand zugreifen.

## Monika Frings feiert 60. Geburtstag

► **Aachen.** IHK-Vollversammlungsmitglied Monika Frings ist am 25. Februar 60 Jahre alt geworden. Sie ist unter anderem geschäftsführende Gesellschafterin der FRITAX GmbH Steuerberatungsgesellschaft. Im Jahr 2006 wurde Monika Frings in die Vollversammlung gewählt. Seit diesem Zeitpunkt engagiert sie sich außerdem im Ausschuss für Recht, Steuern und Finanzen.



## Grünenthal investiert in E-Mobilität am Hauptsitz Aachen und errichtet ein „Innovation Hub“ in Boston

► **Stolberg.** Grünenthal, weltweit führendes Unternehmen im Bereich der Schmerzbehandlung und verwandter Krankheiten, hat angekündigt, Elektro- und Hybridmotoren in die Dienstwagenflotte für Führungskräfte am Standort Aachen aufzunehmen. Die Entscheidung ist Teil des Engagements der Firma zur Förderung der Nachhaltigkeit durch die Verringerung des ökologischen Fußabdrucks seiner Betriebe. Es sei der jüngste Schritt in seiner langen Tradition von Investitionen in zukunftsweisende Technologien. Mit der Umstellung auf kohlenstoffarme Fahrzeuge – darunter Modelle von Tesla und e.GO – reagiert das Unternehmen auf den wachsenden Markttrend. Auf dem Firmengelände werden zudem mehrere Ladestationen eingerichtet. Das Unternehmen erwägt nun Möglichkeiten, das Angebot auf andere Länder und Standorte auszuweiten, wo die lokale Infrastruktur und die erforderlichen finanziellen Investitionen das ermöglichen. Grünenthal gab weiterhin bekannt, dass es sein Innovationszentrum „Boston Innovation Hub“ in Boston, Massachusetts, USA, offiziell eingeweiht hat, um sein Netzwerk mit führenden Wissenschaftlern und Institutionen zu stärken und zu erweitern. Mit seinen Innovation Hubs will das Unternehmen Exzellenzzentren für Schmerzforschung schaffen, um vielversprechende Projekte und Kooperationsmöglichkeiten im Therapiefeld Schmerz voranzutreiben. In der Zusammenarbeit mit Institutionen in Boston – von einzelnen Wissenschaftlern bis hin zu erfolgreichen Ausgründungen und Start-ups – will Grünenthal seine Schmerzexpertise und seine F&E-Fähigkeiten einsetzen, um die medizinischen Bedürfnisse von Patienten zu erfüllen und seiner Vision von einer Welt ohne Schmerzen näher zu kommen.

## Eßer Office Group erweitert sich um die Düsseldorfer DYCKERS&FRIENDS GmbH



Foto: Roulette Eßer GmbH

Haben die Eßer Office Group um die DYCKERS&FRIENDS GmbH erweitert (v. l.): der geschäftsführende Gesellschafter Andreas Eßer und die Geschäftsführer Tobias Mandt, Anne Eßer und Christoph Eßer.

► **Düren.** Unter dem Dach der Eßer Office Group ist die Roulette Eßer GmbH mit Hauptsitz in Düren jetzt Mehrheitsgesellschafterin des Düsseldorfer Büroeinrichtungsspezialisten DYCKERS&FRIENDS GmbH. Deren bisheriger Hauptgesellschafter Ralf Thienen bleibt an der Gesellschaft beteiligt. Andreas Eßer, Christoph Eßer, Anne Eßer und Tobias Mandt wurden zu Geschäftsführern berufen. Die Eßer Office Group ist ein Handels- und Dienstleistungsunternehmen der Bürowirtschaft mit Standorten in Düren, Aachen, Mönchengladbach und jetzt Düsseldorf. Innerhalb der Gruppe blickt man auf eine über 100-jährige Tradition als inhabergeführtes Familienunternehmen zurück. Die DYCKERS&FRIENDS GmbH ist seit über 60 Jahren im Markt etabliert und betreut namhafte Kunden im gesamten Bundesgebiet. Die Akquisition ermöglicht der Eßer Office Group eine strategisch bedeutsame Vergrößerung ihres Einzugsgebietes sowie eine passende Ergänzung des Produktportfolios. Alle Mitarbeiter aus Planung und Vertrieb wurden übernommen.

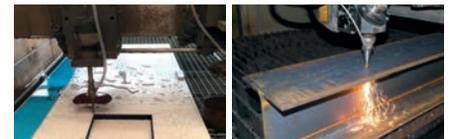
## Carpus+Partner realisiert Labor- und Bürokomplex im Ulmer Science Park



Foto: Carpus+Partner AG

Mit Durchblick: Gläserne Systemtrennwände ermöglichen offene Arbeitsplätze und flexible Labore.

► **Aachen.** Von der Konzeptplanung bis zur Fertigstellung: Innerhalb von zweieinhalb Jahren hat Carpus+Partner einen hochmodernen Labor- und Bürokomplex für Sartorius Stedim Cellca – vormals Cellca GmbH – fertiggestellt. In dem neuen Cell Line Development Center in Ulm entwickelt und produziert das Unternehmen jetzt Zellkulturen für die biopharmazeutische Industrie. Das Aachener Planungs- und Beratungsunternehmen Carpus+Partner hat das Leuchtturmprojekt mit integrierter Logistik nach dem Bedarf des Biotechunternehmens und seines Mutterkonzerns Sartorius realisiert. Von der Konzeptstudie bis zur Generalplanung war Carpus+Partner federführend und hat anspruchsvolle Laborprozessabläufe nach Sartorius-Standards mit den speziellen Grundstücksgegebenheiten in Einklang gebracht. Mit einer innovativen Bauwerkskonstruktion ist der Komplex wegweisend für das zukünftige architektonische Bild im neuen Ulmer Science Park III.



LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992

2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE

**prosign**  
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

www.prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880





## Stolberger CAE Elektronik entwickelt Simulationsprodukte für neuen Marine-Helikopter

► **Stolberg.** Die Stolberger CAE Elektronik GmbH, ein Anbieter von Simulationsprodukten und Trainingslösungen für Streitkräfte und Organisationseinheiten in den Bereichen Luft, Marine, Land, hat jüngst mit der NATO Support and Procurement Agency (NSPA) einen Vertrag zur Unterstützung der Deutschen Marine hinsichtlich eines umfassenden Trainings für die Nutzung des NH90 Sea Lion Helikopters bekanntgegeben. Die Marine wird zukünftig mit insgesamt 18 Helikoptern des Typs NH90 Sea Lion bei Aufklärungs- und Rettungsmissionen unterwegs sein. Der neue Helikopter ersetzt den Sea King, der mehr als 40 Jahre für die Deutsche Marine im Einsatz war. „CAE unterstützt bereits seit

vielen Jahren die Ausbildung und das Training der Marineflieger. Wir fühlen uns sehr geehrt, dass wir die langjährige Kooperation mit der Entwicklung einer Trainingslösung für den NH90 Sea Lion Helikopter weiterführen dürfen“, sagt Niels Kröning, Geschäftsführer der CAE Elektronik GmbH. Neben Design und Produktion vielfältiger Trainingsmodule für den NH90 Sea Lion wurde CAE auch beauftragt, ein vorläufiges Trainingszentrum vor den Toren des Fliegerhorsts Nordholz aufzubauen und jederzeit für personelle oder technische Hilfestellung verfügbar zu sein. Das neue NH90-Sea-Lion-Trainingsystem wird voraussichtlich Mitte 2022 fertiggestellt.

## KREDITINSTITUT ZIEHT BALANZ

### Sparkasse Aachen blickt auf erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 zurück

► **Aachen.** Dass der Vorstand der Sparkasse Aachen die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres im Zinkhütter Hof vorstellte, passte insofern ganz gut, als das in dem Museum gerade die Dauerausstellung Mobilität zu sehen ist. Nicht weit entfernt von ein paar ansehnlichen vier- und zweirädrigen Schätzchen sprach Norbert Laufs also über 2019, und die Botschaft des Vorstandsvorsitzenden lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Sparkasse Aachen hat auch im vergangenen Jahr ihre PS wieder auf die Straße gebracht.

„In nahezu allen Geschäftsbereichen konnten wir Rekordzuwächse oder überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen“, sagte Laufs. Die Basis dafür sieht er in der hohen Marktdurchdringung seines Instituts. 65 Prozent aller Privatpersonen und 85 Prozent aller Firmen in der Region seien Kunden des Kreditinstituts. „Wenn Sie also mit 20 Unternehmen zusammenstehen, haben 17 davon eine Verbindung zur Sparkasse Aachen“, verdeutlichte Laufs.

**Einlagen:** Der Bestand der Kundeneinlagen stieg 2019 um 615 Millionen Euro (+ 7,2 Prozent) auf 9,1 Milliarden Euro. Die privaten Kunden erhöhten ihre Einlagen um 361 Millionen Euro auf 6,6 Milliarden. „Geld wird im Moment nicht mehr disponiert, Geld wird gespart“, sagte Laufs. Wobei die dafür häufig genutzten Giro- oder Geldmarktkonten mit Blick auf das derzeitige Zinsniveau in Verbindung mit der Inflation zu diesem Zweck wenig geeignet seien.

**Kreditgeschäft:** Die Sparkassenkunden erhielten 2019 neue Darlehen in Höhe von 1,8 Milliarden Euro (+ 18,1 Prozent). Eine Milliarde Euro davon entfiel auf Unternehmen und Selbstständige (+ 34,8 Prozent). „Die Steigerung resultiert aus unserer Kundennähe und der Konditionspolitik sowie einer intensiven Marktausschöpfung“, sagte Vorstandsmitglied Thomas Salz. „Und was die Rückzahlung von Krediten angeht, ist gerade die mittelständische Wirtschaft sehr stabil unterwegs“, ergänzte Laufs.

**Gründungsfinanzierung:** 2019 hat die Sparkasse rund 100 Existenzgründungen und Übernahmen begleitet und damit mehr als 250 Arbeitsplätze in der Region finanziert. Dabei verläuft die Entwicklung gegen den Trend in Deutschland positiv.

**Betriebsergebnis:** Im Geschäftsjahr 2019 hat die Sparkasse ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 122 Millionen Euro (2018: 126 Millionen Euro) erzielt. Damit hat das Institut seine Position in der Spitzengruppe der rheinischen Großsparkassen erneut bestätigt. Nach Bewertung und unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses sowie der gewinnabhängigen Steuern von rund 34 Millionen Euro wird die Sparkasse voraussichtlich einen Jahresüberschuss in Höhe von 32,5 Millionen Euro (2018: 35 Millionen Euro) ausweisen.

**Ausbildung:** Mit Blick auf die altersbedingte Fluktuation in den kommenden Jahren erhöht die Sparkasse Aachen erneut die Anzahl der Ausbildungsplätze. Für den Herbst 2020 wer-



Gut aufgestellt: Der Vorstand der Sparkasse Aachen bestehend aus (v. l.) Wilfried Nellesen, Thomas Salz, dem Vorsitzenden Norbert Laufs, Ralf Wagemann und Dr. Christian Burmester.

den 60 neue Auszubildende gesucht, nachdem die Sparkasse im Vorjahr 53 junge Leute eingestellt hat. Fünf Ausbildungen sollen in Verbindung mit einem dualen Studium angeboten werden. „Es sind noch Ausbildungsplätze frei“, berichtete Dr. Christian Burmester, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen. Neu ist, dass die Sparkasse Praktika anbietet mit dem Ziel, die Zahl der Bewerbungen um Ausbildungsplätze zu erhöhen.

**Ausblick:** Nachdem die Impulse der Europäischen Zentralbank bisher für eine Fortsetzung der expansiven Geldpolitik stehen, geht der Vorstand der Sparkasse nicht vor Mitte der 2020er Jahre von einem nachhaltigen Zinsanstieg aus. Laufs sagte: „Die Frage aller Fragen für uns ist, wann die Zinswende kommt.“



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

## Arbeitsplatzgestaltung

# Zeitgemäße Arbeitsplatzgestaltung

Normen und Vorgaben sind für Arbeitgeber nicht zu vernachlässigen

**Arbeitsplatzgestaltung – was einfach klingt, bedeutet für Arbeitgeber ein weitaus komplexeres Unterfangen, als man zunächst einmal glauben mag.**

Denn je nach Arbeitsplatz unterscheiden sich die Vorgaben für die jeweilige Gestaltung enorm. Faktoren wie Zumutbarkeit, Zufriedenheit oder auch Ausführbarkeit spielen hierbei eine enorme Rolle. Arbeitgeber müssen bei der Planung weltweite Normen beachten und sind bei ihrer Entscheidung zum

Teil stark eingeschränkt. Arbeitsplätze müssen für die jeweilige Tätigkeit angemessen und leistungsfördernd gestaltet sein. Umgekehrt hat der Arbeitgeber auch die Absicht wirtschaftliche Rahmenbedingungen in die Planung einzubeziehen. Idealerweise kann der Arbeitnehmer an seinem Arbeitsplatz für den Betrieb oder die Firma somit optimale Ergebnisse erzielen.

Drei wichtige Faktoren sollten bei der Gestaltung eine Rolle spielen. Körper-

liche Anforderungen und psychische Belastungen sich ebenso zu beachten wie eine sicherheitsgerechte Gestaltung und die organisatorische Handhabung. Je nach Aufgabengebiet wird auch noch die technologische Arbeitsplatzgestaltung sehr wichtig. Der Arbeitgeber hat auch dafür zu sorgen, dass der Arbeitnehmer im Zweifelsfall durch gesonderte Schulungen und Fortbildungen für sein Arbeitsumfeld und die an ihn gestellten Aufgaben bestens vorbereitet ist. (ec)

»Bewegung entsteht im Kopf«

wagner

Move your life

**Viehausen & Gartz**  
bürovoll eingerichtet  
www.viehausen-gartz.de

Viehausen & Gartz GmbH  
H.-J.-Gormanns-Straße 2  
41812 Erkelenz  
Tel.: 02431/96030  
Fax: 02431/960322  
info@viehausen-gartz.de

Flagshipstore **wagner**  
• Büroeinrichtungen • Büroversorgung

### Dondola®

Die Design-Bürostühle von WAGNER sorgen für ein einzigartiges Sitzgefühl. Mit dem dreidimensional beweglichen Dondola®-Sitzgelenk bringen sie Bewegung in Ihr Leben – und das mit Stil!

www.wagner-living.de



\*alle Preise inkl. MwSt.  
W1C € 629,-\* Titan Ltd. S € 1.909,-\* AluMedic 10 € 849,-\*



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

## Arbeitsplatzgestaltung

# Neugestaltung des Büros erfordert optimale Planung

Eßer-Office-Group-Beratungsteam begleitet Kunden durch den kompletten Veränderungsprozess

**Veränderung ist nicht immer einfach – das gilt besonders für Unternehmen. Gut, wenn es da einen Change-Partner gibt, auf den man sich verlassen kann. Damit Change-Prozesse erfolgreich sind, sollten diese gut geplant und begleitet werden. Denn es sind in erster Linie Menschen, die von Veränderungen betroffen sind.**

Hier setzt die Arbeit des Eßer-Office-Group-Beratungsteams ein. „Wir gehen ins Unternehmen, hören uns Probleme und Wünsche an und entwickeln dann

gemeinsam die passende Strategie“, sagt Ralf Adam, Teamleiter im Bereich Büroeinrichtung und Coach für Change-Prozesse bei der Eßer Office Group. Grundstein für die Veränderungen bildet ein Workshop: Hier werden Wünsche, Ängste und Anforderungen des Kunden besprochen. „Zunächst verschaffen wir uns einen Überblick von der aktuellen Situation: Wie viele Menschen arbeiten hier, wie wird derzeit gearbeitet, wie tickt das Unternehmen und was müssen wir Besonderes beachten? Alles Fragen, die wir vor Ort klären“, sagt Adam. Auf

Grundlage dieser Informationen und Eindrücke geht es dann an die strategische Planung.

Beschränkt sich beim einen Kunden der Change auf die Gestaltung und Neueinrichtung der Büros, sollen beim nächsten mehr Arbeitsplätze in bestehende Büroräume integriert werden, ein dritter wiederum plant einen Neubau. „Wir schauen, welche Einrichtungskultur zum Kunden passt und wie der Büroalltag optimal organisiert werden kann. Dann legt unser Planungsteam los und



Foto: Rouette Eßer GmbH

Wichtig ist, welche Einrichtungskultur zum Kunden passt und wie der Büroalltag optimal organisiert werden kann.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

gemeinsam begleiten wir den Kunden durch den kompletten Veränderungsprozess“, so Adam. Haben sie erst einmal den Mut gefasst, Veränderungen zuzulassen, merken viele Kunden schnell, dass die neue Arbeits-

**„Die Strategie ist immer ganz individuell auf den Kunden zugeschnitten – eine Pauschallösung gibt es nicht.“**

*Ralf Adam,  
Teamleiter im Bereich Büroeinrichtung  
und Coach für Change-Prozesse bei der  
Eßer Office Group*

umgebung viel besser zu ihrem natürlichen Arbeitsworkflow passt – und die Angst vor der Veränderung am Ende doch vollkommen unbegründet war.

*(Rouette Eßer GmbH)*



Foto: Rouette Eßer GmbH

Zeit für Veränderung: Neue Arbeitsplätze sorgen für zufriedene Mitarbeiter.



**„Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume und erleben Sie unsere neu gestalteten Wohlfühlarbeitsplätze!“**



**Eßer Office Group**

Eßer Office Group ist die Dachmarke einer Unternehmensgruppe, die für alle Fragen rund um das Büro die passenden Lösungen anbietet. Unser Ziel ist die Entwicklung von Wohlfühlatmosphären, in denen Menschen in Büro und Verwaltung im Einklang von humanitären und ökonomischen Aspekten effizient und effektiv für ihr Unternehmen gute Arbeit leisten können.

[www.ehser-office-group.de](http://www.ehser-office-group.de)

Düren | Aachen | Düsseldorf | Mönchengladbach

## Neues Projekt in der Eifel: Am Kronenburger See entsteht ein Glamping-Park



Sieht ein bisschen aus wie Mittelmeerde, kann aber die Zukunft des Camping-Tourismus in Dahlem werden: Am Kronenburger See soll ein so genanntes Glamping-Resort ab Mitte 2021 Besucher anlocken.

► Die Bemühungen der Gemeindeverwaltung Dahlem um eine zukunftsfähige touristische Nutzung der ehemaligen Freizeitanlage am Kronenburger See waren erfolgreich. Dort, wo jetzt noch alte Spielanlagen stehen, werden in zwei Jahren kleine Häuschen zum Übernachten einladen. Dem touristischen Trend folgend, ist im Saarland das erste Glamping-Resort in Deutschland eingerichtet worden und wird dort seit 18 Monaten erfolgreich betrieben. Weitere Projekte im Elsass und im Saarland sind in der konkreten Planung, ab Mitte 2021 möchte die Saarländische Glamping GmbH am Kronenburger See den dann vierten Glamping-Park betreiben. Die rund 35 Zwei-Personen-Häuschen werden komfortabel eingerichtet und mit einem Bad sowie eigener Terrasse ausgestattet sein und ermöglichen Übernachtungen in einer naturnahen Umgebung an der Kyll. Dieses Übernachtungsangebot direkt am See, am Kyll-Radweg, an den Wanderwegen und in der Nähe

des historischen Burgortes richtet sich an Gäste, die alleine oder zu zweit für ein bis drei Tage in die Eifel kommen. Damit soll zwischen dem bestehenden Campingplatz am Kronenburger See und dem Ferienpark oberhalb des Sees eine Angebotslücke geschlossen werden. Für den Tourismus in Kronenburg und der Region sollen die avisierten, zusätzlichen rund 15.000 Übernachtungsgäste im Jahr einen wichtigen wirtschaftlichen Impuls geben. Bei Errichtung und Betrieb der Anlage soll die Nachhaltigkeit besonders im Fokus stehen: Bisher versiegelte Flächen werden zurückgebaut, die Wege und Flächen werden durchlässig sein, der Baumbestand bleibt erhalten und wird durch weitere heimische Bäume und Sträucher ergänzt. Ein Großteil des benötigten Stroms wird außerdem über eine eigene Photovoltaikanlage erzeugt.

@ [www.glamping-resorts.de](http://www.glamping-resorts.de)

## Förderwegweiser Tourismus stellt relevante Förderoptionen vor

► Mit dem Förderwegweiser Tourismus erhalten touristische Unternehmen, Organisationen und Gründer künftig Orientierung bei der Auswahl geeigneter Förderprogramme. Der digitale Informationsdienst ist maßgeschneidert für die Bedürfnisse der Tourismuswirtschaft und ergänzt das vorhandene Informationsangebot über Förderoptionen im Internet. Mit dem Wegweiser stellt das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes relevante Förderoptionen des Bundes, der Bundesländer und der Europäischen Union vor. Dabei wurden mehrere tausend aktuelle Förderoptionen redaktionell bewertet und auf Relevanz für Zielgruppen innerhalb der Tourismuswirtschaft überprüft. Dazu gehören die Hotellerie, Reisebüros und Veranstalter, Anbieter

von Events und Eventorganisationen, Destination-Management-Organisationen, aber auch Mobilitätsdienstleister und Start-ups. Über den Sitz des jeweiligen Förderempfängers und den individuellen Anlass einer Förderung lassen sich die persönlichen Suchergebnisse weiter eingrenzen. Eine sorgfältige journalistische Selektion des Informationsangebots und eine verständliche und einfache Benutzerführung sollen touristischen Unternehmen und Organisationen dabei helfen, öffentliche Unterstützung zu finden und anzunehmen. Die Informationen des Förderwegweisers werden schrittweise ausgebaut und aktualisiert.

@ [www.foerderwegweiser-tourismus.de](http://www.foerderwegweiser-tourismus.de)

## Projekt „Touristisches Datenmanagement Nordrhein-Westfalen“ stellt sich den Herausforderungen der Digitalisierung

► Die Digitalisierung stellt auch die Tourismusbranche vor Herausforderungen. Mit einem gemeinsamen Projekt – zu dessen Partnern auch die Eifel zählt – wollen Branchenexperten aus dem ganzen Land mit Unterstützung des Fraunhofer-Instituts dafür sorgen, dass das Reiseland Nordrhein-Westfalen fit für die Zukunft wird. Land und EU stellen dafür einen Millionenbetrag bereit. Mit der Förderung des Projekts „Touristisches Datenmanagement Nordrhein-Westfalen – offen, vernetzt, digital“ soll die Landestourismusstrategie konsequent umgesetzt werden. Schwerpunkt der Strategie ist die Digitalisierung im Tourismus. Daten sollen so aufgearbeitet werden, dass sie



Foto: antapix - stock.adobe.com

maschinenlesbar sind und auf allen erdenklichen Ausgabegeräten vom Smartphone bis zum Smartspeaker, ausgespielt werden können. Grund

dafür ist, dass Gäste auf einer Vielzahl von Kanälen und mit digitalen Assistenten unterwegs sind, wenn sie suchen und buchen, aber auch wenn sie sich vor Ort orientieren. Sie sind es mehr und mehr gewohnt, dass die Informationen genau zu ihnen passen und die Reisebausteine alle nahtlos ineinander greifen. Das müsse berücksichtigt werden, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Um noch mehr über die Bedürfnisse der Nutzer zu erfahren, soll auch die Marktforschung ausgebaut werden. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat das Projekt bewilligt. Land und EU fördern das Projekt in den kommenden drei Jahren mit rund 3,2 Millionen Euro. Das Gesamtvolumen des Projekts beläuft sich auf rund vier Millionen Euro.

@ [bit.ly/3aQTGV3](https://bit.ly/3aQTGV3)

### Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253  
 wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

### Platzmangel ??? Wohin mit den Akten???

Dafür gibt es mich!

**Der Lagerkönig**

Professionelle Akten-einlagerung in unseren speziellen Lagerboxen.

... Sicher, Sauber, Trocken!



Kostenlose Hotline: 0800-8020140  
 info@der-Lagerkoenig.de · www.der-Lagerkoenig.de

Gut für mich.  
 Gut für die  
**Umwelt.**

schützt  
**MENSCH UND UMWELT**

„Weil er hilft,  
 klimafreundliche  
 Produkte zu finden!“

*Annette Humpe*  
 Musikproduzentin

Tun Sie etwas Gutes für sich, die Umwelt und die Zukunft! Kaufen Sie Produkte mit dem Blauen Engel. Deutschlands erstes Umweltzeichen steht seit 35 Jahren für Transparenz, Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Qualität. Mehr unter [www.blauer-engel.de](http://www.blauer-engel.de)

Bundesministerium  
 für Umwelt, Naturschutz  
 und Reaktorsicherheit

ZERSPANNUNGSTECHNIK

**Präzisionsfrästeile**  
 aus Metall und Kunststoff  
 bis 5 Achsen simultan  
 Stückzahl 1-1000

**Testen Sie uns!**

[sv-zerspanungstechnik.de](http://sv-zerspanungstechnik.de)



## SEMINARE UND LEHRGÄNGE

### Die Incoterms 2020: Auswirkungen auf Einkauf und Logistik

Die Incoterms® – das steht für International Commercial Terms. Die Incoterms® sind weltweit anerkannt und im Außenhandel von großer Bedeutung. Sie regeln die Rechte und Pflichten von Käufern und Verkäufern im internationalen Handel. Dazu gehört der Übergang einer Ware an den Käufer, Transportkosten, die Haftung für Verlust und Beschädigung

der Ware und die Versicherungskosten. Die Incoterms® 2020 wurden von der ICC (Internationalen Handelskammer Paris) überarbeitet und den heutigen Anforderungen der Globalisierung angepasst. Sie traten am 1. Januar 2020 in Kraft. Die Teilnehmer erhalten mit dem Seminar einen ausführlichen Überblick zur Gesamtkonzeption der Incoterms® 2020.

Sie diskutieren an Fallbeispielen die Veränderungen einzelner Klauseln, die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Vertragsgefüge und die Kosten- und Pflichtenverteilung im internationalen Warenverkehr.



Wann? 2. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-707)

### Was stresst mich wirklich? – den eigenverantwortlichen Umgang mit mentaler Belastung erlernen

Alle wissen, wie es sich anfühlt, gestresst zu sein. Immer öfter sind wir auf der Suche nach der ultimativen „Anti-Stress-Pille“, um möglichst schnell wieder einsatzbereit und leistungsfähig zu sein. Doch nur selten – wenn überhaupt – stellen wir uns die Frage: „Was

stresst mich wirklich?“ Dabei führt es nicht zum Ziel, die Gründe bei anderen zu suchen. Vielmehr geht es darum, dass der empfundene Stress in der Persönlichkeit des Einzelnen begründet liegt und deshalb nur von jedem selbst erkannt und geklärt werden kann. Die

Eigenverantwortung zu erkennen und bewusst zu übernehmen, ist daher der erste Schritt und das Ziel des gemeinsamen Workshops.



Wann? 3. und 24. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-081)

### Kunden kompetent betreuen: Seminar zu modernem Schriftverkehr

Zu einer kompetenten und individuellen Betreuung von Kunden gehört es auch, den Schriftverkehr – ob per Brief oder per E-Mail – professionell zu gestalten. Denn das richtig gewählte Wort nimmt der Kunde, gerade bei schwierigen Botschaften, als Zeichen von Ver-

trauen wahr. Im Seminar werden die wichtigsten Erkenntnisse zur Etikette im modernen E-Mail-Kontakt, im Schriftverkehr und bei der Übermittlung schwieriger Botschaften gemeinsam erarbeitet. Die Teilnehmer erfahren, wie sie ihre Texte von verstaubten Phra-

sen und Floskeln befreien. Zahlreiche praktische Übungen sollen helfen, in Zukunft klar, verständlich und positiv zu formulieren.



Wann? 5. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-131)

### Workshop: Agile Arbeitsorganisation – optimal aufgestellt für die neue Arbeitswelt

Angesichts der digitalen Transformation wird agiles Arbeiten auf völlig neue Art und Weise möglich – und damit auch zur Notwendigkeit. Im Workshop erfahren die Teilnehmer, was es heißt, agil zu arbeiten, und was sich im Zusammenhang mit der Arbeitswelt 4.0 verändern wird. Agilität fördert und erfordert eine Kultur des Miteinanders. Kreativität, optimale Leis-

tungsfähigkeit, Zufriedenheit und Gesundheit gehen Hand in Hand. Welche agilen Methoden gibt es? Wann und warum begeistert Agilität? Wie hängt Agilität mit Lean, Kanban und Design Thinking zusammen? Kann agiles Arbeiten in jedem Umfeld gelingen? Diese und andere Fragen werden beantwortet. Im Rahmen von praktischen Übungen

erhalten die Teilnehmer Einblick in die zentralen Disziplinen und wesentliche Methoden agilen Arbeitens. So können sie das Erlernete unmittelbar auf ihre Arbeitsprozesse und die damit verbundenen Themen anwenden.



Wann? 9. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 180 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-185)



## Authentisch verkaufen: überzeugen, ohne sich zu verbiegen

In diesem Seminar erhalten die Teilnehmer fundiertes Kompaktwissen über psychologische Wirkmechanismen, erfahren, was Kunden an

Verkäufern besonders schätzen und lernen, wie sie diese Erkenntnisse umsetzen, um in Überzeugungssituationen erfolgreich zu sein.

**i** Wann? 6. März, 9 bis 16.30 Uhr,  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 290 Euro,  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-286)

## Ein kompetenter Auftritt – durch bewusste Körpersprache

Für den ersten Eindruck und damit für jede weitere Begegnung mit unserem Gegenüber ist die Körpersprache entscheidend. Richtig eingesetzt, unterstützt sie uns in der Positionierung der eigenen Person, verstärkt unsere Aussage und hilft dabei, sich in einer Diskussion zu behaupten. Deshalb ist es wichtig, sich seiner eigenen Körpersprache bewusst zu sein

sowie die Körpersprache des Gegenübers richtig verstehen und einschätzen zu können. Im Rahmen des Seminars gehen die Teilnehmer der allgemeinen Bedeutung der Körpersprache auf den Grund: Welche Wirkung hat sie auf uns und unser Gegenüber? Und was passiert beim ersten Eindruck? Stimmt meine Körpersprache mit meiner Aussage überein? Die

Teilnehmer bekommen Gelegenheit, sich selbst und andere zu analysieren und damit eine Positionierung der eigenen Person vorzunehmen. Oberstes Ziel dabei bleibt, die individuelle Körpersprache zu stärken.

**i** Wann? 11. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-093)

## Microtraining: Auch am Telefon eine Beziehung zum Kunden aufbauen

Dieses Microtraining unterstützt die Teilnehmer dabei, am Telefon eine Kundenbeziehung aufzubauen und eine angenehme Atmosphäre zu vermitteln. Es geht darum, sich auf den einzelnen Kunden einzustellen und sich selbst als Verkäufer einzuschätzen. Im Mittelpunkt stehen die verschiedenen Kaufmotive der

Kunden und die kundenorientierte Nutzenargumentation. Nur wenn klar ist, was dem einzelnen Kunden wichtig ist, kann ihm das passende Angebot gemacht werden. Die Zufriedenheit und Begeisterung des Kunden können durch Mehrverkäufe noch gesteigert werden. Direkt im Anschluss an das Präsenz-

training erhalten die Teilnehmer ihre Zugangsdaten zur Microtraining®-App. Damit können sie die Inhalte aus dem Training vertiefen und ihr Wissen mit Lernkarten trainieren.

**i** Wann? 13. März, 9 bis 12.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 380 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-432)

## Die GmbH-Geschäftsführung: Rechte, Pflichten, Haftungsrisiken

Die Reform des GmbH-Rechts (Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen) enthält wichtige Neuregelungen. Dazu zählen nicht nur erleichterte Voraussetzungen für die Gründung von GmbHs, sondern auch Regelungen betreffend Verantwortung und Haftungsrisi-

ken sowohl von GmbH-Geschäftsführern als auch von Gesellschaftern – dies insbesondere im Fall einer drohenden Insolvenz. Die Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen ist für GmbH-Geschäftsführer daher unerlässlich. In dem Seminar wird ein Überblick über die für die Praxis relevanten neuen Bestimmun-

gen gegeben. Daneben werden anhand praktischer Beispielfälle aus dem Wirtschaftsleben die für Unternehmensleiter wesentlichen Themenbereiche erörtert.

**i** Wann? 24. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-065)

## Beruf- und Privatleben vereinen: Wege zur besseren Lebensführung

Eine gute Lebensführung fängt immer bei einem selbst an. Hierbei spielt es keine Rolle, ob es um den beruflichen oder den privaten Alltag geht. Man kann und sollte dies nicht trennen. Was beruflich stärkt, stärkt auch privat und genauso umgekehrt. Erfolgserlebnisse aus dem privaten Umfeld machen für den

Alltag im Job stärker und leistungsfähiger. Wichtig ist, unsere Energie gebündelt, effektiv und effizient einzusetzen. Weg von dem Wunsch, Rahmenbedingungen mit viel Kraft zu verändern – hin zur Veränderung der eigenen Einstellung. Jeder hat die Selbstverantwortung und auch das Potenzial, die Dinge in

die Hand zu nehmen, die einem nicht behagen. Verinnerlicht werden sollte die Botschaft, dass man immer die Wahl hat, Dinge zu verändern.

**i** Wann? 27. März, 9 bis 16.30 Uhr  
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 20-293)

## » Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offer-

te eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter [www.handelsregisterbekanntmachungen.de](http://www.handelsregisterbekanntmachungen.de) zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

## » Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ [www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen  
 Tel.: 0241 4460-284  
[recht@aachen.ihk.de](mailto:recht@aachen.ihk.de)

### Angebote

Pflegevermittlung für die 24-Stunden-Betreuung: Verkauft wird ein Unternehmen in der Pflegevermittlung, ideal für bereits bestehende Unternehmen in der Pflege. Im Rahmen des legalen Entsende-Modells werden osteuropäische Pflegekräfte vermittelt. Kooperationsverträge mit Osteuropäischen Entsendeunternehmen bestehen.

AC-A-1349-EX

### Nachfragen

Ich suche kleines bis mittelgroßes IT-Unternehmen aus den Bereichen HW/SW/Consulting/Coaching/PM zur Übernahme. Schwerpunkte sollten die Bereiche Infrastruktur und Consulting sein. Aber auch andere IT-Bereiche können interessant sein, wenn sich das Geschäftsfeld erweitern ließe. Der Standort des Unternehmens sollte im Bereich NRW, SL, BW, HE, RP sein.

Zu meiner Person: Ausgebildeter Fachinformatiker Anwendungsentwicklung  
 Ich bringe 20 Jahre Erfahrung im IT-Bereich mit. Ich habe ausschließlich in selbstverantwortlichen Positionen gearbeitet. Überwiegend auf Management Ebene mit Budget- und Personalverantwortung. In den letzten fünf Jahren bestand meine Aufgabe im Wesentlichen darin, interne IT-Abteilungen vollumfänglich zu restrukturieren und damit auf neue Beine zu stellen und auf die Zukunft auszurichten. Meine Kernkompetenzen liegen in den Bereichen Infrastruktur, Projektmanagement, Consulting und Coaching. Ich bin zertifizierter SCRUM-Master.

AC-N-482-EX

## » Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter [www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex](http://www.aachen.ihk.de/verbraucherpreisindex)

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter [www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html)
- für NRW unter [www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174](http://www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174).

## Ein Ehrenamt, das sich lohnt: Werden Sie IHK-Prüfer (m/w/d)!

„Als Prüfer kann ich meine Erfahrungen weitergeben und dafür sorgen, dass unser Berufsbild hochgehalten wird, indem man an den jungen Leuten dranbleibt. Das erweitert meinen Horizont und ich bleibe nicht auf der Stelle stehen.“

Martin Dietze, Mitglied im Prüfungsausschuss „Mediengestalter/-in“

[www.aachen.ihk.de/pruefer](http://www.aachen.ihk.de/pruefer)



IHKAachen



ihkacvidpub

Industrie- und Handelskammer  
Aachen



## ►► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

 Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119  [www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
<b>Angebote</b>					
ACA-6159-1	Chemikalien	Na-EDTA, Natrium Salz der Ethyldiamintetraessigsäure	einmalig	ca. 750 kg	Eschweiler
ACA-6383-2	Kunststoffe	PTFE-Filament	einmalig	ca. 100 kg	Düren
ACA-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Faltboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	1000 Stück á 30 kg	Roetgen
<b>Nachfragen</b>					
AC-N-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz/Brettschichtholz	regelmäßig	1m <sup>3</sup>	Eifel
AC-N-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel, usw.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

## ►► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

 [www.aachen.ihk.de/bauleitplanung](http://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung)

### Stadt Aachen

►► II. Änderung des Bebauungsplans Seffenter Weg / Melaten im Stadtbezirk Aachen-Laurensberg; bis einschließlich 13. März 2020  
Stadt Aachen, Verwaltungsgebäude am Marschierort, Lagerhausstraße 20, Zimmer 400, 52064 Aachen; [http://www.aachen.de/de/stadt\\_buerger/planen\\_bauen/bauleitplanung/](http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/planen_bauen/bauleitplanung/)

### Stadt Eschweiler

►► 11. Änderung des Flächennutzungsplans - Sportplatz Nothberg; bis einschließlich 2. März 2020  
Stadt Eschweiler, Johannes-Rau-Platz 1, 4. Obergeschoss, 52249 Eschweiler; <https://www.eschweiler.de/Buergerbeteiligung>

### Stadt Mechernich

►► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 145 „Am Hanenberg, Mechernich-Voißel“; bis einschließlich 4. März 2020  
Stadt Mechernich, Rathaus, 1. Etage, 53894 Mechernich; <https://www.mechernich.de/wirtschaft-bauen/bauleitplanverfahren-fruehzeitige-beteiligungen-offenlagen/>

### Gemeinde Roetgen

►► 6. Änderung des Bebauungsplans Nr. 10 „Pilgerbornstraße“; bis einschließlich 13. März 2020  
Bauverwaltung der Gemeinde Roetgen, Rathaus, Hauptstraße 55, 52159 Roetgen; <https://buergerportal.roetgen.de/dokumente/>

### Gemeinde Weilerswist

►► 52. Änderung des Flächennutzungsplans - Feuerwache; bis einschließlich 3. März 2020  
Gemeinde Weilerswist, Bonner Straße 29, Zimmer 112, 53919 Weilerswist; <https://www.weilerswist.de/rathaus/informationsdienste/bauleitplaene.php>

## THEMENVORSCHAU

## Ein-Personen-Betriebe und Kleinunternehmen



Foto: breinin - stock.adobe.com

## Ausgabe April

Titelthema: Ein-Personen-Betriebe und Kleinunternehmen  
Redaktionsschluss: 03.03.2020

### Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Architektur, Bauen und Erhalten
- Grüne Technologien

Anzeigenschluss: 12.03.2020

## Ausgabe Mai

Titelthema: Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Redaktionsschluss: 02.04.2020

Anzeigenschluss: 14.04.2020

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtschaftl.nachrichten@medienhausachen.de

### Wirtschaft im TV: März 2020



Sonntag, 8. März

#### Unser Westen, Unsere Spitzenfrauen

Sie haben Spuren hinterlassen. Unsere Spitzenfrauen aus Nordrhein-Westfalen. Melitta Benz hat den Kaffeefilter erfunden und in Minden einen der größten Arbeitgeber geschaffen. Mildred Scheel gründet in den 70er Jahren die Krebsstiftung. Pina Bausch hat das Tanztheater nach Wuppertal gebracht und ihrer Kompanie und ihrer Region damit zu Weltruhm verholfen. **WDR Fernsehen, 12.00 Uhr**

Dienstag, 17. März

#### makro: Betonhunger

Beton steckt in Häusern, Brücken, Tunneln und Straßen. Er ist wirtschaftlich und vielseitig. Doch Beton ist so praktisch, dass er längst zum Problem geworden ist. Der Bedarf ist gigantisch, die Herstellung aufwendig. Die Zutaten kommen aus der Natur: Zement aus Kalkstein und Ton, Sand, Kies und Wasser. Trotzdem ist Beton verantwortlich für circa fünf Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Rohstoffe für den Beton werden inzwischen knapp. **3sat, 22.25 Uhr**

Dienstag, 24. März

#### Re: Vom Balkan nach Bitterfeld

Pflegersuche in Bosnien: Für Cornelia und Juliane Heidrich wird es immer schwieriger, die Lächer im Dienstplan zu stopfen. In ihrem Seniorenheim in Bitterfeld herrscht Personalnot. Früher arbeiteten hier 110 Mitarbeiter, inzwischen nur noch 50. Deutsche Bewerber gibt es kaum noch. Deshalb reisen die beiden zur Pflegersuche nach Sarajevo. Schnell wird klar: Es gibt viele Bosnier, die nach Deutschland wollen: Kommen sie für den Job in Frage? Welche Hürden tun sich auf, um die Kandidaten nach Bitterfeld zu holen? **ARTE, 19.40 Uhr**

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

### IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 30.053 [Stand: IVW Q3/2019]

IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Horn, Heike Horres-Classen, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Tanja Scholz

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Carolin Cremer-Kruff, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Sabine Rother, Julia Severins, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtschaftl.nachrichten@medienhausachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 41 gültig seit 1. Januar 2020

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Andre Karger, Jürgen Dietz

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Anspruchspartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezuhers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

# IHK-Magazine

**Erneut Reichweitensieger!**

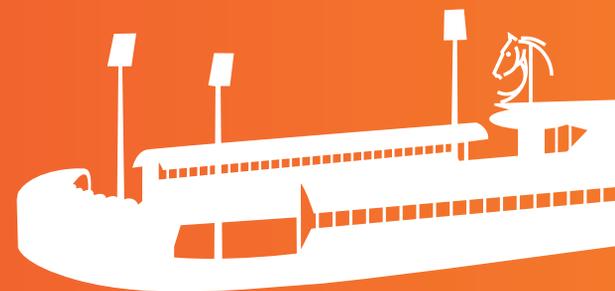
Werben Sie in den IHK-Magazinen und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!



[www.ihk-kombi-west.de](http://www.ihk-kombi-west.de)

# ENDLICH LÄUFT'S MAL AUF DER ARBEIT

**B2RUN – EUER FIRMENLAUF  
FÜR AACHEN**



# 23.04.20

**ab 18.30 Uhr / 5 km  
CHIO Reitstadion**

**JETZT ANMELDEN!**

**[www.b2run.de/aachen](http://www.b2run.de/aachen)**